



10  
10

2

Zu  
Seelen-ergötzender heilsamer Zeit-  
Anwendung

# Biblischer Gebets= Andachten

Eines  
dem großen Gott mit beharrlichem Gebet  
zu dienen

begierigen Christens,

Anderer Theil/

bestehende

I. In Bus- und Beicht-Andachten  
vor und nach derselben.

II. Vorbereitungen zu würdiger Ge-  
niessung des heiligen Abendmahls.

III. Herkliche Dancksagungen und  
Gebete, auch recht Christliches Verhalten nach dem  
selben gegen Gott, sich selbst, und dem Nächsten.

Einfältig aufgesetzt

von

George Androll. C.

Mit Approbation der Theol. Facultät in Leipzig.

---

Druckts Christoph Zunkel. 1718.

Geleit- und Abschieds-Rede  
am 17ten Junii 1793

# Handwritten Title

dem großen Gott mit besondern Dank  
am 17ten Junii 1793

geleit- und abschieds-Rede

am 17ten Junii 1793

I. In Bezug auf die Geschichte  
vor uns liegend

II. Die Betrachtung der  
Vergangenheit

III. Vergleich der  
Vergangenheit mit der  
Gegenwartigkeit

George Kuntze

Die Approbation der Theol. Facultät in Leipzig

Leipzig, den 17ten Junii 1793



Der  
Durchlauchtigsten Fürstin  
und Frauen/  
Frauen Erdmuth  
Dorotheen,

gebahrnen und verwittibten  
Herzogin zu Sachsen, Jülich,  
Cleve und Berg, auch Engern und  
Westphalen, Land-Gräfin in Thürin-  
gen, Marg-Gräfin zu Meissen, auch  
Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteten  
Gräfin zu Henneberg, Gräfin zu der  
Mark und Ravensberg, Frauen  
zum Ravensstein ꝛc.

Meiner gnädigsten Fürstin  
und Frauen.



## Durchlauchtigste Herzogin!

**E**r grosse **GOTT** thut in Heil. Schrift an vielen Orten die Menschen zur Buße und Bekehrung ermahnen, vor allen geschiehet solches Joel 2. v. 12-14. Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen und Klagen, zureisset eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem **HERRN** eurem **GOTT**, denn er ist gnädig, barmherzig, gedultig, und von grosser Güte, und reuet ihn bald der Straffe, wer weis, es mag ihn wiederum gereuen, und einen Seegen hinter sich lassen, zu opffern Speis-Opffer und Trand-Opffer dem **HERRN** eurem **GOTT**. Und zur Zeit Neuen Testaments sieng auch der liebe **GOTT** die Verkündigung des Evangelii Christi durch Johannem, seinen Vorgänger, mit Buß-Predigen an, wann selbiger Matth. 3. v. 2. sprach: Thut Buße, das Himmels

\* \* \*

Himmelreich ist nahe herbey kommen, und v. 8. Sehet zu, thut recht schaffene Früchte der Buße. Unser liebster Heyland bekräftiget auch nachgehends seines Vorgängers Buß-Predigten ferner, wann er c. 9. v. 13 sagt: Ich bin komen, die Sünder zur Buße zu ruffen. Dem auch seine Apostel und Jünger nachgefolget, da Petrus Actor. 3. v. 19. saget: So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünde vertilget werden. Und Paulus Cap. 25. v. 18. saget: daß sich die Menschen bekehren sollen von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe zu erlangen, sammt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an Christum. Wenn dann der Mensch durch die Gnade Gottes bey sich befindet, daß er sich mit diesem oder jenem Laster an GOTT versündigt hat, und stellet sich für Gott und für dem verordneten Diener des Worts als ein reuender Sünder dar, und bezeiget herzliches Leydwesen über seine Sünde, so hat selbiger auch die Macht von Christo, im Namen Gottes ihn davon loßzusprechen, aber auch denen Unbußfertigen und Halsstarrigen dieselben zu behalten, nach Matth. 20. Es muß sich aber derselbe, welcher das

\* 3

H.

\* \* \*

H. Abendmahl würdiglich empfangen will, ernstlich vorsetzen, so viel möglich, beflissen zu seyn, hinfüro besser nach Gottes Gebot und Willen zu leben, und von den vorigen Sünden abzulassen, und muß die Barmherzigkeit und Gnade Gottes nicht zur Sicherheit und Legerin der Sünden; sondern zur Behutsamkeit und Legerin derselben gebrauchen. Denn nach Galat. 2. v. 7. wurde solcher massen Christus zum Sünde-Diener gemacht, und dieses soll ferne von uns seyn. Dann wir müssen nach Gottes Wort und Geboten stets in seiner Furcht leben, und bedencken, wie er über die Sünde zürne, und mit David aus dem 119. Ps. v. 120. sagen: Ich fürchte mich für dir, daß mir die Haut schauret, und entsege mich für deiner Rechten. Wir dürfen aber auch unser Gewissen nicht martern, und meynen, ob müssen wir dem Beicht-Vater alle Sünden offenbaren; es sey denn, daß jemand einen sonderlichen Scrupel in etwas bey sich befinde, da können wir wohl in gutem Vertrauen Rath und Trost bey ihm suchen, weilen wir nach Eccles. 1. v. 15. unsere Fehler nicht zehlen können, und mit David Ps. 19. v. 13. sagen müssen: Wer kan mercken, wie oft er fehlet, verzeihe mir auch die verborgenen Feh-

\* \* \*

Fehler. Und darauf denn nach Ephes. 4. v. 22. ablegen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, und uns erneuren im Geiste unsers Gemüths, und anziehen den neuen Menschen, der nach GOTT geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, und muß man sich nach Baruch 4. v. 28. also befehlen sich zu befeßigen: zehen mahl mehr den HERN zu suchen. Und also kan ein Christ einen recht würdigen Communicanten abgeben, wann er sich nach 2. Corinth. 13. v. 5. recht prüfet, und versuchet, ob er im Glauben ist, und nach dem 6. v. erkennet, daß er nicht untüchtig ist, das H. Abendmahl zu empfangen, und also freudig mit Jeremia Cap. 12. v. 3. sagen kan: Mich aber, HERR, kennest du, und siehest mich, und prüfest mein Herz für dir. Dieser wegen saget Paulus deutlich 1. Cor. 11. v. 28. 29. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelche, denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HERN; und solches nur vor ein gemeines Mahl in

\*4

einem

\* \* \* \* \*

einem wenigen Essen und Trinken, nach eingeführter Weise, halten wolte.

Dahero habe vor mich und andere zur Erbauung einfältig in Betrachtung ziehen wollen, wie und auf was Art und Weise sich ein wahrer Evangelischer Christ, wenn er das hochheilige Abendmahl geniessen will, vor und nach der Beicht als ein recht bußfertiger Sünder Gott wohlgefällig bezeugen, und sich darstellen soll, und hernach auch bey der H. Communion würdig und geschickt sich einstellen könne.

Da ich denn in dem ersten Gebete das Wesen und herrlichen Stücke dieses hochheiligen Schazes in Betrachtung gezogen, und in dem andern den hochherrlichen Nutzen. Und wenn Paulus 1. Cor. 11. v. 26. sagt: daß so offte wir dieses gebrauchen, des H. Ernn Tod dabey verkündigen sollen, als welches darinnen auch begriffen ist. Und denn darauf die andern Gebete um die Gnade, zu würdiger Erscheinung bey diesem hochheiligen Liebes-Mahle. Worauf die herzlichen Danksagungen folgen, daß uns unser liebster Seelen-Bräutigam nach Esa. 62. v. 5. und Matth. 9. v. 15. solches hohen Schazes theilhaftig machen wolle, und nach Apocal. 3. v. 20. bey uns eingezo-gen ist, daß er diß H. Abendmahl mit uns gehalten, und wir mit ihme. Und

\* \* \*

Und ob zwar viele schöne von hochgelehrten Geistreichen Lehrern herausgegebene Beicht- und Communion-Bücher vorhanden, so habe doch vor mich, und hofentlich auch vor andere Gott- und Gebetsliebende Christen diese Andachten aufgesetzt und an Tag geben wollen, uns dadurch zu einer rechten Liebe zu GOTT, uns selbst, und auch zu dem Nächsten aufzumuntern. Dann wir haben ja hohe Ursache, vor allen den Dreyeinigen GOTT über alles herzlich zu lieben; und weil wir in einen so hohen Stand und Würden gesetzt worden, und durch Genießung solcher hochheiligen Speise und Trankes mit ihme ganz vereinigt sind, so sollen wir uns auch selbst dermaßen lieben, und dahin trachten, daß wir uns nicht durch sündliches Leben und böses Verhalten wiederum von ihme abwenden; und dabey habe auch vor höchst nöthig erachtet, die Liebe des Nächsten so weitläufig zu betrachten, weil darinnen die Liebe zu GOTT und uns selbst auch besteht. Weil uns Christus selbst hierinne hauptsächlich vorgegangen ist, und dahero wir ihme auch nachfolgen sollen, denn er selbst sagt Joh. 15. v. 13. Niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde; (welches er zwar für

und,

\* 5

\* \* \*

uns, als seine Feinde, gethan hat,) und Petrus saget auch 1. Epist. 3. v. 8. Allesamt sind gleich gesinnet: mitleidig, brüderlich, freundlich, barmherzig ic.

Und solche herzliche Liebe habe auch hierinne gesucht, da ich eine herzliche Vorbitte vor alle drey Stände der Menschen zu der ganzen hochheiligen Dreyfaltigkeit vor mich und andere zur Ermahnung aufgesetzt, weilen solches ein ieder nach der Ermahnung Christi zu thun schuldig ist, Matt. 5. v. 44. wie er es und seine Jünger nach Joh. 17. v. 26 für Gott auch gethan. Denn Vorbitter stehen nach Jerem. 18. v. 20. für Gott, und reden das Beste, und vergelten nicht Gutes mit Bösen, sondern bitten, daß Gott den Grimm um unser Sünde willen abwenden wolle.

Dahero habe solches erstlich vor die liebe Obrigkeit thun sollen, weilen selbige Ps. 82. v. 16. genennet werden Götter, und dahero sollen sie auch den Allerhöchsten Herrn über Himmel und Erden desto mehr Ursache zu lieben und zu fürchten haben. In dem sie auch nach Sap. 6. v. 5. sind Amtsleute Gottes. Auch Ps. 75. v. 4. sind Säuen des Landes.

Und weilen auch (2) ein Christ verbunden ist, fleißig vor das Lehr- und Predig-Amt zu bitten,

\* \* \*

bitten, indem selbiges nach Ephes. 4. v. 12. ein Amt ist, dadurch der Leib Christi erbauet wird. Und nach Malach. 2. v. 7. die Lehre bewahren soll, daß man aus ihrem Munde das Gesetz suche. Dahero die Vorbitten vor selbige sehr nöthig sind, weilien sie Christus Matth. 5. v. 13. Das Salz der Erden nennet, und dabey auch vermahnet, daß solches Salz wohl möchte verwahret werden, daß es nicht thumm und durch falsche Lehren und böses Leben möchte verderbet werden, dahero ich selbigen die Liebe zu uns selbst zu eignen können, und Gott vor sie anzuruffen Gelegenheit gegeben, daß sie sich dieserwegen auch selbst recht lieben möchten.

Und denn 3.) vor den allgemeinen Haus- und Mehrstand um die Liebe des Nächsten. Daß nach Galat. 6. v. 2. einer des andern Last trage, so würden sie das Gesetz Christi erfüllen, und also in allen dreyen Ständen zugleich einer dem andern lieben als sich selbst, nach der Vermahnung Christi Matth. 19. v. 19. Und weilien unser liebster Heyland uns dermassen bey diesem hochheiligen Liebes-Mahle zubereiten wollen, daß dadurch unsere Herzen ermahnet und zusammen gefasset würden in der Liebe, zu allem Reichthum des gewissen Ver-

\* \* \*

Verstandes zu erkennen das Geheimniß Gottes, und des Vaters und Christi, nach Gal. 2. v. 2. in welchem verbor- gen liegen alle Schätze der Weisheit und des Erkänntnisses.

So habe nicht ohne wichtige Ursachen diese heilige Communions-Andachten mit weitläufftigen Liebes- & Betrachtungen beschliessen wollen. Daß wir nach Ebr. 13. v. 24. uns unter einander unser selbst wahrnehmen möchten mit reizen zur Liebe und guten Wercken, und nicht verlassen solche Versammlungen, wie etliche pflegen zc. wie Paulus saget: Philipp. 2. v. 2. So erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einfältig seyd. Und nach 2. Timoth. 2. v. 8. recht im Gedächtniß behalten Jesum Christum, den Gecreuzigten, daß wir uns um seiner willen einander herzlich lieben sollen. Und dieserwegen hat er nach Psal. III. v. 4. diß Gedächtniß gestiftet seines Nahmens und seiner Wunder, und saget auch Luc. 22. v. 19. solches thut zu meinen Gedächtniß.

Durchlauchtigste Herzogin/  
Ew. Hochfürstl. Durchl. wollen nicht in Ungnaden vermercken, daß ich mich unterfangen diese einfältig aufgesetzten Beichte

\* \* \*

Beicht- und Communion-Andachten unter Dero hohen Namens Zuschrift zu dediciren, weilen mich dieses dazu beherzt gemacht, und Welt-bekannt ist, wie selbige auch sich sters der Liebe Gottes, sich selbst, und der Liebe des Nächsten höchstrühmlich beflissen, welches unter andern auch hieraus erhellet, daß Sie mit Dero Hof-Statt nebst auch andern Christlichen Communicanten zu ieder und rechter Zeit in öffentlichen Kirch-Versammlungen das heilige hochwürdige Abendmahl hochandächtig genossen, und sich auch sonst in der wahren Gottesfurcht und hoher Estimierung göttliches Worts höchstrühmlich hervorgethan.

2.) Haben Sie sich auch jederzeit, sowohl bey Lebens-Zeit Ihres hochsel. Gemahls, als auch in Dero allzeitlichen überfallenem hohen Wittben-Stande bey vielen eräugendem Creutz und Betrübniß, als eine gute Streiterin Jesu Christi in Gubernirung und Liebhabung sich selbst höchstrühmlich verhalten können, wie dann auch hohe Personen nicht ohne sonderbahres Creutz und Ungemach leben können, und solches öffters viel empfindlicher als über andere ergehet. Dann je höher die Bäume vor andern hervor ragen, je eher wird der Sturmwind ihrer mächtig, und zerbricht sie.

\* \* \*

sie, da hergegen die Niedrigen unverfehret-  
bleiben; hohe Thürme werden eher vom  
Donner-Strahle gerühret, als niedrige  
Hütten. Aber dennoch hat Sie der liebe  
Gott allezeit als sein hochgeliebtes Kind in  
vielerley Anfechtungen niemahls verlassen,  
daß Sie als eine starcke Heldin so mancher-  
ley Ungemach heldenmüthig überwinden  
können.

3.) Haben Sie sich auch jederzeit höchst-  
rühmlich in der Ausübung der Liebe des  
Nächsten bezeuget, und vornehmlich im  
Wohlthun mancherley bedürfftigen und  
nothleidenden Glieder Christi, wodurch  
Sie sich auch einen hohen und unsterbli-  
chen Nahmen gemachet, welchen sie auch  
unter andern durch Wohlthun an vielen  
armen vertriebenen und exulirenden Con-  
versos erhalten haben, zu welchem auch  
meine Wenigkeit durch diese Zuschrift et-  
was zu contribuiren gedencket. Weiln  
mich auch Dero Hoch-Fürstl. Hauß zu  
Sachsen-Merseburg in meinem Exilio zum  
ersten aufgenommen, so daß ich in die 18.  
Jahr lang in Dero Residenz-Stadt mei-  
nen reichlichen Unterhalt finden können.  
Da mich denn auch Ew. Hoch-Fürstl.  
Durchsl. in Dero Dienste als Steuer-Ein-  
nehmer, und Amts-Schöppe annahmen,  
auch

\* \* \*

auch über dieses mit einem Privilegio des  
Gastungs-Rechtes auf mein Haus aus  
höchst-Landes-Mütterl. Vorsorge zu gutem  
Unterkommen der Reisenden begnade-  
ten. Da Sie denn auch kurz darauf  
zwey arme exulirende Conuersos zu mir in  
die Kost thaten, und reichlich davor conten-  
tirten, auch selbige mit Kleidern und Be-  
förderungen versahen. Wie sie denn auch  
sonsten den herrlichen Nutzen und Früchte  
des hochheiligen Abendmahls Christi, auf  
mancherley Art und Weise bey Sich höchst-  
rühmlich hervorgethan, und noch merck-  
und denckwürdig spühren lassen. Also daß  
ich auch meines wenigen Ortes zu unter-  
thänigster Dancksagung zu Gott zu ruffen  
hohe Ursache habe. Er wolle Ew. Hoch-  
Fürstl. Durchl. wie des frommen Haupt-  
manns Cornelii Act. 10. v. 4. Gebet (wel-  
ches Sie zu Gott unablässlich thun) und  
Almosen (welches sie auch vor der Welt in  
unsterblichen Ruhm gesetzt) hinauf kom-  
men lassen ins Gedächtniß für ihm, und  
ferner aufgerichtet werden müsse wie die  
Steine Josua Cap. 4. v. 7. Ja wie das  
Manna bengeleget, und in einem guldenen  
Kästlein zum Gedächtniß aufgehoben wer-  
den. Exod. 16. v. 32. Und müsse Dero  
Hoch-Fürstl. Namens wie des frommen  
Weibs

\* \* \*

Weibleins, welches Christum gesalbet, in  
aller Welt gedacht werden, Matth. 26. v. 13.  
Weilen sie auch viel Glieder Christi durch  
Dero hohe Gutthaten gesalbet und erfreuet  
haben. Lebe demnach der tröstlichen Zu-  
versicht, Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. werden  
diß mein Unternehmen, welches aus keiner  
andern als angezogener Ursache, und aus  
keiner andern Intention, als gemeldet, ge-  
schehen, gnädigst ansehen, und ob ich schon  
in die 13. Jahr lang aus Dero Residenz  
Stadt entfernt gelebet, doch aber mit Ge-  
müthe und Guthe nicht gänzlich weggezo-  
gen, und noch dabey hohe Herrschaftliche  
gnädigste Hülffe höchst-nöthig habe, als  
stehe Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. hierdurch  
auch unterthänigst wehmüthigst an, mich  
auch hierinne in gnädigsten Andencken zu  
haben. Wie ich denn Zeit Lebens nicht  
unterlassen werde, den grossen Gott ferner-  
hin vor Dero hohes zeitliches und ewiges  
Wohlseyn herzkinniglich unablässlich anzu-  
flehen. Als der ich Lebenslang verharre.

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Freyberg, den 3. Nov.

I. Z. I. 7.

unterthänigst gehorsamster

George Androll.



J. N. J.

### Buß- und Beicht-Andachten/

Da denn auch die im vierdten Theile dieses Buches befindliche Gebete: um Vergebung der Sünden, und die verzeichneten Buß-Psalmen und Gebete, können zu dieser Zeit angewendet werden.

### Gebet und Betrachtungen vor der Beichte.

Joh. XX. 23.

Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

**B**eilige Dreyfaltigkeit, GOTT Vater, GOTT Sohn, GOTT heiliger Geist. Ich habe mir nun abermahl vorgenommen, in deinem Nahmen und nach der Ordnung der wahren Evangelischen Kirchen, mich vor dem Diener deines Wortes im Beicht-  
Stuhl

Stuhl als einen reuenden und bußfertigen Sünder zu zeigen und darzustellen, weiln solches, als eine gute Vorbereitung zur würdigen Niesung des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi, nach dessen wahren Einsetzung in der Christlichen Kirchen verordnet worden! O so gib mir dazu heilige Andacht, Krafft und Vermögen, daß ich mich auch vor dießmahl, als einen recht um der Sünde willen herzlich betrübten, und recht bußfertigen Sünder vor Dir und meinen Beichtvater bezeigen kan. Und wenn ich mich auch iso gegen Dich und ihme verbündlich mache, mich zu bessern, und von meinen bishero begangenen Sunden abzulassen! O so verleihe mir auch deine Genasde, daß ich solches, so viel möglich, halte: Gib, daß ich mich aber vorhero wohl prüffe, wie ich mit meinem Nechsten und Neben Christen stehe; Denn unser liebster HErr und Heyland, Jesus Christus, saget: Wenn du deine Gabe auf den Altar opferst, und wirst eindencken, daß dein Bruder etwas wieder dich habe, so gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komme, und opffere deine Gabe! Ach gib, mein Gott, daß ich keinen Groll, Haß und Feindschafft auf keinen von

von meinen Neben-Christen mit in dem  
Beicht-Stuhl, vielweniger vor den Altar  
zur Genießung des wahren Leibes und Blutes  
Jesu Christi bringe, sondern, so ich je-  
mand beleidiget, ihm es herzlich abbitten,  
und so auch mir von jemanden etwas zu Leys-  
de gethan worden wäre, demselben solches  
von Herzen verzeihen und vergeben. Wo-  
ferne er auch sein Unrecht nicht erkennete,  
und in seiner Bosheit noch fortführe; so  
behüte mich, daß ich ihn dieserwegen nicht  
feindselig hasse, noch einige Rachgier in mei-  
nem Herzen führe, sondern vielmehr be-  
dacht sey, wie ich ihn auch zur rechten Er-  
känntnis, und Bereuung seines Unrechtes  
bringen möchte, und dieserwegen fleißig zu  
Dir, auch vor ihn ruffe und bete, damit er  
nicht auch dieserwegen unwürdig zum Ei-  
sche des HErrn gienge, und das theure  
Pfand ihm selbst zum Gerichte empfinde;  
Denn so offte wir unsern Nächsten beleidia-  
gen, so offte versündigen wir uns auch an  
Dir, denn der Nächste ist nach deinem Bil-  
de geschaffen, und auch durch Christi Blut  
erlöset, auch durch den heiligen Geist durch  
die Tauffe zur Wiedergeburt gebracht und  
geheiligt. Darum gieb, daß ich nicht al-  
leine Dir, und dem Diener des Wortes,

sondern auch dem Nächsten beichte, und Besserung verspreche, und auch halte; denn Jacobus jaget: Bekenne einer dem andern die Sünde. Nun so will ich mich iezo vor deinen Diener als ein bußfertiger Sünder zeigen und darstellen, und sonderlich vor Dir aller meiner wissentlichen und unwissentlichen Sünden schuldig geben, und solches Bekänntniß iho ablegen, derer Vergeltung um Christi und seines Verdienstes willen bitten, zugleich aber auch versprechen und angeloben, mein sündliches Leben zu bessern und fromm zu werden. O gib daß ich auch solches von Herzen meyne, und den festen Vorsatz habe, es zu halten; in Erwegung, daß solch mein Angelöbniß nicht so wohl geschiehet, da Dein Diener, (welcher mir nicht ins Herze sehen kan) als vielmehr Dir selbst Du allwissender GOTT, der Du Herzen und Nieren prüfest. Wenn ich demnach in meinem Herzen befände, daß ich wider das erste Gebot mein Vertrauen mehr auf Menschen, oder andere irdische und nichtige Dinge gesetzt, als auf Dich, und Dich nicht über alle Dinge gefürchtet und geliebet, und wolte nicht den festen Vorsatz fassen, Dir alleine forthin anzuhängen und zu vertrauen, so wäre mein Herz nicht auf-

richte

richtig und rechtschaffen für Dir. Item, wenn ich nach dem andern Gebot durch Entheiligung deines Namens, durch angewöhntes Fluchen, falsch und vergebliches Schwehren, und anderen Mißbrauch desselben, mich an dir schwerlich vergriffen hätte, und dächte nicht davon abzulassen, und hinführo beflissen zu seyn, deines heiligen Namens Ehre zu befördern, und mit inständigem Gebete dich zu loben und zu preisen, und vor alle erzeigete Wohlthaten zu danken, so wäre es eine schlechte Befehdung vor Dir. Und da ich nach dem dritten Gebote auch nicht beflissen gewesen wäre, die verordneten Fest- und Feyer-Tage recht zu heiligen, durch andächtiges Hören des Göttlichen Worts, Beten und Singen, hätte an selbigen allerhand weltliche, und zur Sünden reizende Gesellschaften und Lustbarkeiten mir gefallen lassen, und dächte, mich nicht gänzlich derselben zu enthalten, und mir nicht vielmehr die geistliche Seelen-Lust zu deinem Worte und heiligen Gottesdiensten wolte belieben lassen; wie würde ich den aufrichtigen Vorsatz haben, mich zu bessern? Und so ich auch nach dem vierdten Gebot meinen Obern und Vorgesetzten nicht die gebührlige Schuldigkeit be-

zeuget, so würde ich meinem Versprechen  
 auch gar schlecht nachkommen, wann ich  
 mich gegen selbige nicht bescheidener und  
 besser, als vorhin, aufführete. Auch da ich  
 wider das fünffte Gebot, mit Zorne,  
 Hassē, Rachgier und böser Verleumdung,  
 meinem Nächsten schädlich und zuwieder  
 gewesen, und solche verteuflte Tödtungen  
 nicht unterliesse, und dagegen nicht viel  
 mehr dahintrachten wolte; Ihme zu Seel-  
 und Leibes: Ehre und Gutes Wohlfahrt  
 beförderlich und behüfflich zu seyn, so wäre  
 es mit meiner Busse und Versprechen nur  
 Heuchelei. Und so ich auch wieder das  
 sechste Gebot, in Ehebruch, Hurerey und  
 allerley unflätigen Lust: Seuchen, mich be-  
 finden lassen, und versprache im Beicht-  
 Stuhl, mich zu bessern, und mein böses und  
 garstiges Leben zu ändern, und liesse her-  
 nach doch meiner bösen gewohnten Lust den  
 Ziegel, so wäre ich gleich wie die Sau, wel-  
 che nach der Schwemme sich im Roth wäl-  
 zete, denn ich wolte meinem bösen lustigen  
 Fleische nicht wehe thun, und dasselbige  
 durch Widerstehung creuzigen, und die  
 bösen Lüste nicht dämpffen und im Zaume  
 halten, weiln es dem alten Adam beschwer-  
 lich vorläme; Da ich doch (wenn ich dich,  
 o Gott,

**o Gott**, fleißig um deinen Beystand an-  
 ruffte) solches thun, und den alten Adam  
 tödten könnte, dabey ich denn alle Wege und  
 Gelegenheiten, solche böse Lüste auszuüben,  
 meiden müsse, und wenn ich denn dieses nicht  
 thäte, und so gleich den Vorsatz feste fassete,  
 so könnte ich nicht in einem reinen und saub-  
 deren Hochzeit-Kleide bey dem heiligen  
 Abendmahl erschienen seyn, und möchte  
 meiner garstigen und stinckenden Unfläthe-  
 rey halber, vermahlaines von der himmlis-  
 schen Hochzeit ausgestossen, und in den gar-  
 stigen und stinckenden Pful der HölLEN ge-  
 worffen werden, wo solche Unfläther hinge-  
 hören; Denn Paulus saget: Die da Chris-  
 sto angehören, creuzigen ihr Fleisch samt den  
 Lüsten und Begierden; Derowegen, müs-  
 sen dieselben, die es nicht thun, dem Teuffel  
 angehören. Und so ich auch wieder das  
 siebende Gebot zuvorhin getrachtet hätte,  
 auf allerhand Art und Weise unrechtmässi-  
 ges Gut und Vermögen an mich zu bringen,  
 dieserwegen ich mich auch zu bessern verspres-  
 chen müste, ich gienge aber hernach wieder-  
 rum, meiner vorigen Gewohnheit nach, hin-  
 nach meinem Geitz und Wucher, und da  
 ich sonderlich in einem solchen Stande lebe-  
 te, daß ich solches mit Gewalt oder List unter

dem Schein des Rechten außrichten könnte, oder wäre sonsten verschlagen, witzig und listig, daß ich meinen Nächsten einen falschen Vortheil abgewinnen könnte, ihm das Seinige zu entwenden, und mir zuzueignen, durch Schinden, Schaben, durch betrügerische listige Vortheile und Räncke, und anderes diebisches Vornehmen; O da bliebe ich vor, wie nach, ein rechter Lügner und Betrüger, indem ich nicht alleine meinen Nächsten, sondern auch meinen Beicht-Vater belogen und betrogen, weiln ich die versprochene Besserung nicht gehalten. Nach dem achten Gebote muß ich auch, wenn ich will ein würdiger Tisch-Gast bey deinem Abendmahl seyn, nicht allein im Beicht-Stuhl zusagen, sondern auch zu halten geflissen seyn, daß ich hinführo meinem Nächsten durch falsches Zeugniß, Lügen und böse nachgierige Nachreden nicht schädlich und verdriesslich seyn will, auch so ich von selbigen böse Nachreden hörete, daß ich es auch nicht nachsagen thäte, und so ich mich von solchem Laster nicht abgewehnen wolte, so finge ich diese Sünde der Belügung gleich im Beicht-Stuhle von neuen an, weiln ich mich nicht befließigen wolte, mich hierinne zu bessern. Wider das neunnde und zehende Gebot,

wer-

werden sich auch wohl die meisten unter den Menschen schuldig befinden, daß sie dawider gehandelt haben, indeme der Geiz und Eigennutz fast vor keine Sünde mehr will gehalten werden. O mein Gott! Du weißt es am besten, daß man heutiges Tages nicht sicher ist, wenn Du einem gleich durch deine Gnade und Seegen etwas gegeben hast, daß es uns von den Gottlosen nicht wiederum kan genommen werden; o behüte uns doch alle die wir uns Christen nennen wollen, vor solchen bösen Gelüsten nach des Nächsten Guth und Vermögen, und gieb, daß wenn wir im Beicht-Stuhle versprechen, uns zu bessern, daß wir es auch halten, und mit dem zufrieden seyn, was Du uns mit Rechte und gutem Gewissen giebest und schenckest. O gieb, daß ich nach der Betrachtung der Heil. zehen Gebote mich wohl prüffe und mich examinire, wo und wie ich dawider geleet, und mir feste vorseze künfftighin es zu lassen und mich zu bessern, und noch aller Möglichkeit dahin trachte, es feste zu halten, was ich im Beicht-Stuhl Dir angelobet. Denn dein Diener spricht mir wohl die Absoluti- on auf mein bußfertiges Bezeugen, und angelobte Besserung, wenn ich mich aber nicht euserstens befließigen will, es zu halten, so

teusche ich nicht alleine deinen Diener, sondern ich vermeyne Dich auch, o großer und allwissender Gott, zu hintergehen; weilten der Diener deines Wortes an Deiner Statt ist, er aber als ein Mensch mir nicht ins Herze sehen, und nicht wissen kan, ob meine Busse rechtschaffen, und wie der Vorsatz der Besserung beschaffen ist. Daher hilft mir die Auflegung der Hand des Priesters nichtes, und seine Vergabung der Sünden kan nicht statt bey mir finden; weilten ich nicht nach deinem Wort und Willen, so viel möglich, zu leben gedенcke, und solches ins Werk setze. Denn das Amt und Autorität, Macht und Gewalt, die Sünde zu vergeben und zu behalten, bestehet in der Krafft deines allerheiligsten Wortes, welches Du deinem Diener in den Mund geleet, welches Du auch selbstn warhafftig bist, und dadurch haben sie die Gewalt bekommen, daß sie uns anstatt Deiner die Sünde warhafftig vergeben können. vor allem aber müssen wir das bey im wahren Glauben und Vertrauen das theure blutige Verdienst Jesu Christi ergreifen, womit er auch vor alle unsere Sünde genug gethan und gebüffet, und dieserwegen einen Abscheu vor allen Sünden

den haben, und den vorigen Sünden-Weg nicht mehr gehen; (Denn nicht mehr thun, ist die beste Buße.) So aber jemand in öffentlichen Sünden-Wegen fortgeheth und böshafftig darinnen beharret, so können uns auch Deine Diener, Krafft des Wortes, die Sünde behalten, von der Christlichen Gemeine ausschliessen, und die Absolution versagen. O mein allerliebster Gott und Vater, behüte doch mich und alle Christen, daß wir nicht meynen, wenn uns Dein Diener die Hand nur aufgeleget, und uns in Deinem Nahmen / und an statt Deiner die Sünde vergiebet, daß es schon gut, und wir geschickt zum heiligen Abendmahl wären, unser Herz, Wille, Vorsatz, möchte seyn wie es wolle. Ach! ich dancke Dir, o lieber Herr Jesu Christe, vor diese grosse Genade und Wohlthat, daß Du deine Kirche und uns deine lieben Kinder, in allem so wohl versehen hast, und mit Anblaffung Deiner Jünger ihnen Deinen Heil. Geist und Macht gegeben hast, die Sünden, Krafft Deines Wortes zu vergeben. Laß mich jehzo in der Beichte mein Herz rein ausschütten, wie Wasser, daß kein Tröpflein hernach bleibe. Gib, daß ich mich krümme und winde für Gott als ein recht buß

bußfertiger Sünder, und mit dem ver-  
lohrnen Sohne sage: Ich bin nicht werth,  
daß ich dein Kind heiße. Und mit Ma-  
nasse: Meine Sünde sind mehr, als Sand  
des im Meer. Und mit Paulo: Ich bin der  
größte Sünder. O laß die Abbitte mei-  
ner Sünden recht wehmüthig und kläglich,  
sehr ernst und eyffrig seyn, und den Vorsatz,  
dieselben zu lassen, recht ernstlich und be-  
ständig seyn, und mein Gebet um deinen  
kräftigen Beystand recht emsig, andächtig  
und beharrlich seyn, so weiß ich gewiß, daß  
die Loßprechung von meinen Sünden, so  
ich von meinem lieben Beichtvater ge-  
schehen soll, auch gewiß und warhaftig ihre  
Krafft an mir vollbringen und erhalten  
wird. O Heil. Geist, Du bist die Krafft  
in diesem Wercke, wenn Du nicht dabey  
bist, so ist alles vergebens. Darum wür-  
cke ich an mir Deine Wercke, so will ich  
rühmen deine Stärcke, Amen, Amen, Amen.

### Gebet und Andacht nach der Beichte.

Joh. V. 14.

Siehe, du bist gesund worden, sündige  
hinfort nicht mehr, daß dir nicht et-  
was ärgers wiederfahre.

Danck

**D**anck sey Dir, Du dreyeiniger Gott,  
 Vater, Sohn, und heiliger Geist,  
 daß Du mir abermahl in deinem Nahmen  
 und auf deinem Befehl von dem Diener  
 deines Wortes, die Vergebung meiner  
 Sünden sprechen lassen. Ich bin nun  
 nicht allein versichert in meinem Herzen,  
 daß mir alle meine Sünden gewiß und war-  
 hafftig vergeben sind, sondern Du hast es  
 auch durch eusserliche und sichtbare Be-  
 zeugungen, mit Auflegung der Hand des  
 Dieners deines Wortes thun lassen. D  
 laß mein betrübtes Herz kräftig aufgemun-  
 tert werden, durch die Worte: Sey getrost  
 mein Sohn (meine Tochter) dir sind deine  
 Sünde vergeben. Du hast mir dadurch  
 einen gewissen Trost und Versicherung  
 der Gnade in Christo Jesu gegeben: Du  
 erbarmest dich über alles, denn Du hast  
 Gewalt über alles. Gelobet seyest Du,  
 daß Du die Vergebung der Sünden nicht  
 auf mein eigen Verdienst, oder auf eines an-  
 dern Menschen, sondern bloß allein auf  
 das blutige theure Verdienst Jesu Chris-  
 ti, als des einzigen Versöhn-Opfers gese-  
 setz und gestellet hast wenn wir nur dasselbi-  
 ge uns im wahren Glauben zueignen. Gib,  
 daß ich mich auch beflleißige solchen Glau-  
 ben

ben auch in der That mit guten Wercken und einem gottseligen Leben und Wandel zu erweisen. Denn du hast geboten, und gebetest noch, daß wir in dem Bunde, so wir in der Heil. Tauffe gemacht, sollen, feste halten und stehen. Und ob wir gleich aus Schwachheit in Sünde verfielen, so soll doch Dein Bund nicht auffhören, wenn wir uns nur bekehren und bessern, so stehet dieser Bund für und für, daß wir alle Augenblick mögen hinzu treten, und Vergebung haben. Denn weil in unserm Fleische nur Sünde stecket, so ist auch des Fehlens und Irrrens kein Ende noch Aufhören; Derowegen müssen wir auch eine immerwährende Vergebung haben, daß wir nicht also unter dem Zorn der Sünde halber, sondern unter der Gnade der Vergebung halber, leben können. Der Satan ist zwar beflissen, uns zur Sünde zu verleiten, daß wir darinne verderben und des ewigen Todes sterben sollen; Derowegen ist er auch am meisten beflissen, wenn wir uns in wahrer Busse zu dir wenden, und sonderlich zu dieser Zeit, wenn wir uns zur Beicht und Heil. Abendmahl bereiten wollen, daß er uns hinderlich darinnen seyn will. Und ob er diß Heil. Werk gleich nicht allemahl  
hine

hindern kan, so machet er doch oftmal dem Menschen die Buße und Heil. Andacht sehr schwehr; zumahl wenn er die Herzen so sehr eingenommen, daß ihme in allerhand Sünden und Lastern gefolget, und deine Gebote und Willen hindan gesetzt worden sind; da kan er denn leicht verschaffen, daß es mit der Buße auch nur Heuchelei ist. O mein lieber genädiger Gott und Vater, laß uns doch alle, die wir uns Evangelische Christen nennen wollen, wohl zusehen, wie es um unsere Buße und Befehring stehe, und behüte, daß niemand meyne, weiln er izo in der Christlichen Gemeine sich als ein bußfertiger Sünder dargestellt, auch vor dem Beichtvater in der gesprochenen Beichte sich als einen recht reuenden Sünder bezeuget, so habe er der Sache Genüge gethan; Die Beichte ist zwar ein Zeuge und Dolmetscher der wahren Buße, dadurch wir nichts anders thun, als daß wir die Reue, das Vertrauen, und den Vorsatz unsers Herzens anzeigen. O so gieb, daß mein Mund izo auch nichts anders geredet habe, als wie es das Herze gefühlet hat; Denn die wahre Buße muß nicht alleine auf der Zungen, sondern auch im Herzen seyn. Der Diener deines Wortes hat  
mir

mir; war auf mein mündlich Bekännniß,  
 in Deinem Nahmen die Vergebung der  
 Sünden gesprochen; Aber er hat mir, als  
 auch ein gebrechlicher Mensch, nicht können  
 ins Herze sehen, wie meine Busse und Vor-  
 satz der Besserung bey mir beschaffen ist.  
 Derowegen gib, daß ich mich izo noch wohl  
 prüffe, ob ich mir auch beständig vorneh-  
 me, und ernstlich fortsetzen will, meine vor-  
 ge gewohnte Sünden zu lassen, und nach  
 der Prüfung, die ich vor der Beichte nach  
 den Heil. zehen Geboten gehalten, mich  
 auch ändern und bessern will? Denn son-  
 sten ist die Auflegung der Hand des Prie-  
 sters und seine Losprechung unkräftig an  
 mir, und ich habe ihme solche nur abgeheu-  
 chelt, und abgelogen / und wäre besser, ich  
 wäre vom Beicht-Stuhle geblieben. D  
 es betrüget solcher massen niemand den  
 Priester, sondern Dich allwissenden Gott,  
 ja sich selbst. Derowegen bitte ich Dich  
 herzallerliebster Vater im Himmel, laß  
 mich auch nachmahls mein Herze prüffen,  
 wie ich es im Beicht-Stuhle für Dich ge-  
 bracht habe, und so ich noch befinde, daß  
 ich meinen Neben-Christen unschuldig be-  
 leidiget und betrübet habe, mich mit ihm  
 versöhne ehe ich zu Deinem heiligen Tische  
 tres

trete, und einen ernstlichen Vorsatz fasse, dergleichen hinsüßro zu lassen; Denn so oft ich mich an meinem Nächsten versündige, so versündige ich mich auch an Dir, denn er ist nach Deinem Bilde geschaffen, und durch das Blut Jesu Christi theuer erlöset, auch durch Deinen Geist geheiligt. O lieber Gott, laß mich auch bey meiner izzigen Buß- und Beicht-Andacht, und auch sonst allezeit empfinden eine rechte heilige Bewegung und tröstliche Gedanken, erleichtere mein Herz, und laß mich schmecken die Süßigkeit Deiner kräftigen Absolution, daß ich mit aller Freudigkeit und tröstlicher Gelassenheit das heilige Abendmahl unsers Herrn Jesu Christi halten, und dabey seinen in den Todt gegebenen Leib und vergossenes Blut recht würdig und geschickt genießten. Gib, daß ich einen guten und beständigen Vorsatz fasse, zu verleugnen das ungöttliche Wesen, und alle weltliche Lüste, und dabey mir ernstlich vornehme, züchtig, gerecht, und Dir wohlgefällig zu leben in dieser Welt. Ach laß mich meinem eigenen Willen, meiner eigenen Ehre, meinem eigenen Ruhme, und meinem eigenen Leben, mit allem Ernste absagen, und alles, was Böses an und in mir, abthun, das wi-

B

der

der Dich und deine Gebote und Willen ist.  
 O hilf mir, daß ich entsage allen sündlichen  
 Lüsten, unnützen Worten, liederlichen und  
 verführischen Gesellschaften, unordentli-  
 chen Wesen meiner Begierden, und was  
 sonst Böses in meinem Fleische wohnt,  
 dem allem laß mich mit allem Ernste absa-  
 gen. Gib, daß ich einen Bund mache mit  
 meinen Augen, daß sie nicht nach der Welt  
 Eitelkeit sehen, o sondere meine Ohren ab  
 von aller Verführung. Schweige meine  
 Zunge, daß sie nicht Böses rede, und wehre  
 meinen Füßen, daß sie nicht treten auf den  
 Weg der Sünder. Laß mich meine Glied-  
 er begeben zu Waffen der Gerechtigkeit,  
 daß sie heilig werden, und behüte mich, daß  
 ich nicht mehr ziehe, am Joch der Ungläubi-  
 gen, sondern mein Kreuz auf mich nehme,  
 und meinem liebsten HErrn und Erlöser  
 nachfolge, es sey durch gute Gerüchte, oder  
 böse Gerüchte, durch Freud oder Leyd, durch  
 Leben oder Todt. Darum gieb mir eine  
 ungezweiffelte Hoffnung, daß deine Stärke  
 gewiß meiner Schwachheit zu Hülffe köm-  
 men, und dein Überfluß meinen Mangel ersetzen  
 wird, daß ich von deiner Fülle, werde nehmen  
 Gnade um Gnade, und Gnade über Gna-  
 de. Laß das Leben meines liebsten Hey-  
 lans

landes meiner Füße Leuchte seyn; denn wer ihm nachfolget, der wandelt nicht im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. O wie lässest Du dich so gnädig finden von denen, die sich zu Dir bekehren, welches Du iso auch an mir gethan hast, Du redest freundlich mit Deinem Volk, und trötest dasselbige, vertilgest auch ihre Sünde wie die Wolcken, und ihre Missethat wie den Nebel, Du hast auch heute zu mir gesaget: Fürchte dich nicht, und zage nicht; Ich will solche Deine Barmherzigkeit und Wunder erzählen und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zehlen sind. Darum erhebe Dich dem HErrn, mein Geist, und meine Seele erfreue sich Deiner, als meines Heylandes, denn Du hast mich gekrönet mit Weißheit, Gnade und Barmherzigkeit, davor sey Du hochgelobet. Nun ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, gegenwärtiges noch künftiges, hohes noch tieffes, noch eine andere Creatur mich scheiden mag von Deiner Liebe, die da ist in Christo

Jesus meinem HErrn, Amen,

Amen.



J. N. J.

Heilige

## Communion = Andachten

Eines Evangelischen Christen, vor und  
nach Empfangung des Leibes und Blutes  
Jesu Christi.

Gebet zu Gott dem Vater / und  
Betrachtungen von dem hochheiligen  
Wesen, und herrlichen Stücken des  
Heil. Abendmahls.

1. Cor. XI. 28.

Der Mensch prüffe sich selbst, und also  
esse er von diesem Brod, und trincke  
von diesem Kelch.

**G** allmächtiger ewiger Gott, Va-  
ter unsers HErrn Jesu Chri-  
sti, mit dem heiligen Geiste drey-  
einigen Wesens. Ich dancke dir von  
Herzen, daß du mich abermahl zu wahren  
Busse und Erkänntnis meiner Sün-  
den hast kommen, und mich auch durch  
dein

J. N. J.

s. 8

deinen Diener der gewissen Vergebung  
meiner Sünden um des Verdienstes  
Christi willen versichern lassen. Ich  
will mich nun auf deinen Befehl und  
Geheiß zum Abendmahl deines lieben  
Sohnes Jesu Christi bereiten, und zu  
diesem heiligen Tische nahen, allwo du  
uns als ein rechter und liebevoller ver-  
sorgender Vater, zu einer Speise und  
Tranck unserer Seelen, mit deines lie-  
ben Sohnes Leibe und Blute erquickest.  
Denn darinn hast du durch ihn diß Heil.  
Abendmahl unter Brod und Weine ein-  
setzen lassen, daß du auch sonderlich dei-  
ne liebevolle Vater-Treu dabey erwei-  
sen woltest; Daß weiln du durch Spei-  
se und Tranck unsere Leiber allezeit gnä-  
dig erhältst, so wilt du hier erweisen, daß  
durch solche Mittel unsere Seelen auch  
sollen erhalten und gestärket werden;  
indem wir unter dem gesegneten Brod  
den wahren Leib Christi, und unter dem  
gesegneten Wein sein wahres Blut trin-  
cken sollen, und dadurch zum ewigen Le-  
ben erhalten werden. O lieber himm-  
lischer Vater, laß mich an dieser deiner  
väterlichen Vorsorge, so du hierinne  
vor uns deine Kinder trägest, nicht zweif-

feln, sondern feste gläuben, ob ich gleich  
 hier mit den Augen nichts anders sehe,  
 als Brod und Wein, auch im Munde  
 nichts anders schmecke und empfinde,  
 Daß ich doch gewiß gläube: Daß diß  
 Brod und Wein, die von Christo ver-  
 ordneten Mittel seyn, mir seinen Leib  
 und Blut, vermittelst derselben darzu-  
 reichen, und mir dadurch seine seelige  
 Gemeinschaft zu genieffen zu geben. D  
 laß mich auch, so viel mir möglich, erwe-  
 gen und begreifen, was es vor eine ei-  
 gentliche Bewandtniß mit diesem heiligi-  
 gen Sacrament habe. Denn zu ei-  
 nen wahren Sacrament wird etwas  
 Irdisches und Sichtbares, und auch  
 etwas Himmlisches und Unsichtbares  
 erfordert. Das Irdische und Sicht-  
 bare, ist nur Brod und Wein, das Him-  
 lische und Unsichtbare ist, der wahre  
 Leib und Blut unsers HErrn und Hey-  
 landes Jesu Christi; Welcher Leib des  
 HErrn warhafftig im Abendmahl ge-  
 genwärtig ist, und wird von allen, so diß  
 hochwürdige Abendmahl genieffen; so  
 wohl von Würdigen als Unwürdigen,  
 empfangen, Krafft der Worte der Ein-  
 setzung, an welche wir uns im Sacra-  
 ment

mente steiff und feste halten sollen. D  
laß uns doch alle, die wir diß heilige  
Abendmahl genießen, nicht an den Wor-  
ten unsers liebsten Heylandes zweiffeln!  
Denn du sagest ja selber: Diß ist mein  
lieber Sohn, den solt ihr hören. Und  
da auch Paulus die Worte der Einse-  
zung erzehlet, saget er dabey: Daß ers  
also vom HERRN empfangen habe; und  
wolte es auch forthin also gehalten ha-  
ben. Ach wir können ja mit gutem Ge-  
wissen bey dieser ewigen Wahrheit veru-  
hen! und wer auch solches nicht thut,  
der ist vor keinen Christen zu halten;  
Denn die Worte Christi: Eßet, das ist  
mein Leib, trincket, das ist mein Blut,  
die stehen feste, und bleiben in Ewigkeit.  
Paulus saget: Das Wort unsers GÖT-  
tes bleibet ewiglich, und die Worte der  
Einsetzung sind uns dazu, ja nicht von  
einem, sondern von drey Evangelisten,  
und von Paulo beschrieben, welcher sie  
nach der Auffarth Christi von ihme vom  
Himmelherab erhalten hat, weil er sa-  
get: Ich habe es vom HERRN empfan-  
gen, das ich euch gegeben habe. Und  
also ist die Person des Sprechers der  
HERRN selbst, welcher sein Wesen und

Leben von sich selbst hat, und allem,  
 was da lebet und webet, sein Leben und  
 Wesen giebet, und ruffet dem, das da  
 nicht ist, daß es etwas sey; wie auch Paulus  
 saget: O lieber himmlischer Vater!  
 gieb, daß ich mirs lasse genug seyn, zu  
 meinem Glauben, daß ich gewiß die Per-  
 son des Sprechers weiß, und nicht viel  
 frage: Wie es wahr sey, was GOTT ge-  
 sagt, und haben will? Nachdem ich  
 nicht fragen darff, oder daran zweiffeln,  
 daß es wahr sey? Weiln es GOTT gesa-  
 get hat; Sintemahl in Christo woh-  
 net die ganze Fülle der Gottheit leibhaf-  
 tig. Nun dieser hat seine göttliche Se-  
 gnung darüber gesprochen, und solche  
 göttliche Segnung ist nicht wie bey  
 Menschen, alles Gutes nur wünschen;  
 Sondern mit der That, und im Werke  
 alles Gutes thun, und kräftig erweisen,  
 auch einem dasselbige also balde geben  
 und mittheilen. Denn wenn GOTT  
 segnet, so ist Reden und Thun ein Ding,  
 wie David saget: Er hats gesagt, und ist  
 geschehen. Daraus ist nun zu sehen,  
 daß im Sacrament nicht nur Brod und  
 Wein ist, sondern daß das gesegnete  
 Brod ist die Gemeinschaft des Leibes  
 Christi

Christi, und der gesegnete Wein die Gemeinschaft des Blutes Christi. Und wie die Worte noch heutiges Tages Kraft haben, welche du, o Gott! lieber Vater, zu allem lebendigen Fleische sagtest: Seyd fruchtbar, und mehret euch, und füllet die Erden; also auch Christi Segnungs-Worte über Brod und Wein, in Handlung des Sacraments gesprochen, werden nimmermehr unkräftig, sondern bestehen immerwährende, und behalten ihre Kraft allemahl, wenn das heilige Abendmahl nach Christi wahren Einsetzungs-Worten ausgespendet und genossen wird. Aber vor und nach der Genießung, ist es schlecht Brod und Wein, und hat keine geistliche Kraft und Würckung; Denn wenn es seine geistliche Kraft und Würckung vollbringen soll, so muß es nach den Worten Christi geessen und getruncken werden, und in solcher Genießung hat es seine Kraft und Macht. Denn unser liebster Heyland saget nicht: Das Brod ist mein Leib, und der Wein ist mein Blut, daß ihrs solt hinlegen oder hinsetzen, sondern so fort bey der Handlung effects und trinctets, und wenn es hernach

zur andern Zeit genossen würde, obgleich die Segnungs-Worte darüber gesprochen sind, und die heilige Handlung bey der Niesung nicht wiederum vorgenommen würde, so wäre es nur schlecht Brod und Wein; denn Christus will es bey der Handlung genossen haben, wie es seine eigentl. Worte geben. Und bey denselben wird auch von keiner sonderbahren Verwandlung gedacht, vielweniger, daß es solte eine rechte göttliche Krafft und Würckung bekommen, allerley grosse Wunder und Thaten zu verrichten, als GOTT selbst, also, daß man es gar anbeten, und als Gott verehren solte; Sondern es ist nur als ein kräftiges Liebesmahl eingesetzt, und hat nur eine Krafft und Macht in dem Menschen, welcher es genieffet, nach den Worten Christi: Eisset und trincket; geschiehet also solcher massen, in diesem Sacrament zu viel, und wider die Meynung Christi. Es geschiehet aber zu wenig, wenn gelehret werden will, daß Christi Leib und Blut nicht wesentlicher Weise empfangen würde; sondern nur geistlicher Weise, allwo man die menschliche Vernunft will

will Meister seyn lassen. O lieber  
himmlischer Vater! laß uns doch, als  
wahre Evangelische Christen, bey dem  
rechten Mittel-Puncte bleiben, so wer-  
den wir das rechte Ziel und den Ver-  
stand der eigentlichen Worte unsers  
liebsten Heylandes wohl treffen. O  
laß uns doch seine heiligen letzten Testa-  
ments-Worte, wie er sie einmahl klär-  
lich und deutlich ausgesaget, nicht ver-  
kehren und verdrehen, und nach unserm  
Eigensinne auslegen; sondern gib, daß  
wir in allen Stücken an und über den-  
selben Worten der Wahrheit fest und  
beständig halten; weiln auch eher Him-  
mel und Erden vergehen müssen, ehe  
dieselben vergehen oder geändert wer-  
den können. Nun, o mein Gott, ich  
weiß auch nun bey meiner iezigen An-  
dacht, wie und an welchen ich gläube!  
Neh behalte mir auch diese theure Bey-  
lage, biß an mein seliges Ende, und biß  
an jenen Tag. Ich sage auch mit der  
heiligen Jungfrau Maria: Herr, mir  
geschehe auch iesz bey diesem hochheili-  
gen Wercke, wie du gesaget hast. O  
behüte mich, daß ich nicht, wie der gott-  
lose König Ahab, dir zuwieder und ver-  
drieh-

driesslich sey, welcher aus Heuchelen kein Zeichen fordern wolte; daß auch nicht zu mir gesaget würde: Ob es mir zu wenig sey die Leute zu beleidigen? sondern ich wolte dich, o mein Gott! auch beleidigen, wenn ich deinen wahrhaftigen Worten nicht glauben wolte; sondern wolte vorhero flügeln und forschen, wie diß grosse Geheimniß also seyn und geschehen könnte; denn also thäte ich Christum, den Mund der Wahrheit, Lügen straffen; den er hat es nach seiner unausforschlichen Weisheit schon gewußt, wie er sein letztes Testament hat anordnen und stellen wollen, wie Esaias und Paulus sagen: Wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen. Ach! wir müssen bey diesem grossen Geheimniß unsere Vernunft gefangen nehmen unter dem Gehorsam des Glaubens, und sollen und müssen ausgehen aus dieser Welt-Reiche, darinnen die Vernunft und Sinne regieren, und eingehen in Christi Reich; welches sich mit menschlicher Weisheit, Gedanken und Sinnen nicht fassen, begreifen, noch erlangen läßet, wie in dem Welt-Reiche geschichet; sondern in dem geistlichen  
Rei-

Reiche Christi herrschet nur das Wort, Geist, und Glaube, wider und über alle Vernunft, welches auch streitet wider die Vernunft, und ist über alle Vernunft. Und weils uns dazu muß dein heiliger Geist erleuchten, ach, so sende mir doch denselben, o lieber himmlischer Vater! daß er mich durch dein Wort je mehr und mehr erleuchte, daß ich solchen Glauben fest in mein Herze fasse, ob ich gleich diß Geheimniß nicht verstehen und begreifen kan, daß ich es doch festiglich glaube (weils es meiner Vernunft und Sinnlichkeit nicht unterworfen seyn will) denn so ich es könnte mit Verstande ergreifen, so dörffte ich es nicht gläuben; denn der wahre Glaube, der gläubet auch dasselbige, was man allhier nicht siehet und empfindet, wie Lutherus saget: Der Glaube ist ein Licht, das da führet und leuchtet im Finsterniß. Nämlich, da die Vernunft ganz blind ist, und gleichsam zum Narren wird, und was der Vernunft unmöglich scheint, das ist dir, o GOTT, alles möglich. O hilf, daß mein Glaube deine Verordnung für gewiß halte; ob schon die Weise, wie es zugehet, mir unbekannt

bekannt ist. Denn Paulus saget auch:  
 Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht  
 des, das man hoffet, und nicht zweiffelt  
 an dem, das man nicht siehet. O hilf,  
 daß ich an den Worten Christi nicht  
 zweiffele; ob wohl sein Leib und Blut  
 im Abendmahl nicht gesehen wird, den-  
 noch laß meinen Glauben gewiß seyn,  
 daß er im Sacrament nicht abwesend,  
 sondern wirklich und wahrhaftig in  
 demselben wesentlich zugegen ist; und  
 solches aus Krafft seiner Worte. Ach,  
 lieber Vater! gib daß ich dein Wort stets  
 gerne höre, lese und lerne, denn daraus  
 muß der wahre Glaube kommen; denn  
 du hast uns dieserwegen dein Wort und  
 Willen so deutlich aufzeichnen lassen,  
 auch ist es in eines jeden Mutter-Spra-  
 che geschrieben worden, daß wir uns aus  
 demselben auch selbstern erbauen können;  
 denen, so es aber selber nicht lesen oder be-  
 greiffen können, hast du zu gute das Pre-  
 digt-Ampt eingesetzt, dabey ein ieder  
 gnugsamen Unterricht erhalten kan,  
 und darum hast du uns Evangelium  
 und Sacramente gegeben, dadurch du  
 als ein heilsam Mittel uns den heiligen  
 Geist giebest; welcher den Glauben in  
 dem

denen, so dein Wort und Evangelium annehmen, hören, behalten, und ins Leben verwandeln, kräftig würckest, und da auch durch das Sacrament des H. Abendmahls, der Glaube, welcher durchs Wort angezündet worden, bekräftiget und bestärcket wird. Daberro unser liebster Heyland denen Communicanten zu einer gewissen Versicherung der empfangenen Vergebung der Sünden, seinen wahren Leib unter dem gesegneten Brod zu essen, welcher so viel für uns gelitten und für unsere Sünde gebüßet, und sein wahres Blut unter dem gesegneten Wein zu trincken giebet; welches er auf vielerley schmerzliche Weise für uns vergossen zur Abwaschung unserer Sünde, und unsere Seelen zu reinigen, laut seiner Einsetzungsworte: Nehmet esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, nemlich zur Sühnung für eure Sünde, das thut zu meinem Gedächtniß; daß ihr daran gedencket, wie eure Sündenschulden dadurch bezahlet sind. Trincket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden;

den; daß dadurch nun alles vergeben und vergessen worden, und wir nun für **GOTT** ganz rein und Schneeweiß erscheinen können; Und ist also das **H. Abendmahl** das Siegel, welches uns an dem Gnaden-Brieffe, welchen du uns, o himmlischer Vater, in der **H. Tauffe** gegeben, angehenget worden ist, dadurch wir in einen neuen Gnaden-Bund mit dir getreten sind, und komme unserm Glauben zu Hülffe, daß wir rühmen können: wir haben wahrhaftig deine Hand und Siegel über deine Gnade und Barmherzigkeit, und Christus hat uns diesen Schatz der Vergebung der Sünden erworben, und in seinem Gnaden-Reiche läffet er uns solchen Schatz austheilen, und ins Gnaden-Reich gehen wir durch die **H. Tauffe**, als durch eine Thüre; so bald wir hinein kommen, hören wir deine ruffende Stimme, welche uns den Schatz anbeyt, und verkündiget uns die Vergebung der Sünden, wollen wir aber dran zweiffeln, so giebet uns Christus im **H. Abendmahl** seinen Leib zu essen, welchen er für uns in den Tod gegeben, und sein Blut zu trincken, welches er für unsere

fere

fere Sünde vergossen hat, und hier hanget das Siegel am Brieffe. O lieber Gott und Vater, laß uns doch solches hohe Gnaden-Werck recht bedencken, und dir herzlich und inbrünstig dafür danken, daß dein lieber Sohn das Heil. Abendmahl dazu eingesetzt, daß er nach deinem heiligen Rath und Willen dadurch ganz unser eigen würde, und wir unsern besten Schatz an ihm hätten; denn höher kan die Liebe nicht steigen, als wenn uns einer sein eigen Fleisch und Blut zu essen und zu trincken giebet. Denn wenn einer dem andern seine Liebe und Treue mit seinem Blute verschreibet; so ist es Pfandes genug. Ach! das H. Abendmahl ist eine rechte gültige Handschrift mit Christi Blute geschrieben, dadurch er uns seine Liebe und Treue versichern will. Und darum hat er gar zum Ueberflusse unter Essen und Trincken ein Gefirffe mit uns machen wollen, daß er seine Liebe in unsere Herzen mit seinem Leibe und Blute einverleibete und einpflanzete, wir essen und trincken seine Liebe; seine Liebe wird unser Manna, und Wein unsere Stärke, Erquickung und Vergnügung im Heil. Abendmahl; denn darum hat

C

hat

hat er es unter Brod und Wein, als eine Speise und Tranc̄, gestiftet, daß er sich mit aller seiner Güte in uns sende, und gar lieblich eindrücken möchte, wenn wir sein Fleisch essen und sein Blut trincken, so empfangen wir mit demselben alles das, welches er dadurch erworben hat, Vergebung der Sünden, deine Gnade, Leben und Seligkeit. O lieber Vater, laß mich solches wohl bedencken, sonderlich, wenn ich zum H. Abendmahl gehe, daß ich mit Schmerzen und mit Freuden solches wohl erwege. Mit Schmerzen, daß diß heilige unbefleckte Lämmlein um meiner Sünde willen so jämmerlich viel leiden und sterben müssen. Und mit Freuden, daß ich an demselben Fleisch und Blute dieses Lämmleins eine so süsse und labende Speise und Tranc̄ genießten kan. Dich bitte nochmahls, hilff, daß ich nicht zweiffele, sondern festiglich gläube, daß dasjenige, was ich aus der Hand deines Dieners, welcher an deiner statt ist, nehme und empfangen, das sey nicht nur Brod und Wein alleine, sondern auch wahrhaftig der wahre Leib und Blut meines Erlösers Jesu Christi. O laß mich die Augen meiner Vernunft zuthun, und mein

nem liebsten Heylande die Ehre geben, welcher gesprochen: Eßet, das ist mein Leib, trincket, das ist mein Blut. Obes hüte uns alle, die wir uns Evangelische Christen nennen wollen, vor der greulichen Lasterung und Irrthümer der Sacrament-Schänder, die da sagen: Es wären ja öftters unter den Priestern einige, welche mit den größten Sünden und Lastern behaftet wären, (wie die spitzigen Vernunftsklügler auf solche und dergleichen Art zu reden pflegen) und wie könnten solche Menschen bey dem Sacramente solche hochheilige wichtige und kräftige Dinge verrichten. So sollen solche Lasterer wissen, daß ja nicht der Priester und seine Handlung vor sich selbst dergleichen verrichten können, weiln die Worte, so mit ihrem Munde gesprochen werden, und die Segnung über Brod und Wein, nicht des Priesters eigenes ist; sondern Christus brauchet sie nur statt seiner als Werkzeuge zu solchem Werke, und nicht der Mund, oder die Hand des Priesters giebet dem Brodte und Weine die Kraft; sondern die Worte und Handlungen thun es, wenn sie nach der wahren Einsetzung unverfälscht geschehen, und davon kommen

men die Wirkungen her. Dein Wort und vorgeschriebenen Handlungen bey dem Heil. Abendmahle haben eben die Krafft und Macht, wie dieselben, welche bey dem Sacrament der H. Tauffe gebraucht werden, welche Handlung auf dem Nothfall auch von andern gläubigen Christen ohne die Priester können verrichtet werden. Aber um Christlicher und löblicher Ordnung willen, ist die Handlung dieses Sacramentes alleine den Priestern zugetheilet, daraus zu sehen, daß keines Menschen eigenes Zuthun etwas bey der Krafft und Wirkung der H. Sacramente helfen kan. Auf dergleichen Art hat es auch eine Bewandniß mit dem Bind- und Löse-Schlüssel, da Christus zu Petro sagte: Was du auf Erden binden und lösen wirst, soll auch im Himmel gebunden und gelöst seyn. Da denn Petrus und seine Nachfolger auch nicht Macht bekommen, vor sich Sünde zu vergeben und zu behalten. Denn was Petrus selbst vor ein grosser Sünder gewesen, bezeuget die H. Schrift, und ob oftmahls seine Nachfolger reine Engel sind, bezeuget öftters ihr äußerliches Leben und

und Wandel, und wie könnte ein solcher Sünder dem andern die Sünde vergeben. O nein, Christus alleine ist der Fels, und nicht Petrus, worauf er seine Kirche gebauet, und von und durch welchen die Vergebung der Sünden geschieht, Petrus und seine Nachfolger sind nur die Werkzeuge, die du, o lieber Vater! uns zum Troste verordnet, daß sie uns auf deinen Befehl und in deinem Nahmen deine Vergebung der Sünden verkündigen, und den Bösen und Gottlosen zum Schrecken deine Vorbehaltung ansagen sollen. Ach lieber himmlischer Vater! laß uns dieserwegen das Heil. Abendmahl Jesu Christi deines lieben Sohnes und andere in deinem Worte befohlene heilige Handlungen nicht verachten, ob sie gleich auch von sündlichen Menschen vorgenommen worden, und da dieselben auch ofte sehr gemißbrauchet oder gar verfälschet worden, uns selber wohl prüffen lernen, daß wir ihnen nicht Beyfall geben, sondern bey deinem wahren Worte allein verbleiben. Wie man sich denn in der Christlichen Kirchen so gar sehr vergangen hat, daß gesaget worden: Ein Prie-

fter, welcher die Segnung des Heil.  
 Abendmahls thäte, der könnte mit selb-  
 ger mehr verrichten, als du grosser  
 GOTT selbst, indem du dich nicht selbst  
 schaffen könntest, welches er aber alle-  
 mahl mit Handlung des Heil. Abenda-  
 mahls thun könnte. Ach dieses und der-  
 gleichen ist eine erschreckliche Lasterung  
 wider deinen klaren Befehl und Wil-  
 len, und was erhebet sich doch die arme  
 und elende Erde wider den Schöpffer.  
 Wir sollen und müssen es in allen Stü-  
 cken nur bloß bey den recht deutlich  
 und klar ausgesprochenen Worten un-  
 sers Heylandes lassen verbleiben. O  
 lieber himmlischer Vater! laß mir diese  
 Betrachtungen auch iezo dazu dienen,  
 daß ich bey meiner heil. Communion  
 Andacht, im Glauben und Vertrauen  
 auf dein wahres Wort erbauet und  
 kräftig aufgerichtet werde; Laß mich  
 dein Wort flug machen, daß es meines  
 Fusses Leuchte und ein Licht auf meinen  
 Wegen sey, und lehre mich fernerhin  
 deine Rechte, damit ich deinen Zeugnif-  
 sen traue, und stets rede von deinen  
 Wundern; so werde ich auch iezo und  
 allezeit ein würdiger Gast bey deiner  
 himm-

himmlischen Mahlzeit erfunden werden, Amen.

Gebet zu Gott dem Sohne, und Betrachtungen des heilsamen Nutzens und Kostbarkeit des heiligen Nachtmahls.

Es. 55. v. 1.

Wohlan! alle die ihr durstig seyd, Kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habet, Kommt her, kauftet und esset.

**D** HERR JESU Christe, du eingebornener Sohn deines himmlischen Vaters, mit dem Vater und heil. Geiste gleicher Gott, hochgelobet von nun an und in alle Ewigkeit, du hast dich aus herzlichster Liebe zu dem menschlichen Geschlechte, du hast dich vom hohen Himmels-Throne aus dem Schooße deines lieben Vaters zu uns elenden Menschen begeben, unser Fleisch und Blut an dich genommen, und hernach in die 32. Jahr bey uns auf der Erden gewandelt, und hast die Zeit über so viel unsägliche blutsaure Mühe, fasten, wachen, beten, lehren und predigen, und endlich so  
 E 4 viel

viel schmerzliche Marter und Peinen; Ja  
 letztlich eines erbärmlichen und schmählis-  
 chen Todes, um unserer Sünde willen, ster-  
 ben müssen. Und damit wir auch deiner  
 so herzlichen und inbrünstigen Liebe solten  
 versichert seyn, hast du uns kurz vor deinen  
 Abschiede von dieser Welt ein so kostbares,  
 tröstlich und schönes Kleinod im Testa-  
 mente vermachtet; da du uns deinen für  
 uns in dem Tod gegebenen Leib, und dein  
 um unser Sünde willen vergossenes Blut,  
 zu einer heilsamen Speise und Trancke, un-  
 ter dem Brode zu essen, und unter dem  
 Weine zu trincken gegeben; und dabey  
 ausdrücklich gesaget: Solches thut zu mei-  
 nem Gedächtniß. Und Paulus befiehet  
 uns auch in deinem Nahmen; daß, so oft  
 wir von diesem Brod essen, und von diesem  
 Kelch trincken, sollen wir deinen Tod ver-  
 kündigen. O lieber HErr Jesu! so laß  
 mich auch bey meiner ieszigen, heiligen Com-  
 munion: Andacht solch deines bluti-  
 gen Leydens und Todes nicht vergessen,  
 sondern bedenden, was uns vor ein  
 herrlicher Nutzen an Seel und Leib  
 daraus erwachsen und zukommen ist.  
 Denn du hast dich nicht in all deinem Leis-  
 ten also gestellet, du hast auch die natürli-  
 che



hast du gebüffet, und dafür gelitten; welche dich auch dermassen geklemmet, zerfleischet, und zerquetschet, durchstochen und geqvället haben, als hättest du alle Sünden selbst begangen. Und weisn du aller Welt Sünde getragen, so hast du auch gefühlet und empfunden aller Menschen wohl verdiente Straffe, und zwar so gar jämmerlich, so gar mit grosser Noth, daß man dencken solte, wenn es möglich wäre, daß aller Menschen auf der weiten Welt vielfältige Schmerzen, Plagen, Wehe-Tagen, Angst, Marter, Pein, so sie entweder in grossen schmerzlichen Krankheiten, oder im Gewissen; und in Summa, alle peinliche Empfindungen, so ein Mensch in seinem ganzen Leibe fühlen und empfinden kan, diß alles hast du gedultig erlitten und ausgestanden. Ja so alle zeitliche und ewige Straffe, so auf der Menschen Sünde gehören, könten in ein Bündlein zusammen gefasset, und einem Menschen durch einen Fluch auf den Hals geworffen werden, so bist du derselbige, deme dieses alles unschuldig wiederfahren ist: Und das war der Zorn deines himmlischen Vaters, welchen du vor uns so gewaltig empfunden; denn weil des ganzen menschlichen Geschlecht Sünde auf dir lag,

lag, so drückte dich wahrhafftig der feurige Zorn Gottes, welcher auf die Sünde erfolgt. Den er aber aus lauter Erbarmung von uns genommen, und auf dich geleet, den du auch willig und gerne über dich ergehen lassen; Damit du deine herzliche und inbrünstige Liebe desto kräftiger an uns bezeigen könntest, und damit wir dieser deiner so herzlichen Liebe ja sollen gewiß versichert seyn, giebest du uns in dem heiligen Abendmahl deinen wahren Leib, welcher diß alles vor uns ausgestanden, und den du für uns so willig in den Tod gegeben. Und dein Blut, welches du so schmerzlich für uns vergossen, zu essen und zu trincken, daß du dich mit aller deiner Güte, Liebe und Hulde in uns ein-senden, und gar lieblich eindrucken möchtest. Und wenn wir dein Fleisch essen, und dein Blut trincken, so empfangen wir mit demselben alles das, welches du durch dein bitter Leiden und Sterben erworben hast, Vergebung der Sünden, deines himmlischen Vaters Gnade, des heiligen Geistes Beystand, Leben und ewige Seligkeit, und wie wir mit dem noch an uns habenden Adamitischen Fleische und Blute zugleich die Sünde an uns nehmen, und in der Sünde den grossen Hauffen alles Elendes und  
Jam-

Zammers an uns; so empfangen wir mit  
 deinem Fleische und Blute zugleich die Gna-  
 den-Schätze, die dein lieber himmlischer Va-  
 ter in dich und dein theures Verdienst gele-  
 get hat. Denn Gott hat dich gemacht  
 zur Gerechtigkeit, zur Weisheit, zur Heili-  
 gung und Erlösung; Und diß alles wirst du,  
 o lieber Herr Jesu, uns deinen Kindern  
 durch den Glauben, im heiligen Abend-  
 mahl; Denn wo eine Vereinigung ist, da  
 muß auch eine Gemeinschaft seyn; Denn  
 was die Seele ist, das ist sie dem Menschen,  
 Krafft der natürlichen Vereinigung, und  
 was du, o Herr Jesu bist, das bist du der  
 Seelen, Krafft der geistlichen Vereinigung.  
 O allerliebster Heyland, was ist diese himm-  
 lische Mahlzeit anders, als ein gewisses  
 Denckmahl und Liebes-Pfand solcher dei-  
 ner liebevollen Vereinigung mit uns. Des-  
 wegen sagest du: Solches thut zu meinem  
 Gedächtniß. Wir haben dir unser Fleisch  
 und Blut überlassen, da du Mensch wor-  
 den, dieses Denckmahl hast du mit dir in dem  
 Himmel auffgenommen; Dagegen hast du  
 unser auch nicht vergessen; Denn deine  
 Menschheit ist das Buch, darinnen unsere  
 Nahmen geschrieben stehen. Du hast uns  
 das einige Pfand, welches du von uns ge-  
 nomm

nommen, im heiligen Abendmahl wieder gegeben; Denn diß ist unser Denckmahl hienieden auf Erden. O hilff! daß ich igo und sonst, wenn ich zum heiligen Abendmahl gehe, daran gedencke, und solches wohl erwege, und wenn ich mich durch Sünde und Laster von dir abgesondert, und mich also bald wiederum durch wahre Busse zu dir wende, und zur Stärckung meines Glaubens, wie auch Besserung und Aenderung meines Lebens, dein heilig Abendmahl genieße und dadurch veranlasset werde, dich in Ewigkeit im Gedächtniß zu haben, wie du ein Sühn-Opffer für mich geworden bist, welches du einmahl am Stamme des Creuzes aufgeopfert hast, mich mit Gott dadurch zu versöhnen. O Herr Jesu Christe, laß mich doch solche deine grosse Liebe zur Bereuung un Verlassung meiner Sünden bewegen wenn ich im Geiste sehe, dich, als Gott des himmlischen Vaters einzigen herzkallerliebsten Sohn am Creuze opffern, daß du meine Seele erlösetest, und erhalten möchtest, welche sonst ohne Verletzung der Gerechtigkeit deines himmlischen Vaters durch kein geringer Löse-Geld konte gebüßet werden. O hilff, daß ich ablasse von meinem bösen Wesen, und an diesen Handel

del ohn Unterlaß gedencke ; denn dein lieber Vater bekräftiget und bestärckets uns vom Himmel, daß er seiner Verheißung nach, die er im neuen Testament in dir gethan hat, daß er warhafftig, alle bußfertig Gläubige zu Gnaden annehmen wolle, die das heilige Abendmahl würdiglich gebrauchen und empfangen. Und daß er wegen deines Todes und Verdienstes ihnen ihre Sünde gewislich vergeben wolle, weiln sie des heiligen Sacramentes theilhaftig worden sind; Und wird die Gemeinschaft, so wir mit dir haben, in uns dargethan, wie Paulus saget: Christus wohnet durch den Glauben in unsern Herzen. Laß mich doch allezeit recht mit dir vereiniget seyn und bleiben, und wohne stets und beständig in meinem Herzen, durch einen wahren thätigen Glauben, und halte feste an mir, so kan ich auch feste an dir halten, und aufrichtig an dir bleiben, und niemahls von dir weichen; sondern vermittelst des Bundes der Liebe, welche unter uns ist, zu dir hinauff zu deiner Herrlichkeit gezogen werden, und deiner heiligen Majestät je näher und näher kommen. O HErr JEsu, es erwächset mir ja der höchste Nutzen aus der Niessung deines heiligen Abendmahls, auch durch die  
 Auff,

Aufferstehung am jüngsten Tage, und ist ein gewisses Pfand derselben, denn es ist die Aufferstehung eines Christen zweyerley; Eine Geistliche, dadurch unsere Seelen vom Tode der Sünden aufstehen in dieser Welt, welches ist die erste Aufferstehung; Sintemahl wir durch deine Stimme im Evangelio aufferwecket werden vom Tode der Sünden, zum Leben der Gnade. Das von saget Johannes: Seelig ist der, welcher Theil hat an der ersten Aufferstehung, denn der andere Tod hat keine Macht an ihm; Und du sagest selber: Wer mich isset, der wird auch leben, um meiner willen; Und auf solche Weise werden wir täglich würdige Gäste und liebe Kinder an deiner Taffel; wenn wir nehmlich vom Tode der Sünden zum neuen Leben aufferwecket werden. ~ Herr Jesu, hilf doch, daß auch die Anzeigungen und Wahrheit dieser Aufferstehung in mir erscheine, durch innerliche, geistliche und auch euserliche gute und dir wohlgefällige Bewegungen. Denn das ist eine gewisse Anzeigung, wenn ich zur Übung der Gottseligkeit und des wahren Gottesdienstes in mir selbst angetrieben werde, wenn ich in meinem Herzen mit Samuel sage: Sie bin ich! rede Herr, denn dein Knecht

Knecht höret. Und mit David: **HERR**, mein Herz ist bereit, daß ich bete, singe und lobe. Ohilff mirs auch alsdenn recht ernstl. fortsetzen, und nicht ab lassen, und auch mit Paulo sage: **HERR** was wilt du, daß ich thun soll, und was, und wie ich mein Leben und Wandel führen soll, was, und wie ich beten, singen, dancken und loben soll; So werde ich auch alsdenn in meinem Herzen versichert seyn, daß ich gewiß vom Tode der Sünden auffstanden bin, und Theil habe an der ersten Auffstehung. Die andere Auffstehung ist die leibl. unserer Leiber am jüngsten Tage, welche uns vom Tode erlöset, denn du sagest: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trincket, der hat das ewige Leben, und ich will ihn auffwecken am jüngsten Tage; Denn diß Heil. Sacrament versichert und versiegelt uns, daß du für uns gestorben, und wieder auffstanden bist, und daß dein Fleisch, welches wir in demselben genießten, uns auch lebendig mache, und speise zum ewigen Leben; und dieserwegen unsere Leiber ohnfehlbar auffwecket werden zum ewigen Leben. Denn weil du unser Haupt auffstanden bist; so werden wir auch als die Glieder deines Leibes nicht im Grabe bleiben, sondern zu dir, unserm Haupte gesamlet werden. Denn wie kan es  
an

anders seyn, als daß dieselben Leiber, welche da Werke sind deiner Gerechtigkeit, Tempel des Heil. Geistes, und deine selbst-eigene Gliedmassen wiederum am jüngsten Tage auferstehen müssen, und zu ihrem Haupte gesamlet werden. Dahero kommen dieselben, welche in dir sterben, zur Ruhe, und sind ihre Gräber sanffte Ruhe-Bettlein und Kämmerlein, in welchen sie ungehindert schlaffen können, bis du kommen und sie zu dir nehmen wirst. Die Ungläubigen, Gottlosen, und welche da in Sünden gelebet, und darinnen gestorben, werden zwar am jüngsten Tage auch aufserwecket werden, aber durch deine allmächtige Hand, als ihres Richters; da du denn ihre Leiber, als aus einer Gefängniß, darinnen sie zum Gerichte behalten worden sind, wirst heraus ruffen und führen lassen, daß sie ihr letztes End-Urtheil anhören, und ihren verdienten Lohn empfangen werden, welche alsdenn wünschen werden, daß sie nimmermehr wiederum hervor kommen wären, indem sie schreyen werden: O ihr Berge, fallt über uns, und ihr Hügel, bedeckt uns vor dem Zorn des Richters, und vor dem Angesichte des Lammes! Die Gerechten aber und Auserwehltten werden auf-

D

ers

erstehen in deiner Auferstehung, in deiner  
 Krafft und seligen Gemeinschaft, welche  
 sie mit dir haben; als ihrem Haupte, als  
 dessen Auferstehung eine Ursache, Ur-  
 sprung und Versicherung ihrer seligen und  
 fröhlichen Auferstehung ist. O lieber  
 HErr Jesu, laß mich doch dieses stets in  
 rechte Betrachtung ziehen, sonderlich izo,  
 wenn ich zum Heil. Abendmahl gehe, daß  
 ich dadurch recht mit dir vereiniget seyn  
 und bleiben möge, hier zeitlich und dort  
 ewiglich, und das heilige Liebes- und Ver-  
 einigungs-Mahl gerne und oft zu gebrau-  
 chen verlange, weils es auch eine Christliche  
 und Brüderliche Vereinigung stiftet mit  
 unserm Nächsten, indem wir doch alle Glied-  
 er deines Leibes sind. O so hilff, daß wir  
 auch in Christlicher und liebevoller Verei-  
 nigung in dir mit einander leben. Denn  
 wir sind schuldig, daß wir den Nutz und  
 Frucht dieses Sacraments auch an dem  
 Nächsten erscheinen lassen, und beweisen,  
 daß wirs nützlich empfangen haben. O al-  
 lerliebster HErr Jesu, laß mich solches  
 wohl bedencken, daß ich stets beflissen seyn  
 möge, so viel möglich, und als du selbst  
 Gnade dazu giebest, und Segen verleihest,  
 meinem Nächsten auch allerley Liebes-  
 Dien-

Dienste zu erweisen, weil er mit mir dein  
Gliedermaß ist. O laß mir solches einen  
rechten Ernst seyn, Krafft der Speise und  
Tranck, welche ich auch izo von der Hand  
deines Dieners empfangen werde, darinnert  
du dich mir gar zu eigen giebest, und gleich-  
sam zu mir sagest: Da bin ich selber, der für  
dich ist gegeben in den Tod, diesen Schatz  
schencke ich Dir, da hast du meine Gerech-  
tigkeit und Seligkeit, daß dich weder Sünde  
noch Tod, Hölle, noch alles Unglück, leib-  
liches und geistliches, überwältigen soll. O  
gib, daß ich diese deine Worte auch fasse, und  
gegen meinen Nächsten nicht allein rede,  
sondern auch in der That erweise, nehmlich  
also: Siehe, mein lieber Bruder oder  
Schwester in Christo, ich habe diesen mei-  
nen lieben HErrn Jesum Christum em-  
pfangen, der ist nun mein, ich habe an und  
mit ihm übrig genug, und alle Gülle, geist-  
licher und leiblicher Weise; Geistlicher  
Weise habe ich die Erkantniß seines heiligen  
Wortes und Willens, ich will dir auch das  
von mittheilen, dich erbauen, unterrichten  
und trösten. Leiblicher Weise, so habe ich  
alles, was ich vermag und besitze von ihm,  
was ich nun davon entbehren und entrathet  
kan, damit will ich dir in deiner Noth bey-  
stehen,

stehen, und dencken, daß er mirs nicht vor mich allein gegeben, sondern ich soll dir auch damit helfen, so viel ich kan und vermag. O liebster HErr JEsu! laß uns doch diß alles wohl bedencken, weil es ein allgemeines Liebes-Mahl ist, so auch auf den armen Nächsten gehet, und hilff, daß solche Beweisung gegen den Nächsten in uns erscheine, so viel uns möglich ist; ob wir es gleich nicht in allen zur Vollkommenheit bringen können, wie Du an uns gethan hast; weil die eigene Liebe und eigener Nutzen in uns öftters so tief eingewurzelt ist. Aber wir können doch schon besser, als wir oftmahls thun, dem armen Nächsten mit unserm Vermögen beystehen, wenn wir nur die Krafft dieser Speise in uns wolten den rechten Nutzen bringen lassen, und durch Geiz und Mißtrauen auf deine gnädige Vorsorge und Erhaltung solchen Nutzen nicht verderbeten. Dann um solches Mangels willen hast du diß Sacrament auch eingesezet, daß wir dadurch bewogen werden sollen, unserm Nächsten auch allerley Liebes-Dienste zu erweisen. Wenn wir aber befinden, daß es uns an diesem und jenem fehlet, und wir nicht können, wie wir gerne wolten, dem Nächsten beystehen und helfen, so wilst du auch den  
guten

guten Willen vor die That annehmen, und uns doch zu deiner Zeit Gnade und Segen dazu geben. Wenn wir aber in dem Stande sind, und das Vermögen haben, und schließfen unser Herz vor unserm Nächsten zu, so können wir auch nicht der wahren Vereinigung mit Dir im heiligen Abendmahl theilhaftig werden; denn Du sagest in deinem Worte: So jemand seinen Bruder siehet darben, und schlaust sein Herz für ihm zu, wie kan die Liebe Gottes bey ihm seyn? Denn welcher seinen Bruder nicht liebet, welchen er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? O Herr JESU, laß uns doch solches alles wohl bedencken, wenn wir zum heiligen Abendmahl gehen, daß es auch ein Liebes-Mahl wegen unsers Nächsten ist, und uns dieser wegen, nach deinem Exempel, liebreich, dienstfertig, wohlthätig, und in allen behülfflich gegen ihn bezeigen, und daß wir uns auch prüffen und examinieren, wie wir gegen unsere Feinde gesinnet seyn, und uns auch mit denen, so wir selbst beleidiget, versöhnet haben, und so wir uns recht gethan, uns schuldig befinden, daß wir einen festen Vorsatz machen, es künfftig hin zu verbessern. O so lasset uns dem lieben Apostel Petrus folgen, wenn er sagt: Ehut

Fleiß, euren Beruff feste zu machen durch gute Wercke. Und wenn auch die guten und Christlichen Liebes-Wercke gegen den Nächsten, als die Frucht des heiligen Abendmahls, nicht folgen, und wir nehmen uns unsers armen Nächsten nicht an, so viel als möglich ist, so kan es für kein gut Zeichen gehalten werden, daß wir das heilige Abendmahl würdiglich und fruchtbarlich genommen haben. O allerliebster HERR JESU Christe! behüte mich für solchen Zeichen der Bekehrung, welche vielmehr eine Verkehrung an Tag geben: O laß mich die brüderliche Liebe gegen meinen Nächsten auch also in der That erweisen, wie Du gethan hast, denn du giebest mir das Pfand deiner brüderlichen Liebe in diesem Sacramente, daran ich erkenne, daß Du mein Bruder bist. Und wo hat man eine so wunderliche Liebe jemahl gehört, als daß der HERR aller Herren zu einen Bettler kommet, ja daß ein solch armer Mensch den HERRN Himmels und der Erden zu eigen haben soll. O hilf, daß ich die Krafft deines Leibes und Blutes in meinem Leben, und die Frucht deiner Erlösung in meinem Glauben allezeit fruchtbarlich empfinden möge, Amen.

Gebet

Gebet zu **GOTT** dem heiligen Geiste, um rechte Zubereitung, bey dem heiligen Abendmahl würdiglich zu erscheinen.

Apocal. 19. v. 7.

Lasset uns freuen und frölich seyn, und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist kommen.

**D** **GOTT** heiliger Geist! du hast dich als der Geist **GOTTES** offenbahret, daß du dich in den Herzen deiner Gläubigen kräftig bezeigen, in denselben wohnen, sie erleuchten, und mit allerley herrlichen Gaben des Heyls erfüllen woltest, wenn sie dich in wahrem Glauben und Vertrauen darum anruffen würden. Ach! ich thue iezund auch solches, und bitte dich von Grunde meines Herzens, du wollest mir iezzo mit Krafft aus der Höhe beystehen, und Vermögen verleihen, damit ich recht würdig und geschickt seyn möge, das **H. A.** bendmahl meines **HERRN** und **HEYLANS** des **JESU** Christi, zu Nutz meiner Seelen Seligkeit und allem Heile, wozu er

es eingesehet, genießen und empfangen möge. O gib mir heiligen Verstand und Erkänntniß, und deine Weißheit, damit ich kan ein recht würdiger Communicante seyn; und dieses als eines von den vornehmsten Haupt-Puncten der wahren Christlichen Religion recht verstehen, und dessen Hoheit, Nutz und Nothwendigkeit erkennen lerne. Ach! unterrichte mich, daß ich in diesem großen Geheimniß wohl unterrichtet und erfahren werde; denn von mir selbst bin ich in geistlichen Dingen ganz unwissend und thöricht, weil der natürliche Mensch nicht verstehet, was deine, o du Geist Gottes, ist; es ist uns alles eine Thorheit, und könnens von uns selbst nicht begreifen. Dahero ist uns bey solchen hohen Geheimnissen Gottes nichts nöthiger, als ein wahrer Glaube und Vertrauen auf deine Worte, und dabey darff kein Vernunfts- & Klügler seyn, wie es zugehe, und seyn könnte, welches vor allen Dingen ein würdiger Communicante haben muß; denn das bloße Wissen der H. Schrift und Haupt-Artickel der Christlichen Religion, das haben auch die Teuffel und gottlosen Men-

Menschen; aber sie erzittern darüber. Aber der wahre Glaube ist eine gewisse Zuversicht, dadurch wir alles für wahr halten, und dessen gewiß seyn, was uns in deinem Worte vorgetragen und verheissen wird, dabey denn auch seyn muß eine besondere Zueignung auf uns und unsere Seelen, aller zusagender Gnade, welche du in Christo Jesu allen Gläubigen gethan hast; denn so wir die Gerechtigkeit des Glaubens nicht haben, so versiegelt uns das Sacrament, und erlangen die seelige Frucht nicht, um welcher willen es eingesezet worden ist. Derowegen bitte ich dich, o heiliger Geist, erwecke und stärke mir auch solchen wahren Glauben je mehr und mehr; damit ich an der Gnade und Liebe Christi nicht zweiffle, welcher er uns in diesem Sacrament theilhaftig machet. Denn wie die aufgerichtete Schlange in der Wüsten niemanden zur leiblichen Gesundheit nicht nütze war, als allein denen, so sie mit leiblichen Augen ansahen; also ist auch Christus, welcher am Stamm des Creuzes nach göttlichem Rathschlusse aufgerichtet worden, denselben nicht nütze, die von der höllischen

Schlangen gebissen und vergiftet sind,  
 sie von Sünde und Tode zu erlösen;  
 weiln sie ihn nicht in einen wahren thätigen  
 Glauben ansehen wollen; aber den-  
 selben, welche ihn im wahren Glauben  
 und Vertrauen auf sein theures Ver-  
 dienst ansehen, denen ist er ein Heil des  
 Lebens zum Leben. Denn ein solcher,  
 der ohne wahren Glauben und Ver-  
 trauen das H. Nachtmahl empfähet,  
 der kan auch den HERN des Himmels  
 nicht zu seiner Seeligkeit empfangen.  
 Ach! darum, o H. Geist, wohne doch in  
 mir durch den wahren Glauben, daß ich  
 auch den wahren Leib und Blut JEsu  
 Christi würdiglich genießen kan und mir  
 solcher zu Leib und Seel hier zeitlich und  
 dort ewig ersprießlich sey. Daß solchen  
 Glauben mein Gewissen versichern daß  
 diese Nießung GOTT gefalle und ange-  
 nehm sey, und daß ich auch wahre und  
 ungefälschte Busse thue, und mache eine  
 heilige Veränderung in meinem Ge-  
 mütthe, daß ich mein Elende, und hinge-  
 gen die Barmherzigkeit GOTTES erken-  
 ne, und mich von Herzen bekehre von  
 meinem bösen Wesen, und von meinen  
 öffentlichen und heimlichen Sünden,  
 und

und stets beflissen sey, die übrige Zeit meines Lebens dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen; denn wie der, welcher mit Speise erfüllet ist, nicht Lust hat, Brod zu essen; also, welcher voller Sünden stecket, und auch nicht ernstlich gedendet davon abzustehen, derselbe ist auch nicht geschickt Christum würdiglich zu empfangen. Denn das Lamm, welches ohne Mackel für uns geopffert ist, soll mit dem Sauerteig der Schalkheit und Bosheit nicht gegessen werden. Und das theure und neue Blut Jesu Christi soll nicht in den alten und faulen Schlauch eines bösen und befleckten Gewissen gefasset werden. O hilf! heiliger Geist, daß ich mich wahrhaftig bekehre, wenn ich anders ein recht würdiger Communicante seyn will. Behüte mich, daß ich nicht nur aus Gewohnheit zum H. Abendmahl gehe; sondern daß mich dazu treibe mein angefochtenes Gewissen, oder eine heilige Begierde, und daß ich vorhero rechte Erkenntniß der Sünden, und einen wahren Abscheu davor habe, solche fernerhin zu begehen, auch alle Gelegenheit und Anreizung dazu mit Ernste fliehe und meide,

De,

de, auch eine hertzliche Reue über die begangenen habe, auch damit ich derselben Vergebung vergewissert, eine heilige Begierde zu solcher heilsamen Seelens Speise bekomme. O gib mir dazu eine rechte heilige Zubereitung, damit ich nicht den Tod vor das Leben, vor den Segen den Fluch, vor die göttliche Gnade den Zorn Gottes, vor die Vergebung der Sünden ein erschreckliches Erwarten des Gerichtes dadurch überkomme; denn welcher unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Welcher unwürdig isset und trincket/der isset und trincket ihm selber das Gerichte; damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. O Heil. Geist! hilf, daß ich auch die Gleichförmigkeit meines Heylandes, so viel möglich, an mich nehme, wenn ich will würdiglich seinen heiligen Leib essen, und sein Blut trinken; denn diß ist ein rechtes Liebes- und sanftmüthiges Vereinigungs- Mahl, dadurch wir mit ihme vereiniget werden, und seine Natur an uns nehmen sollen, welches nun meine Seele diß hoch

hochheilige Sacrament gewiß versichern thut, daß alle meine Sünden und dero wohlverdiente Straffen durch den für mich im Tod gegebenen Leib, und durch das für mich vergossene Blut JESU Christi vollkommenlich vergeben und vergessen sind; weils dieß Sacrament von dem HERRN nicht für diejenigen eingesetzt ist, die allbereit vollkommen sind; sondern die armen bußfertigen Sünder zur Vollkommenheit und der Gerechtigkeit JESU Christi zu bringen und zu leiten. Weils der HERR nicht kommen ist, die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße zu ruffen, wie er selbst sagt: Die Gesunden bedürffen des Arztes nicht, sondern die Kranken; welchen er auch allezeit geholfen hat, so offte sie zu ihm kommen sind. Ach so will ich nun meine unreine und krancke Seele waschen und heilen in diesem Heil-Brunnen des Blutes des HERRN, O laß mich, vermöge seiner Zusage, genesen von allen meinen Gebrechen, und abgewaschen werden von meinen Unreinigkeiten. Ach! es wird kein Sünder von diesem Heil. Sacrament ausgeschlossen, als welcher selbst halsstar

starrig in Sünden beharret, und nicht trachtet, davon abzustehen, und also keine wahre Busse thut. Mein liebster Herr und Heyland Jesus Christus, hat mich ja so herzlich und inbrünstig geliebet, daß er auch nicht gewußt hat, seine Liebe besser und gnugsamer mir erkennen zu geben, und zu offenbahren; als daß er mir denselben Leib, welchen er so schmerzlich für mich in den schmachlichsten Tod gegeben, und sein Blut, welches er vor meine Sünde vergiessen wollen, zu einem Denckmahle solcher herzlichlichen Liebe mir zu essen und zu trincken hinterlassen hat, daß ich ja stets dabey seiner gedenden soll, und seine grosse Wohlthat, so er dem ganzen menschlichen Geschlechte gethan, nicht vergessen würde, und nicht zu der Zeit, da wir ihn zu einen Könige haben wolten, und sein geistliches, ewiges Königreich noch nicht recht bekant war, sondern zu der Zeit, da er hier in seiner tiefsten Erniedrigung war, und da Judas und die Hohenpriester ihme eben nach dem Leben stunden, und kein Mensch bey ihm halten wolte, auch seine eigene Jünger selbst alle von ihm fliehen wol-

wolten, zur Anzeige, daß er aus einer so herzhlichen Liebe zu uns vom Himmel kommen wäre, damit er alle arme Sünder zu Gnaden annehmen, und selig machen wolte, durch die Liebe, damit er seine Gemeine geliebet hat, und solches bezeiget er so kräftig damit, wenn er ihr von seinem eigenen Fleische zu essen, und von seinem eigenen Blute zu trinken giebet, ihre hungrige Seele hier zeitlich und dort ewiglich damit zu speisen. O Heil. Geist! behüte mich, daß ich mich mit sündlichen Leben und Wandel der Frucht und Nutzen dieser so hochtheuren Liebe nicht verlustig mache, und daß ich, weil ich nun diesen Becher des Heyls ergreiffe, meinen Beruff dazu ich iezo aufs neue erwehlet werde, feste mache, und durch ferneres fortfahren in der Sünde mich nicht wiederum aus deiner Gnade muthwillig begeben möchte, sondern der Liebe Christi mit meiner Gegen-Liebe antworte, und hinführo fromm und recht Christlich lebe. Ach! laß mich, wenn ich iezo sehe, wie dein Diener das Brod und den Wein durch deine Einsetzungs-Worte anfänget zu heiligen und zu segnen, fleißig

sig diese Worte erwegen; damit sie  
 auch eine heilige Würckung zu einer gu-  
 ten Vorbereitung in meinem Herzen  
 schaffen mögen. Daß wir uns unter  
 einander auch recht lieben sollen, wie  
 Christus uns geliebet hat; immassen  
 auch kurz vor Einsetzung dieses heiligen  
 Liebes-Mahls er sich uns zum Exempel  
 vorgestelllet, daß er selbst seinen Jüngern  
 die Füße wäschet, und saget dabey: Ein  
 Beyspiel hab ich euch gegeben, daß ihr  
 euch auch unter einander allerley Lie-  
 bes-Dienste erweisen sollet. O lehre  
 mich doch solches wohl bedencken, daß ich  
 auch solcher massen unterscheide den  
 Leib des HErrn, wenn ich will würdig  
 zum Tische des Herrn treten, daß ich auch  
 hierinne ansehe den Leib des HErrn, in  
 Gebühr der Liebe gegen meinen Näch-  
 sten, und auch von Grund des Herzens  
 vergebe meinen Widersachern, und sol-  
 ches auch äußerlich mit Geberden, Wor-  
 ten und Wercken thun, ohne Heuchelei  
 und innerlichen Haß. O hilf! heiliger  
 Geist, und gib Krafft, Segen und Ge-  
 beyen, daß ich auch den Armen und son-  
 sten Bedürfftigen behülfflich seyn, und  
 an die Hand gehen kan, o laß mich doch  
 sol

solches niemahls unterlassen, sondern, so viel möglich, stets auszuüben beflissen seyn. Denn unser liebster Heyland sagt selber: So jemand stehet seinen Bruder darben, und schleust sein Herze für ihm zu, wie kan die Liebe Gottes in ihm seyn. Denn wir sollen das H. Nachtmal darum mit einander halten, daß wir uns von Herzen einander lieben sollen; denn ohne hergliche und thätliche Liebe des Nächsten ist Gott die heilige Opfer nicht angenehm, wenn wir es gleich sehr öfters brächten, und sonst die größte Andacht dabey bezeigetem. Und meinet mancher, er sey in allem sehr wohl geschickt, zum H. Abendmahl zu gehen, bedencket aber nicht, daß ihn sein Geiz und Kargheit gegen seinen nothdürftigen Nächsten ungeschickt und unwürdig machet; weiln er meynet, was er habe und besitze, gehöre nur vor ihm und die Seinen, und wenn er auch nicht gedendet seinen Nächsten damit beizustehen, so stehet es gar schlecht aus um seine Würdigkeit bey dem H. Abendmahl. Dergleichen Bewandniß hat es auch mit denen, so in Haß, Groll und Feindschafft gegen ihren Nächsten zum Heil-

E

Abend-

Abendmahl gehen. Denn es wird so wohl auch von den Unbußfertigen, Gottlosen und Heuchlern, als von den Bußfertigen und Frommen das H. Abendmahl wirklich empfangen; denn er saget bey der Einsetzung: Eßet und trincket, welches Worte sind, die auch die Gottlosen erfüllen können, und lässet sich auch ferner dabey hören: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; und also ist dieser Leib auch für die Gottlosen gegeben worden, drum empfangen sie ihn auch; wiewohl nicht würdig zu ihrem Nutzen, sondern ihrer eigenen Schuld halben unwürdig zu ihrem Schaden. Die Apostel truncken auch alle aus dem Kelche das wahre Blut JEsu Christi, darunter war auch der gottlose Judas, welcher sich doch nicht in seiner Bosheit ändern wolte; Ob unser liebster Heyland gleich öffentlich sagte: Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische, und den ich diesen Bissen gebe, der ist's. Und weiln sich dieser böse Mensch an keine Warnung kehren wolte, noch seine Bosheit bereuen und davon ablassen, so wurde er schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn,

HERN, und nahm es zu seiner mehrern  
 Verstockung und Verdammniß; Also  
 auch diejenigen, so noch izo zum Heil.  
 Abendmahl ohne wahre herzhliche  
 Buße gehen, auch denen gehet es lezt-  
 lich wie Judam, daß sie endlich in ver-  
 kehrtem Sinn gerathen. O heiliger  
 Geist! hilf, daß ich mich wohl prüffe  
 und vorsehe, ehe ich zum Tische des  
 HERN gehe, wie mein Herz  
 beschaffen ist gegen GOTT und den  
 Menschen. Ach! schaffe in mir eine rech-  
 te GOTT wohlgefällige Bereitung und  
 Würdigkeit; Ach! du werthe Krafft  
 aus der Höhe, o GOTT heiliger Geist,  
 reinige mein Herz, erwecke in mir den  
 wahren und lebendigen Glauben, da-  
 mit ich recht würdig und geschickt bey  
 des grossen Himmels Königs Hochzeit-  
 Mahle erscheinen könne; du selbstem  
 must mich dazu bereiten, und das rechte  
 zierliche Hochzeit-Kleid mit deinen Gna-  
 den-Gaben anziehen, daß ich wohl gepu-  
 zet und geschickt sey, und dem himmli-  
 schen Seelen-Bräutigam wohlgefällig  
 erscheinen kan. O behüte und bewah-  
 re mich, daß ich nicht mit den unsaubern  
 und unflätig Bekleideren; nemlich, mit

denen unbußfertigen, unverstokten und unverschämten Gästen von der himmlischen Hochzeit ausgestossen werde in die ewige Finsterniß, da Heulen und Zähnkappen ist. Ach! es ladet mich auch icko der grosse Himmels-König, Gott mein himmlischer Vater, aus lauter Gnade, Liebe und Barmherzigkeit, durch dich, als den himmlischen Hochzeit-Bitter, so fleißig ein, zu seines einzigen herzliebsten Sohnes Hochzeit-Mahle, allda ich die allerkostbarsten Tractamente, als seinen Leib zur Speise, und sein Blut zum Trancke genießen soll, allerley herrliche und ewigwährende Ergößlichkeiten haben. Du sprichst zu mir: Komme es ist alles bereitet zur Hochzeit des Lammes, welche er mit dem Sacrament seines Leibes und Blutes anrichtet und bereitet; denn gleichwie die gläubigen gehorsamen Herzen sind zugleich des HErrn liebe Braut und liebe Gäste; also ist hier Christus selber auch beydes, Bräutigam und auch Speise. Mein Iesus hält sein Hochzeit-Mahl im Worte und heiligen Abendmahl; und ist auch das rechte Hochzeit-Brod für uns seine Gäste, ja  
das

Das Brod des Lebens, das rechte Him-  
mel-Brod, wer davon isset, den wird  
nicht hungern, und wird leben in Ewig-  
keit. Du, mein Jesu, habe ich auch  
bey dieser Hochzeit das rechte Oster-  
lamm Gebratenes; denn er ist das rechte  
Osterlamm für meine Sünde in heißer  
Liebe gebraten. O du himmlischer Hoch-  
zeit-Führer, o heiliger Geist, führe mei-  
ne hungerige Seele hinzu, und lab sie  
recht bey diesem Hochzeit-Mahle. Thue  
mir auf die Augen meines Glaubens,  
daß ich diese himmlische Speise sehe, re-  
cke mir aus die Hand meines Vertrau-  
ens, so nehme ich diese edle Speise, thue  
mir auf den Mund rechter Würdigkeit  
und Reinigkeit des Herzens, so esse und  
trincke ich recht diese kräftige Speise und  
Tranck, o schaffe mir einen rechten Hun-  
ger, erwecke in mir einen herzlichen  
Durst, gib mir ein heiliges Verlangen  
und Begierde, daß ich frisch und getrost  
zugreiffe, und dich mit allen deinen  
Wohlthaten, in wahrem Glauben fass-  
se, und mit wahrer Zuversicht einneh-  
me, daß ich schmecke deine Süßigkeit,  
und aus deiner Fülle nehme und habe,  
Leben und Segen, Gerechtigkeit und

ligkeit, Gnade und Wahrheit, Friede/  
 Freude, Trost, Bönne, und ewig-volle  
 Genüge. Gib, daß ich mit Freuden iho  
 hinzutrete, und diese Himmels-Speise  
 recht würdig genieße, damit ich mich  
 dessen hier zeitlich und dort ewiglich er-  
 freuen möge. Hier zeitlich, daß ich  
 Krafft dieser Speise mein Leben bessere,  
 und fromm und gottselig leben kan, und  
 stets in dir sey und bleibe, und du, o Heil.  
 Geist nicht von mir bleibest, sondern  
 stets mit deinem heiligen Triebe in mei-  
 nem Herzen seyest. Und hernach dort  
 ewig das rechte ewig-währende Him-  
 mels-Mahl halte, mit allen Heiligen  
 und Auserwehlten. O H. Geist! ach  
 siehe es doch an, daß ich zu niemand kan  
 Zuflucht nehmen bey diesem hochheili-  
 gen Vorhaben, als eben alleine zu dir.  
 Dich zeuge dir meine Wunden und Ge-  
 brechen und verhele sie nicht, du kanst sie  
 heilen und curiren, ich klopffe an vor der  
 Thür deiner reichen Gnade und Barm-  
 herzigkeit, und schreye, wie ein armer  
 Bettler mit David: HErr, neige deine  
 Ohren und erhöre mich, denn ich bin  
 elend und arm, bewahre meine Seele,  
 denn ich bin durch dich heilig, hilf du,  
 mein

mein GOTT, deinem Knechte, der sich verlässet auf dich. HERR, sey mir gnädig, denn ich ruffe täglich zu dir, erfreue die Seele deines Knechts (deiner Magd) den nach dir, Herr, verlanget mich. Weise mir auch iezo deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich iezo ein würdiger Tisch-Gast bey meines HERRN und Heylandes Abendmahl sey, und stets deinen Nahmen fürchte, so will ich dir danken, o heiliger Geist, von ganzem Herzen, und ehren deinen Nahmen ewiglich, Amen.

Gebet zu der Heil. hochgelobten  
Dreyfaltigkeit, um heilige Andacht zu  
würdiger Genießung des Heil.  
Abendmahls.

I. Corinth. II. v. 29.

Wer unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht.

**D** Heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit,  
GOTT Vater, GOTT Sohn, GOTT  
heiliger Geist, dreyeiniger GOTT, hochgelob-  
bet

bet in Ewigkeit. Ich bin nun von Christo, meinem allerliebsten Herrn und Heylande, eingeladen worden, ein Gast zu seyn an seiner heiligen Taffel, zu dem Ende / daß ich un- verrückt, als ein angenehmes Gliedmaß an ihm bleiben soll, weils er selber saget: solches thut, so oft ihrs thut zu meinem Gedächtniß. Und ladet er mich auch unter andern durch den Propheten Esaiam dazu sehr freundlich ein, und spricht: Wohlhan, alle die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser des Lebens, und die ihr nicht Geld habet, kommet her, lauffet und esset. Kommet her, und kauffet ohne Geld, und umsonst, beyde Wein und Milch. Höret mir zu, und esset das gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden. Ach wie könnte mir eine grössere Ehre wiederfahren, als daß mir zugelassen wird, an eine so herrliche Taffel zu kommen. O lieber GOTT, laß mich solche grosse und hohe Gnaden- Wohlthat recht beherzigen, daß ich nun würdig soll geachtet werden, eine solche kostbare und unbeschreiblich herrliche Mahlzeit zu halten; denn wie könnte ich besser und köstlicher gespeiset und getränkert werden, als mit dem Leibe und Blute Jesu Christi. O laß mich diese grosse Gutthat nimmermehr  
ver-

vergessen, sondern dir herzlich dafür zu danken stets beflissen seyn, daß ich zu solchen hohen Ehren soll würdig geschäzet werden; Denn so David gedachte, daß er dem guten Barsilai für seine Gutthat, welche er ihm erwiesen hatte, keinen bessern Dienst und Ehre erzeigen könnte, als daß er ihn würdiget, daß er mit ihm zu Jerusalem an seiner Königlichen Tafel essen solte; wieviel mehr höher solte ich denn nicht diese Gnade halten? wenn mich Christus, der König aller Könige, an seiner heiligen Tafel thut speisen, und zwar gar mit seinem allerheiligsten und theuresten Leibe und Blute. O Heilige Dreyfaltigkeit! mache mich auch dazu recht würdig und geschickt, daß ich nebst der äußerlichen Zucht und Ehrbarkeit vor allen mein Herz wohl prüffe, wie es beschaffen sey; denn gleichwie Abraham, als er den Berg hinauff gieng, seinen Sohn Isaac aufzuopfern, seine Knechte im Thale stehen und aufwarten liesse, also laß auch ich, da ich zu dem geistlichen Opffer des heiligen Abendmahls gehe, alle irdische Gedanken zurücke und aus meinem Herzen weichen, daß ich allein meine Seel und Gemüt ganz vollkommen vor Dich bringe, damit ich den aufgeopferten Leib und Blut meines Hei-

landes recht geschickt und würdig genießen kan. O laß mich bey mir selbstem betrachten, wie theuer und köstlich dasselbige sey; weiln es des Sohnes Gottes Leib und Blut ist, welcher über Himmel und Erden herrschet, und ein Herr der Engel ist, durch welchen ich und alle, Tode und Lebendige, dermahleins werden gerichtet werden; und hat mich doch so sehr geliebet, daß er sich um meinerwillen creuzigen lassen, und eines schmähligen und schmerzlichen Todes gestorben ist, und giebt sich nun meiner Seelen dar, seiner zu genießen. O ich elender Mensch, vor mich selbstem bin ich ganz und gar unwürdig und ungeschickt, bey einer so herrlichen und köstlichen Mahlzeit zu erscheinen, und eine so heilige Speise zu genießen; weil ich in Sünden und Unreinigkeit empfangen bin, und folgendts mich in dem Schlamme allerley Missethaten gewelzert habe. O hilf, daß ich meine Unwürdigkeit recht betrachte, und bedencke, wie es den Bethlehemitern ergangen, da sie ohne gebührende Ehrerbietung, die Bundeslade im alten Testament angesehen; und was der vor ein Gericht und Straffe zu erwarten hat, welcher zu der Arche des neuen Testaments mit unreinen Augen und Herzen

gen sich nähern wolte. Ist Usa so erschrecklich umkommen, daß er die Bundeslade unvorsichtig angerühret; was würde dann mir wiederfahren, wenn ich die heilige Bundeslade des neuen Testaments mit unreinen und in Sünden beharrenden Händen wolte anrühren, in welcher alle Schätze der Weisheit und Erkänntniß verborgen sind. Johannes der Täufer ist unter den Sterblichen der allerheiligste Mensch gewesen, und hat sich doch unwürdig geachtet, dem HErrn die Schuh-Riemen aufzulösen; wie viel unwürdiger muß ich mich achten, seinen Heil. Leib zu essen, und sein vergossenes Blut zu trincken. O heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit, ich komme in herzlichlicher Demuth, in wahrem Glauben, und rechtschaffener Reue und Busse zu diesem Heil. Sacramente, es sind mir nachmahls alle meine begangene Sünden von Herzen leid, ich getröste mich allein des vollgültigen Verdienstes meines Erlösers und Heylands des Jesu Christi. Es hat dir, o allweiser Gott, gefallen, (in Ansehung unserer Schwachheit) solchen Gebrauch als ein Mittel zu ordnen, meinen Glauben dadurch zu stärcken, und deine Gnade auch mich dadurch aufs nachdrücklichste zu versichern.

chern. Hilff mir auch in Betrachtung ziehen, wenn ich sehe, daß der Kirchen-Diener das Brod und den Wein auf deinem Tische beyseit setzet, und dasselbige durchs Gebet und öffentliche verständliche Able- sung und Wiederholung der Worte der Einsezung Christi also gesegnet, daß es ein heiliges Sacrament seines Leibes und Blutes seyn solle. O so laß mich dabey auch bedencken, wie du, o himmlischer Vater, deinen eingebohrnen Sohn, aus unendlicher und unbegreiflicher Liebe gegen das menschliche Geschlecht, bestimmt und verordnet, daß er das einzige Mittel und Opffer seyn solle, uns von unsern Sünden zu erlösen, und mit dir zu versöhnen, und daß du, o Gott heiliger Geist, nun auch war- hafftig zugegen bist, die Herzen deiner Communicanten mit Glauben und rechter Würdigkeit und Geschicklichkeit zu dieser himmlischen Mahlzeit zu bereiten, wenn sie in rechter Intention dich darum anrufen, so wirst du auch, o liebster Herr Jesu Christe, zur Erlangung der ewigen Seligkeit, dich würdig von uns genießten lassen. Und uns, o du ganze heilige hochgelobte Dreyfaltig- keit, zu deinen lieben Gästen an- und der- mahleins zu deiner ewigen Glori und Herr- lich-

lichkeit einnehmen; weiln dein Zorn über unsere Sünde nicht anders, als durch den Tod Christi, konte gestillet, und deiner Gerechtigkeit durch kein ander Mittel konte Genüge geleistet werden, und dieses hochheilige Liebes-Mahl nun die Bestättigung und Versiegelung unserer Befreyung und Erlösung ist. O grosser GOTT, aller Himmel Himmel können dich ja nicht begreifen, wie viel weniger wird es meine arme Seele thun können, daß sie dich empfangen solte, und dich, du grosser Himmels-König, bewirthen. Demnach es aber dein göttlicher Wille ist, also zu mir zu kommen, diß heilige Abendmahl mit mir zu halten, und dir eine Wohnung in mir zu bereiten, und ewiglich in mir wohnen wilt, so will ich auch getrost und mit Freuden diese höchste Glückseligkeit annehmen, und mit schuldigem Dancke erkennen. Und schreye mit David aus: Ach Herr! was ist der Mensch, daß du sein also gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner also annimmest. Nun so geschehe mir hier nach deinem Verlangen und Begehren. O gib mir auch durch deine ergründliche allersüßeste Gütigkeit, Gnade und Barmherzigkeit, eine herrliche und Feuer-flammende Liebe, durch welche ich in mei,

meinem Willen, deinem wohlgefälligen Willen allezeit vereinige, dich aus allen Kräfte[n] meiner Seelen liebe, und solche Liebe mit einem thätigen Christenthum auch gegen den Nächsten erweise, und dein Lob und Ehre in allem lauterlich suche, Amen.

Gebet zu unserm HERRN und Heylande JESU Christo, um kräftige Einkehrung bey uns, durch Genießung seines wahren Leibes und Blutes im Heil. Abendmahl.

Pf. LI. v. 12.

Schaffe in mir GOTT ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

I.

**A**ch allerliebster HERR und Heyland JESUS Christus, ich komme ich zu dir, als ein grosser und betrübter Sünder, denn weil du alleine denen ruffest, die da mühselig und beladen sind, so sehe ich nicht, warum ich solte dahinden bleiben, und mich deiner Gnade und Barmherzigkeit bey diesen heiligen Tische nicht solte theilhaftig machen wollen. O HERR, ich bin krank, wo soll ich sonst hingehen, als zu dir, dem Arzte

te

te meiner Seelen. Du hast zwar vielen geholfen; aber ich meine, du habest niemahlen wol einen so elenden und erbarmenswürdigen Patienten gehabt, als ich bin. Ich bin aussätziger als Gehasi, unreiner als Magdalena, blinder an der Seelen, als Bartimäus an seinen Augen, denn ich habe so lange gelebet, und das Licht deines Wortes nicht erkannt, daß ich nach demselben recht gewandelt hätte, daher der Fluß meiner Sünden viel grösser ist, als jenes Weibes Blut-Fluß war. Mephiboseth war nicht so lahm an Füßen, als meine Seele träge und mein Leib lahm ist, dir in Liebe nachzufolgen. Zerobeams Arm war nicht so sehr verdorret, den Propheten zu schlagen, als meine Hand verkürzet ist, nach meinem Vermögen, welches dir wohl bekandt ist, dem Armen und Dürfftigen zu helfen und beizustehen. Und in Summa, mein Gebrechen ist nicht auszusprechen, womit ich wider deine heilige Gebote und Willen gesündigt habe; Dennoch aber weiß ich, daß deine Gnade so überflüßig, und dein Heyl so groß, daß du sie mir alle izo vergeben und geheiliget hast. Indem du mir die ganze Erlösung durch deinen Diener ankündigen und sprechen lassen. Darum traue ich auf dich,

dich, und glaube festiglich an dich, daß du mich durch dein Leib und Blut geheilet, welches ich izund zu einem gewissen Pfande genießen will. Ach! wer bin ich, HErr, und womit hab ich es verdienet, daß du mich so theuer erkauft hast? Es ist ja nur alles deiner göttlichen Barmherzigkeit und inbrünstigen Lieb zuzuschreiben. Ich bin nicht werth der allergeringsten Gnade und Liebe, die du mir erweisest, viel weniger, daß ich dieses heiligen Sacraments soll theilhaftig werden, welcher das allerhöchste Pfand deiner grossen Gnade und Liebe ist, so du jemahls den Menschen-Kindern aus herzlichher Liebe wiederfahren lassen. Ach ich bin unwürdig aller Wohlthat und Erue, die du an mir gethan hast, und muß für Furchten schrenen, wann ich diß heilige Sacrament ansehe, wie die Philister thäten, als sie die Bundes-Lade sahen zu ihnen kommen. O wehe mir armen Sünder! aber dein Engel tröstet mich, wie die beyden Weiber bey deinem Grabe, und spricht zu mir: Fürchte dich nicht. O HErr Jesu, ich suche dich auch izund in meiner Seelen-Angst wie diese Weibelein, dich meinen gecreuzigten Heyland, benn du bist auch derselbe, welcher meine Seele suchet. O laß uns iht einander

der

der finden und antreffen in diesem deinem  
 Heiligen Abendmahle. Nun du thust dich  
 mir gnädig darbieten, und ich komme hier-  
 mit auch zu dir, mit meinem Seuffzen und  
 Beten, un ich will mich über dich freuen und  
 frölich seyn in deinem Heil; weil du auch ist  
 in meinem Herzen wilt Wohnung machen.  
 Und kan ich mich auch hierbey frölicher be-  
 zeigen, als deine liebe Mutter zu ihrer  
 Muhme Elisabeth kam, welche zu ihr  
 sprach: Was ist mir das für eine Ehre, daß  
 die Mutter meines HErrn zu mir kommet.  
 Denn zu mir kömdest du als der groffe  
 Himmels HErr selbst; ja nicht nur zu  
 mir, sondern gar in mich mit allen deinen  
 Gnaden und Wohlthaten. Aber es hat  
 dir also gefallen, meiner Schwachheit zu  
 Hülffe zu kommen, und deine Gnade zu ver-  
 siegeln. Darum muß ich mit der Heil.  
 Jungfrauen Maria sprechen: Siehe, hier  
 bin ich, mir geschehe wie du gesaget hast!  
 Ach klopffe doch starck an die Thüre meines  
 Herzens, durch dein Wort und Sacra-  
 ment / und ich will herzschmerzlich an die  
 Brust schlagen, wie der arme Zöllner that,  
 damit du hineingehen mögest, und wenn die  
 Thür nicht weit genug will aufgehen; weiln  
 ich zu allen Guten ganz erstorben bin, so  
 stöß

stoß du sie vollends auff durch deine Allmacht, und komme hinein, und mache, bereite und bestelle dir selbst deine Wohnung darinnen, biß in alle Ewigkeit, auf daß ich mi. Zacháo sagen möge: Heute ist meinem Hause des Herzens Heil und Gnade wiederfahren. O mein JEsu, fange ich an, und wirff aus meinem Herzen alles, was dir zuwider und mißfällig an mir ist; Denn in die Hände deiner göttlichen Liebe und Barmherzigkeit übergebe ich mich ganz und gar, und bitte dich, du wollest mich nach allem deinem Wohlgefallen zubereiten, und mich durch deinen Heil. Geist regieren, daß ich mir auffer, oder wider dich nichts gefallen lasse. O derowegen laß mich, o allerliebster Herr JEsu, deinen Leib und Blut also genießen, damit ich der seligen Vereinigung mit Dir theilhaftig werden, und in alle Ewigkeit nicht wieder von dir geschieden werden möge. Amen.

## II.

**O** Herr JEsu Christe, du bester und theuester Freund meiner Seelen, der du dich mit mir verlobet in Gerechtigkeit und Gerichte. Hier kommet deine von jederman verlassene Braut, und suchet Trost und  
Hülff

Hülffe alleine bey dir ihren liebsten und geträuesten Bräutigam, sie ist ganz ungestalt, und verschmählich anzusehen, und erwartet von dir selbst den Schmuck, darinnen sie dir gefallen kan, als wie ein Vornehmer un Reich er ein arm und niedrig Mägdlein zuvor nach seinem Stande ausschmücken muß, wenn er sie zur Braut nimmet; Also schmücke du mich auch nach deinem Herzen und Augen, wie ich dir gefallen soll, die himmlische Hochzeit in deinem Heil. Abendmahl mit dir zu halten, damit ich dir in allem möge wohlgefällig und angenehme seyn. O HERR JESU, thue nun deinem Himmel über mir auf, daß deine Gnade auf meine Seele herab fahre. Thue auf die Schätze deiner Barmherzigkeit, daß ich reich werde in deiner Gnade! Ach laß mich ihn essen und trincken an deinem Tische, so werde ich alle Fülle und Genüge haben. Ich weiß sonst nirgends hinzugehen, als zu dir, dein Abendmahl ist zwar bereitet, aber ich fürchte, ich bin unter den Gästen, die es nicht werth seyn. Darum komme ich zu dir, gib mir deine Gerechtigkeit, schmücke und kleide mich damit, so werde ich werth und angenehm seyn. Ich komme, o HERR JESU, rede mir freundlich zu, du bist alleine meine

Zuflucht, alle meine Hülffe kömmet von dir,  
so hilff mir izund, o HErr Iesu, in deinem  
Nahmen, Amen.

## III.

**A**ch HErr Iesu, du Sohn Gottes, ich  
schlage nochmahls, durch Erschrecken  
über meine grosse Sünde, mit dem bußfer-  
tigen Zöllner an meine Brust, allwo die  
Quelle und Ursprung meiner Sünden an-  
zutreffen ist, und sage: Gott, sey mir ar-  
men Sünder gnädig und barmherzig! Hier  
kömmet der verlorne Sohn, und saget:  
O Vater, ich habe gesündigt im Himmel  
und für dir, ich bin nicht mehr werth, daß  
ich dein Sohn heisse! Ach nimm mich auf,  
o HErr Iesu, und laß mich nicht nackend  
von dir, gib mir das Kleid deiner Gerechtig-  
keit, daß ich deinen himmlischen Vater dar-  
innen gefallen möge. Ich ergreiffe in  
wahrer Zuversicht zu deiner Gnade und  
Barmherzigkeit die Hörner dieses Altars,  
und demüthige mich für dir, und sage mit  
dem Hauptmanne: HErr, ich bin nicht  
werth, daß du unter mein Dach gehest! aber  
sprich nur ein Wort, so wird dein Knecht  
würdig und geschickt dazu. Erwecke  
mich stinckenden Lazarum, mache mich le-  
bens

bendig, und dir wohlgefällig. Ich komme und küsse den Saum deines Kleides, laß eine göttliche Krafft in meine krancke Seele gehen. Ich bringe das leere Gefäß meines Herzens, in welchem wenig rechte Andacht ist; was mir fehlet, erwarte ich in kindlichem Vertrauen von dir. O Jesu, mein König, reiche mir deinen güldenen Scepter, daß ich für dir lebe, und dir izo wohlgefällig sey. Du hast ja Kriepel, Blinde und Lahme zu deinem Tische eingeladen, verstos mich alleine nicht. Ich bin tödtlich verwundet, o Jesu, Jesu, du himmlischer Arzt, verbinde mich, geiß das heilsame Del deines Leibes, und den reinigenden Wein deines Blutes in die Wunden meiner Seelen, so wird sie curiret. Und heisset denn hier nicht so sehr: Ich glaube ein ewiges Leben, sondern vielmehr: Ich esse und trincke ein ewiges Leben. Nun will ich dich, o für mich gecreuzigter Herr Jesu, mit Joseph von Arimathia von diesem Tische wegtragen, dich in mein rein und neu Herz einwickeln, daß du in mir, und ich in dir ewig bleibe, Amen.

## IV.

**D** Herr Jesu, nun kommest du selbst zu mir, und giebest mir warhaftig dein

nen Leib zu essen, und dein Blut zu trincken, und theilest mir dabey mit das ganze Verdienst deines Leidens und Todes, diese Mahlzeit hat die Krafft, daß ich dadurch starck gemacht werde; mächtig zu streiten wider Welt, Sünde, Tod und Hölle, und Dadurch erlange das ewige Leben. Ich sehe dich im Glauben an, wie du für mich am Creuze den Tod erlitten, und erblicke dich auch, wie du igt im Himmel zu der Rechten deines himmlischen Vaters sitzest, und für mich bittest, daß er mich zu einen würdigen Gaste bey diesem deinem Hochzeit-Mahle machen und annehmen wolle. So komme nun herein, du Gesegneter des HErrn, was stehest du drauffen, gehe ein in das die zubereitete Zimmer meines Herzens, daß eine solche Vereinigung zwischen uns gestiftet werde, die da nimmermehr und in alle Ewigkeit nicht getrennet werde, und Das Band dieser liebevollen Vereinigung soll seyn dein Leib und Blut, welches ich jetzund gläubig genieffen will. Oder stärcke meinen Glauben. Amen.

V.

**G**ey mir tausendmahl willkommen, o  
 allerheiligster Leib und Blut, meines  
 allerz

allerliebsten HErrn und Heylandes Jesu Christi. Du himmlisches Manna, laß mich dich nun schmecken, o Jesu, meine Liebe, der du für mich gecreuziget, wie süsse du seyest. Komme nun, du heilige Bundes-Lade, in diesen dir neu zugerichteten Tempel meines Herzens, ziere ihn mit deiner Gegenwart, dein heiliger Leib erfülle ihn, daß nichts Unreines nicht mehr hinein kan. Dein heiliges Blut wasche und flösse alles alsobalde hinaus, was von sündlichen Gedanken und Gelüsten hinein kommen will. O sey mir izo gnädig um deines hochheiligen Nahmens Jesu willen.

**Seuffzerlein, indem man den heiligen Leib empfangen will.**

**N**un sehe ich, o HErr Jesu, im Geiste deinen Leib, wie er für mich am Creuze in den Tod gegeben, derselbe neiget und sencket sich nun herab in meinem Mund und Hertz, o derselbe stärke und erhalte mich auch im wahren Glauben zum ewigen Leben, Amen.

**Seuffzerlein beym umgehen  
um den Altar.**

**D**er himmlischen Krafft und Süßigkeit,

feit, o HErr JEsu, welcher du mich izo durch Nießung deines heiligen Leibes theilhaftig gemacht hast! Dir sey tausendmahl Dank dafür gesaget, nun vollende das Werck deines Gnaden- Heiles vollends an mir, denn ich erwarte auch mit Verlangen deines heiligen Blutes, und ersehe schon im Geiste, wie selbiges aus deinen heiligen fünff Wunden heraus fließet, und sich wie ein Strohm durch meinen Mund ins Herz und Seele eingießen thut! Ach diese Nießung gedeye mir zur Vergebung und Abwaschung der Sünden, und stärke und erhalte mich in wahren Glauben, zum ewigen Leben, Amen.

Dank-Gebete zu unserm HErrn und Heylande JEsu Christo, nach Empfangung des heil. Abendmahls.

Apocal. V. v. 12.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Krafft und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob, &c.

I.

D allersüßester HErr JEsu, du hochgebenedeyter Heyland, welchen die  
 En

Engel anbeten, und für dessen allerheiligsten Angesicht die Seraphim ihre Füße mit Flügeln bedecken, und ohne Aufhören rufen: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth! Du allerheiligstes Gottes Lamm, du bist bey dieser himmlischen Mahlzeit meine Speise und Trancck zugleich gewesen, denn dein Fleisch ist ja die allerköstlichste Speise, und dein Blut der allerkräftigste Trancck dabey gewesen, welche jemahls genossen worden, oder genossen werden kan. O so sende in mein Herz von oben herab das Feuer deiner Liebe, damit die Flammen deines Lobes und Danckes bis in den Himmel dringen. Laß meinen Mund und Lippen, welche dich heilige Geheimniß berührt, ganz gereiniget seyn, damit keine sündliche Worte mehr, dadurch heraus gehen, laß meine Seele und Leib allezeit einen heiligen Tempel deines heiligen Geistes seyn, damit derselbe immer darinn wohne, und mein Herz besitze, damit keine böse Gedanken darinnen geheget, und mein ganzer Leib dir geheiliget bleibe, Amen.

## II.

**I**ch erhebe nochmahln mein Herz,  
 Seele und Gemüthe, und sehe dich,  
 O al-

o allerliebster HErr Iesu, im Geiste, wie du noch am Stamme des heiligen Creuzes hangen thätest, mit Nägeln erbärmlich angeheftet, und deinen Leib, (welchen ich iezo warhafftig würdig genossen) schmerzlich für mich in den Tod gegeben. Ich sehe auch dein rosinfarbes Blut, (welches ich iezo warhafftig würdig getruncken,) wie es aus deinen heiligen fünf Wunden so mildiglich heraus fließen thut, ich bilde mir auch nicht anders ein, als habe es iezo gleichsam aus deinen Wunden aufgefangen. Ich habe in dem Brode zwar nur einen natürlichen Geschmack in meinem Munde empfunden; aber meine Seele, Hertz und Gemüthe empfindet im wahren Glauben diesen deinen wahren Leib genossen zu haben, mit allen seinen Gnaden, Verdiensten und herrlichen Nutzen, so du mit der Hingebung desselben in den Tod, mir damit erworben; und zuwege gebracht hast. Mein Mund hat auch nicht mehr als den natürlichen Geschmack des Weines empfunden; Aber meine Seele, Hertz und Gemüthe empfindet auch durch diese Driessung im Glauben die Krafft deines heiligen Blutes;

tes; Wie es nemlich für meine Sünde vergossen, weiln es das Siegel des Neuen Testaments ist, das du aufgerichtet hast zur Vergebung der Sünden, allen bußfertigen Christen. Und glaube nun, daß ich warhafftig durch das Verdienst deines Leibes und Blutes, welches ich ietzo genossen habe, Vergebung aller meiner Sünden, und Krafft und Vermögen, mein Leben zu bessern und frömmere zu werden, dadurch erlangt habe. O HERR JESU, versiegele diesen Glauben in meinem Herzen, bis an mein seliges Ende, Amen.

## III.

O Allerliebster HERR JESU Christe, du bist nun bey mir eingekehret, und wilt in mir wohnen. O hilf doch, daß ich dich auch in einen reinen unbesleckten Herzen beherbergen kan, Nun so heilige du mich selbst; bey dem Heiligen bist du Allerheiligster auch heilig. O HERR JESU, hilf, daß ich stets mein Herz hinauf erhebe, und dich fleißig und ernstlich mit meinem Gebete anruffe und verehere, und dir stets opffere das Gold eines reinen Glaubens,

bens, die Myrrhen eines zerknirschten  
Herzens, und den Beyrauch eines eys-  
rigen und herzlichen Gebetes. Laß  
mich solches niemahls unterlassen, son-  
dern dich stets bitten und anrufen, daß  
du nimmermehr von mir weichen möch-  
test, Amen.

## IV.

**G**etreuester Herr Jesu, ich bringe  
dir auch iezo das Opffer der  
Dankagung für deine unaussprechliche  
Gnade und Barmherzigkeit, daß  
du meine Seele in diesem heiligen Sa-  
cramente so fürtrefflich gelabet und er-  
quicket hast. Ich weiß aber in meiner  
Schwachheit und Dürfftigkeit nichts zu  
ersinnen, auf was Maße ich mich gegen  
dich gnugsam dankbar erzeigen könnte,  
daß du mich iezo so hoch beglücket und  
beseliget hast. Ich bitte aber, du wol-  
lest mir selbstn deine Gnade verleihen,  
daß ich mich dir ganz zu einem lebendi-  
gen, heiligen und dir wohlgefälligen Opf-  
fer aufopfern könnte, dir zu dienen in  
Heiligkeit und Gerechtigkeit all mein  
Lebenlang, auf daß ich stets in einem  
frommen und unsträfflichen Wandel  
möchte befunden werden. Laß mich  
nun

nun in meinem Leben und Wandel erweisen, ob ich dein heiliges Abendmahl auch recht fruchtbarlich empfangen habe. Denn weil dein Leib die wahre Seelen-Speise, und dein Blut der wahre Seelen-Trandk ist, und meine Seele dadurch genesen. O so hilf, o **HERR** **JESU**, daß ich mich nicht in den vorigen Sünden wälze, und mich nicht wieder um den bösen Geist ergreifen lasse; noch weniger ihm zulasse, daß er in meine Seele einkehren mag, nachdem dieselbige nunmehr ausgekehret und gesaubert ist, da er denn sieben ärgerer Geister mit sich bringen möchte, und das Ende ärger machte, als der Anfang gewesen. O behüte mich, daß ich nicht sey wie ein Schwein, welches sich nach der Schwemme wiederum in dem Kothe wälzet. Gib durch Kraft und Beystand deines heiligen Geistes, daß wenn die Welt, der Satan und auch mein eigen Fleisch und Blut, mich versuchet, und zu vorigen Sünden reizen will; daß ich ihnen kräftig antworten kan: Ich habe meinen Sack der vorigen Sünden ausgezogen; wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße

se gewaschen; wie soll ich sie wieder besudeln und unrein machen? O HERR JESU, dieses mache, Krafft deines heiligen Abendmahls, wahr an mir, und erwecke dadurch in mir einen innerlichen Trost. O laß mich mit Freuden ausrufen: Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. O HERR JESU, laß dieses nun meinen vornehmsten Zweck und Ziel seyn, daß ich nach Empfangung des H. Abendmahls mein ganzes Leben also anrichte, mich zu beflüssigen, ein rechter Christ zu seyn, mich, so viel möglich, vor Sünden hüten, und voll sey guter Werke, nüchtern, keusch, gerecht und heilig lebe in dieser Welt, auf daß ich dir gefällig, meinen Nächsten nützlich, voller Trost in gegenwärtigem Elende, und hernach der ewigen Freuden voll in jenem Leben seyn möge, das hilf mir, O HERR JESU, auch vollenden, Amen.

## V.

**N**ach allerliebster HERR und Heyland JESU Christe! ich weiß gewis, und gläube festiglich in meinem Herzen, daß ich durch die ieszige Genießung deines wahren Leibes und Blutes mit dir also  
ver:

vereiniget worden, daß uns nun nichts, es  
sey im Himmel und auf Erden, oder unter  
der Erden von einander scheiden und  
trennen kan? Aber, o was sage ich, ich bin  
Staub und Asche, nichtig und vergäng-  
lich, du bist der höchste Himmels-König  
und Herr über alles von Ewigkeit zu  
Ewigkeit, und hast alles in deiner Ge-  
walt. Ich bin nichts, und habe nichts,  
du kanst mich in allen, hier zeitlich und  
dort ewig glücklich machen; was ha-  
be dagegen ich, und was kan ich dir hin-  
wiederum geben, hier muß ich meinen  
Mund zuhalten, und nun sagen: Herr,  
ich bin zu geringe aller Gnade und  
Barmherzigkeit, die du an deinem  
Knecht gethan hast. Nun diese Dank-  
sagung statte ich dir auch iewo ab, so viel  
du selbstes Gnade dazu verleihest, und  
sage nochmahls: Dir, o allerliebster  
HERR Jesu, sey tausendmahl Dank  
gesaget, daß du dich mit mir iewo so  
genau und kräftig vereiniget hast, und  
die Gemeinschaft, so ich mit dir haben  
soll, versiegelt hast, daß du nunmehr in  
meinem Herzen unverrückt wohnen  
wilt. O so laß mich auch nun solcher  
Gemeinschaft und Vereinigung, herr-  
liche

liche und unaussprechliche Nutzbarkeiten und Wohlthaten empfinden, und bey mir herausbrechen. O laß mich empfinden, daß du alle meine Sünden, als der wahre Messias auf dich genommen, und der göttlichen Gerechtigkeit davor völlige Gnüge gethan. O liebster HErr JEsu, weiln ich mit dir nun so genau vereinbaret bin, so laß mich auch deiner göttlichen Natur theilhaftig werden, und gib mir den lebendigmachenden Geist, welcher mich erneure zu einem recht geistlichen Leben, daß er meinen Verstand, Willen, und alle Begierden heilige und leite, auch von Tage zu Tage, je mehr und mehr. O mein JEsu! hilff, daß ich ein unbeflecktes Glied an deinem Leibe bleibe, und mich vor aller sündlichen Unreinigkeit hüte, und dich ohn Unterlaß preise, und in mir wohnest, und ich in dir an meinem Leibe und im Geiste, Amen.

Ge=

**Bebete und Danksagung**  
zu der heiligen und hochgelobten  
Dreysaltigkeit, nach der heiligen Com-  
munion, daß der Dreyeinige Gott uns  
hinführo durch Krafft dieser heiligen  
Speise wolle rechte Christliche Liebe  
und Verhalten 1) gegen Gott 2) gegen  
uns selbst, und 3) gegen unsern Näch-  
sten in uns erwecken, und in einem ihm  
wohlgefälligen Leben und Wan-  
del erhalten.

**Gebet zu Gott dem Vater/ um**  
rechte Liebe zu Gott.

1. Joh. 4. v. 19.

Meine Lieben, laffet uns ihn lieben, denn  
er hat uns erst geliebet.

**G** Herr Gott himmlischer Vater,  
was vor eine hergliche Liebe hast  
du allezeit zu dem menschlichen Ges-  
schlechte getragen, daß du deinen einge-  
bohrnen lieben Sohn um unserer Sün-  
de willen in den Tod gegeben, welcher  
auch zur gewissen Bekräftigung und  
Besiegelung deiner Gnade, und die  
G durch

durch sein Verdienst erworbene Vergebung der Sünde, uns im Heil. Abendmahl seinen Leib, welchen er für uns in den Tod gegeben, unter dem Brod, und sein Blut, welches er vor uns schmerzlich vergossen, unter dem Weine zu essen und zu trincken eingesezet. O laß mich auch iezo solche deine väterliche Liebe, Gnade und Barmherzigkeit mit schuldigem Dancke erkennen, weiln ich nun abermahl die Gnade erhalten, daß ich mit dieser kräftigen Seelen-Speise bin gelabet, erquicket und gestärcket worden. O mache mich auch geschickt und tüchtig zu einer herglichen und dir wohlgefälligen Segen-Liebe, daß ich dich über alles, was da im Himmel und auf Erden ist, herglich liebe, und in meinem ganzen Leben und Wandel nur dahin trachte, dir allezeit wohlgefällig und angenehm erfunden zu werden, welches du auch durch die Krafft der von mir iezo genossenen himmlischen Mahlzeit gewiß und wahrhaftig thun wirst. Zwar habe ich eine tägliche ja augenblickliche Versicherung deiner Liebe an meiner leiblichen Erhaltung, denn du erzeigest dich, so bald wir dieses Tages-Licht

Nicht erblicken, gegen uns auch wie eine sorgfältige Mutter, und ernehrest uns, du hättest uns ja so wohl schaffen können, daß wir keines Essens und Trinkens gebrauchet hätten; aber du hast es nicht thun wollen, daß wir deine Liebe daraus erkennen sollten, daß du als ein Vater deine Kinder täglich speisen woltest. Denn so offte wir ein Bißlein in den Mund stecken, schlingen wir deine Liebe in uns, und so offte wir trincken, schöpfen wir aus deinem Liebes-Brunnen, und darum hast du uns einen natürlichen Hunger angeschaffen, oder eine natürliche Lust zum Essen und Trincken; auch im Stande der Unschuld sagtest du zu Adam: Ihr solt essen von allerley Früchten im Garten, und das hast du darum gethan, daß wir erkennen, daß wir deine Kinder sind, und würden von dir als von einer Mutter gespeiset und getränkert. O lieber himmlischer Vater, was vor eine Liebe hast du hierinnen an uns erwiesen! Aber noch grösser ist deine Liebe hieraus zu erkennen, daß du unsere Seelen mit so einer herrlichen und köstlichen Speise und Trancke deines lieben Sohnes Gleich-

sche und Blute versorgen und erhalten  
 woltest; denn du hättest uns auch wohl  
 ein ander Denckmahl deines lieben  
 Sohnes hinterlassen können, aber nein,  
 deine väterliche Liebe mußte sich auch in  
 Speisen und Träncken unserer Seelen  
 bezeigen und hervor thun. O hilf, daß  
 ich dich wiederum herzlich liebe, und  
 diese heilsame Seelen-Speise offt zu  
 gebrauchen herzlich verlange, und mich  
 allezeit freue, wenn die Zeit heran kömmt,  
 da ich auch meine arme francke Seele  
 laben und erquickten soll. O habe tau-  
 sendmahl Dank vor solche väterliche  
 Liebe und Treue, daß du mich iezo auch  
 mit solcher hochschätzbaren Speise und  
 Träncke gelabet und erquicket hast. Nun  
 darff ich weder vor meine Leibes- noch  
 Seelen-Erhaltung Sorge tragen. O gib  
 auch, daß mich solche deine väterl. Vor-  
 sorge reize zu einer rechten Gegen-Liebe  
 zu dir meinem lieben Vater; Ach Herr!  
 du bist meine Stärcke und Lobgesang, o  
 wenn du nicht mein Leib und Seele erhielt-  
 test, so müste ich zerfallen, wie ein Staub,  
 und wie ein Schatten verschwinden; und  
 daß ich im Wesen erhalten werde, ist al-  
 les deine Krafft, in dir leben weben und  
 sind

sind wir. Ach mein Gott! ich habe ja alle Augenblick hohe Ursache, dir zu danken, weil ich keinen Augenblick ohne deine Erhaltung leben kan, dein Aufsehen bewahret meinen Arthem! Ach laß doch alle Stunden und Augenblicke mein Herze voll Dankes seyn gegen dich, daß du mich allezeit so gnädig ansehst. Und gleichwie ich iezo den wahren Leib und Blut deines lieben Sohnes auch dazu genossen habe, daß ich mein Leben bessern und frömmer werden soll, so laß mich auch meine Zusage hierinnen erfüllen. Und nachdem ich bey meiner iezigen Communion-Anbacht auch betrachtet, wie ich diese geistliche Seelen-Speise recht gebrauchen soll, o so laß mich solches auch in acht nehmen, und nunmehr auch recht bedencken, wie ich einen Reichthum und unergründlichen Schatz der Gnaden ich dadurch von dir überkommen habe, daß du selbst in meine Seele eingekerkert, und mit deinem lieben Sohne und heiligen Geiste Wohnung in mir machen wollen, sie zu erhalten und zu nehmen zum ewigen Leben. O so mache nun meine Seele recht lebendig durch

Deinen H. Geist, nachdem du dieselbige  
Durch deines lieben Sohnes Blut ge-  
reiniget hast. Nun du wirst es thun,  
Denn darauf habe ich Christi Leib und  
Blut genossen. Oder göttlichen himm-  
lischen Speise, durch welche die Men-  
schen deine verlorhrne Kindschafft wie-  
der bekommen. O laß doch deinen  
Geist stets in mir seyn, mich zu regieren,  
und an Leib und Seele zu erhalten.  
Schaffe du selbst, daß mein Herze ab-  
so rein und lauter möge werden, wie es  
dir wohlgefällig ist, und ich es von Her-  
zen wünsche, und sehnlich von dir bitte.  
Ach ich weiß, mein allerliebster HERR  
und Heyland JESUS Christus hat sein  
heiliges Blut vergossen, mich dadurch  
zu erlösen und von Sünden zu reinigen;  
und ich weiß auch, daß ihm die herrliche  
kostbare Mahlzeit bey dem stolzen Pha-  
risäer nicht so angenehm gewesen, als  
der armen bußfertigen Maria Magda-  
lena ihre Thränen, welche sie über seine  
Füße an dem Tische hat fallen lassen.  
Ich sage mit Jeremia: Ach! daß mein  
Haupt ein Thränen-Quell wäre; und  
weil ich dir nicht gnugsam danken kan  
für deine väterliche Liebe gegen mich, so  
hilff,

hilff, daß ich zum wenigsten meine Liebe gegen dich, durch Vergießung vieler Thränen bezeigen könnte. Und ob zwar niemand solcher unendlichen Gnade würdig ist; so ist demnach dieses mein einziger Trost, daß derselbige würdig ist, den du durch deine Gnade würdig erkennest. Und demnach du mich igt neben andern deinen auserwählten Kindern dieser hohen und unaussprechl. Gnade gewürdiget, und durch diß H. Sacrament, die Vergebung der Sünden mir versiegelt hast, so wollest du diesen Trost deinem Knechte erhalten, mich stärken und von mir sagen, wie Isaac von Jacob sagte: Ich habe ihn gesegnet, darum wird er auch gesegnet bleiben an Leib und Seele, damit ich auch zu dir mit David sagen möge: Herr, du hast meine Seele nun zur Wohnung angenommen, darum wird sie ewig gesegnet seyn. Nun ich sage dir nochmahls vor deine mir erzeugte Gnade unzehlich mahl herzlichem Danck, und wünsche nur von Herzen, daß ich dir vor solche grosse väterliche Liebe und Treue eine rechte gehorsame und hertsinnigliche, kindliche Gegen-Liebe erweisen könnte, weiln ich

aber solches nicht gnugsam zu thun ver-  
 mag, so laß meinem Unvermögen zu stat-  
 ten kommen. Die vollkommene Liebe  
 deines lieben Sohnes Jesu Christi, da  
 er dir ist gehorsam worden, bis zum  
 Tode, ja zum Tode des Creuzes, welcher  
 mich nun durch diß heilige Sacrament  
 aller seiner Liebe theilhaftig gemachet  
 hat. Ach! so liebe mich nun auch in den  
 Geliebten/ meinen HErrn und Heylan-  
 de, und thue fernerhin deine Barmher-  
 zigkeit an mir erweisen, damit ich in dei-  
 nem himmlischen Reiche an deiner Ta-  
 fel sitzen, und die ewige Freude und Herz-  
 lichkeit, welche mit dein lieber Sohn  
 mit seinem bitterm Leiden und Sterben  
 erworben, genießen möge. Diß alles  
 bitte ich dich ganz demüthiglich, und lie-  
 ge allhier auf meinem Angesichte vor  
 dem Thron deiner Gnaden, mit den vier  
 Thieren, und vier und zwanzig Aelte-  
 sten, und bekenne, daß du mein rechter,  
 lieber, barmherziger, gnädiger und  
 mildreicher GOTT und Vater bist, wel-  
 chen ich über alles, was da im Himmel und  
 auf Erden ist, zu lieben höchst schuldig  
 und verpflichtet bin; daß du deinen lie-  
 ben Sohn vor mich so schmerzlich in den  
 Tod

Tod gegeben, daß er damit deiner strengen Gerechtigkeit eine Gnüge gethan hat, und uns erkauffet mit seinem Blute, von dem allein mein Heil herkömmet, und hat er uns vor dir zu Königen und Priestern gemacht. Herzlich lieb habe ich dich, o Herr, Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preiß, und Krafft, und Stärke, sey dir, unferrn Gott und Herrn, von nun an bis in Ewigkeit, o nimm an diß Danckopffer, o Vater und Schöpffer, welches ich deinem Nahmen gethan, durch Christum deinen Sohn, meinen Erlöser, Herrn und Heyland, Amen.

Gebet zu Gott dem Sohne, und Dancksagung, daß er uns so hoch geliebet und sich mit uns vereiniget, und Betrachtungen, daß wir uns dieserwegen auch selbst recht Christlich lieben und recht verhalten sollen.

Jerem. XXXI. 20.

Ist nicht Ephyraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind, denn ich denke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe, darum bricht mir mein Herz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß.

**I**ch dancke dir, o lieber Herr Iesu Chri-  
ste, du eingebornner Sohn deines  
himmlischen Vaters, daß du mich abermal  
gewürdiget, ein Gast zu seyn bey deinem  
hochheiligen Abendmahle, welches du selbs-  
ten gestiftet, zum Gedächtniß deines hoch-  
heiligen Nahmens, wie du sagest: Wo ich  
meines Nahmens Gedächtniß stifften wer-  
de, da will ich zu dir kommen, und dich se-  
gnen. Nun du bist auch zu mir anizo komen,  
und hast mich mit deinem wahren Leibe und  
Blute gespeiset und getrâncket, daß ich  
Krafft dieses Heil. Abendmahls in dir bin,  
und du in mir, ja als ein Zweig in dich ge-  
spropffet bin. So verleihe mir nun auch  
deine Genade, und deines heiligen Geistes  
Beystand, daß ich ja nicht durch Unglau-  
ben und sündliches Leben und Wandel mich  
wiederum von dir abreisse. Laß mich stets  
in deiner seligen Gemeinschaft bleiben, und  
wohl bedencken, wie theuer meine Seele für  
dir geachtet gewesen, und noch ist, und in-  
dem ich dahero Ursache habe, sie wohl zu be-  
wahren, weiln du sie eines so hohen Adels  
gewürdiget und so theuer erlöset hast. O  
behüte mich, daß ich meine Seele nicht der  
Welt und ihren Lüsten ergebe, sondern hilf,  
daß ich alles wegthue, was nicht aus dir ist,  
denn

denn du und die Welt vertragen sich nicht  
in einer Seele. O Herr Jesu, behüte  
mich, daß ich mit meiner Seele nicht an dem  
Erdischen hange, daß es nicht bey mir heis-  
sen müsse: Meine Seele ist gebeuget zur  
Erden, mein Bauch flebet am Erdboden,  
und wie ein Maulwurff stets auf dem Bau-  
che freucht, und in der Erden herum wühlet.  
Darüber klaget auch das Buch der Weis-  
heit: Seines Herzens Gedanken sind wie  
Aschen, und seine Hoffnung geringer denn  
Erde, und sein Leben verächtlicher denn  
Thon; weil er den nicht kennet, der ihn ge-  
macht hat, und ihm die Seele, so in ihm  
würcket, eingegossen, und den lebendigen  
Athem eingeblasen hat. O behüte mich,  
mein Jesu, vor solcher Verwahrlosung mei-  
ner Seelen, weiln sie durch dein Blut so  
theuer erkauft ist, und du dir sie wiederum/  
da sie verlohren war, durch dein eigen Blut  
erworben hast. O laß mich meiner Seelen  
wohl wahrnehmen, denn was könnte theurer  
und kostbarer seyn, eine verdammte Seele  
zu retten, als dein Göttliches Blut. O laß  
diese Betrachtung die Welt-Liebe kräftigl.  
in mir dämpffen, denn du hast mich von der  
Welt erlöset, und die Gnade der durch dich  
geschehener Erlösung züchtiget mich, daß ich  
soll

soll verleugnen die weltlichen Lüste, und züch-  
 tig und gottselig leben in dieser Welt. O  
 mein Jesu, aus was vor schädlichen Stri-  
 cken hast du mich erlöset; du hast mich erlö-  
 set von der Hand meiner Feinde, und ein  
 solcher Feind ist auch die Welt und ihre Kin-  
 der, die mit einer Hand süsse locket, und wie  
 ein Vogelfänger die Körnlein austreuet,  
 mit der andern uns berücket, daß wir gefan-  
 gen werden. O du hast mich ja vor der  
 Welt so treulich gewarnet, ach so laß mich  
 doch derselben mit Liebe nicht anhangen,  
 denn du bist ja für mich gestorben, auff daß  
 ich, der ich lebe, hinfort nicht mir selbst, son-  
 dern daß ich dir alleine leben soll, denn son-  
 sten creuzigte ich dich auff's neue, und schän-  
 dete ich dein heiliges Verdienst, dessen du  
 mich iso durch Niessung deines in den Tod  
 gegebenen Leibes theilhaftig gemachet, und  
 trete dein heiliges Blut wiederum unter die  
 Füße, welches ich iso zu Reinigung meiner  
 Seelen genossen habe. Du hast ja auch  
 meine Seele durch deine Heiligung eines  
 hohen Adels gewürdiget, und durch den  
 Glauben wohnet dein Geist in derselben,  
 denn sie ist abgefondert von der Welt, und  
 ist dein Heiligthum worden, erstlich durch  
 die heilige Tauffe, und hat dich, o liebster  
 Herr

Herr JEsu, in derselbigen angezogen. O hilf doch, daß ich meine Seele dermassen liebe, und dahin trachte, daß ihr diß Kleid deiner Unschuld durch ein sündliches Leben und Wandel nicht beslecket werde, sondern im wahren Glauben verharren, so wird sie schneeweiß und reine vor dir seyn und bleiben. Laß doch mein Herz nicht weltlich und fleischlich, sondern geistlich gesinnet seyn, damit es die Krafft deines Wortes schmecke. Denn so wenig die Zunge die Süßigkeit der Speise schmecken kan, wenn sie zuvor mit Bermuth und Gallen verbittert ist, so wenig mag ein weltlich gesinnet Herz etwas schmecken von der süßen Krafft deines Wortes. Zum andern hast du meine Seele izo geheiliget, und dich mit ihr verbunden im Heil. Abendmahl, denn du sagest: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trincket, der bleibet in mir, und ich bleibe in ihm. O laß mich doch meine Seele vor allem dieser wegen lieben, weiln du sie gewürdiget, daß sie deinen heil. Leib und Blut genießen können, und verhüte du selbst, daß ich die Welt und ihre Lüste nicht in selbiger regieren lasse; denn wie man mit Willen keine Perlen oder Kleinodien in ein Kloac wirffet, und kein Heiligthum für die Hunde, so bleibest du auch

auch nicht mit der Gnade, Krafft und Würckung deines heiligen Leibes und Blutes, in einer Weltſüchtigen Seelen, denn in welcher die Liebe der Welt ist, in dem ist auch nicht deine und des Vaters Liebe, denn durch den Glauben wohnest du in unserm Herzen, Krafft dieser Vereinigung, wird die Seele erfüllet mit allerley Gottes-Fülle. O Herr Jesu, hilf, daß ich die Welt ganz von mir hinaus schaffe, wenn du mit deiner Fülle sollst in mich eingehen, und Krafft dieser Vereinigung, hat meine Seele aus dir, und in dir ihren Reichthum, ihre Freude, Ehre und Herrlichkeit, o gib, daß ich in dir alles überflüssig habe, daß ich in der Welt nichts mehr suchen darff. In Ansehung dieser Vereinigung, heist meine Seele deine Braut. O sey du doch meiner Seelen Bräutigam, und gib, daß ich mich zu dir allein halte. O laß mich meine Seele jammern, daß ich dir dieselbe entführen solt, und der Welt und ihren Lüsten überlassen, um welcher willen du dein Blut vergossen hast, und die du noch heftiger liebest, als ein Bräutigam seine Braut. O mache doch meiner Seelen Begierden geistlich, himmlisch, ja gar göttlich in dir. Heilige mich durch und durch, daß mein Geist samt Seel und Leib

möꝰ

möge unsträflich behalten werden auf die Zukunft, da du kommen wirst, mich einzuführen in deine ewige Freude, Amen.

**Gebet und Dancksagung zu Gott dem heiligen Geiste, um die Liebe des Nächsten, und daß er unsere Herzen regieren wolle, uns recht gegen denselben zu verhalten.**

**I. Epistel Joh. IV.**

Und diß Geboth haben wir von Gott, daß, wer Gott liebet, daß er auch seinen Bruder liebe.

**D**er Herr Gott heiliger Geist, mit dem Vater und Sohne eines Wesens; Du hast mir auch izo die Gnade verliehen, daß ich das heil. Nachtmahl unsers liebsten Herrn und Heylandes Jesu Christi nebst andern meinen Mit-Brüdern und Schwestern würdiglich habe genießten können, das durch ich mit Christo geistlicher Weise bin vereiniget worden, darum hilf, o heil. Geist, daß auch aus solcher Vereinigung eine rechte Christliche Gemeinschaft und herzlichliche Liebe in mir gegen meinen Nächsten entstehe, gleichwie dieses theure Liebesmahl solche selbst erfordert. Denn indem wir

wir alle von einem Brode essen, und aus einem Kelche trincken, so sind wir auch, wie Paulus saget: Ein Brod und ein Leib, dies weil wir alle einer Speise theilhaftig worden. Unser liebster Heyland will, daß wir als Glieder seines Leibes, unter und in ihm als unserm Haupte, allesamt eins mit einander seyn sollen; Dahero er auch in dem letzten Gebet, welches er nach seinem letzten Abendmahl gethan, fünffmahl gebetet, daß seine Jünger unter sich eins seyn möchten, anzudeuten, wie lieb ihm auch unsere Einigkeit sey, und erstrecket sich solche Vereinigung der Rechtgläubigen so weit, daß keine Ferne, oder Abgelegenheit der Orter sie von einander scheiden, der Tod nicht trennen noch einige Zeit mindern kan. Die Gemeinschaft des H. Abendmals soll auch bey den Rechtgläubigen würcken eine brünstige Liebe; auch zwischen denen, so einander niemals gesehen oder gekennet haben, dahero wird solche Vereinigung der gläubigen Seelen genennet die Gemeinschaft der Heiligen. O heiliger Geist, würcke doch und erhalte solche Göttliche Vereinbarung und gläubige Gemeinschaft in unser aller Herzen, als wozu wir auch diß heilige Pfand empfangen haben. Denn wir sind ja alle  
 durch

durch einerley Tauffe wiedergeboren, und haben auch einerley Speise mit einander im Heil. Abendmahl genossen, durch welche uns Christus mit GOTT versöhnet hat, nemlich, mit dem Leibe seines Fleisches, dahero stehet in der Apostel Geschicht: Daß die Menge der Gläubigen in der ersten Kirchen sey gewesen ein Hertz und eine Seele, in der Wahrheit, und auch im Mitleyden. Hilf, o Heil. Geist! daß wir uns alle daran spiegeln, die wir das Heil. Abendmahl auch gebrauchet haben, und bedencken, daß wir billig als Glieder eines so heiligen Leibes, der Christlichen Gemeine, dessen Haupt Christus JEsus selber ist, uns auch unter einander herzlich, brüderlich, und unverfälscht recht lieben, Mitleyden mit einander haben, einander Hülffe und Trost beweisen, und über des nothleidenden Mitgliedes Elende und Schwachheit trauern und betrübet seyn, und, so viel möglich, ihnen beystehen, auch Gedult mit ihnen haben, mit denen aber, so sich freuen, auch gebühlicher massen mit ihnen frölich seyn mögen. O laß uns bedencken, daß wir auch zu dem Ende diß heil. Nachtmahl genossen haben; Denn an der Liebe Gottes hanget auch die Liebe des Nächsten, denn der Nächste ist Gottes Bild,

H

Bild, und auch sein Kind, darum muß er in Gott und um Gottes willen geliebet werden. O heil. Geist! lehre mich dieses wohl bedencken, daß diese Gebote fest in einander geschrencket sind: Du solt Gott lieben über alles, und deinen Nächsten als dich selbst. Und wie Johannes saget: So jemand spricht, ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? und weil die Christliche Liebe dem Erkändniß folget, und das Erkändniß den Sianen; So laß mich, o heil. Geist! wenn ich sehe einen armen Lazarus vor meinen Augen liegen, daß ich mein sündliches Erkändniß auff ihn richte, als auf das Mittel, welches du mir als einen Spiegel vorgeleget, darinn ich sehen soll, daß ich auch ein Mensch, wie dieser ist, bin. Erwecke in mir alsdenn die Christliche Liebe auf die Werke, daß ich bedacht bin, meinen armen dürfftigen Mitbruder zu helfen, so viel mir möglich ist; Denn Gott bedarff meiner Thätlichkeit und Werke nicht, und ist er mir zu hoch gefessen, darum schickt er mir arme Brüder und Schwestern zu, daß ich ihnen, an statt seiner, Liebes-Werke erweisen solle. Zu solcher

cher Schuld verpflichtet mich Christus selbst  
 sten, und saget: Das ist mein Gebot, daß  
 ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich  
 euch liebe. O laß mich bedencken, daß es  
 nicht eine freye Willkühr sey, sondern eine  
 Schuldigkeit; doch nicht eine Nothschuld  
 nach dem Gesetze, demselben dadurch eine  
 Gnüge leisten zu können, sondern eine freye  
 Liebes-Schuld, dadurch wir unsern Glau-  
 ben erweisen; Denn die Liebe machet sich  
 freywillig zu jedermanns Knechte, und ma-  
 chet sich unerfordert zu einer Schuldnerin.  
 Solches sehen wir an allen Creaturen, daß  
 sie das an sich habende Gute nicht alleine  
 für sich behalten, sondern dienen uns damit,  
 als wären sie unsere Schuldner, und dazue  
 ist auch einer jeden ihr Gutes angeschaffen,  
 daß alle Creaturen uns Menschen damit  
 dienen sollen. Ja unser eigener Leib ist ein  
 Exempel gutthätiger Liebe, denn wir schüt-  
 ten alle Speise und Trancck in den Magen,  
 aber derselbe behält nicht vor sich mehr, als  
 was seine Nothdurfft erfordert, das andere  
 theilet er in alle Glieder. O heil. Geist, re-  
 giere doch alle, die sich Christen nennen wol-  
 len, und welche das theure Liebes-Pfand,  
 das Heil. Abendmahl empfangen haben, daß  
 sie nicht meynen, was du ihnen an zeitlichem

Vermögen beschehret, nur vor sich und die  
 Zhrigen alleine gehöre. Denn Gott hält's  
 mit uns, wie ein Vater mit seinen Kindern,  
 welcher dem einen Kinde etwas giebet, da  
 mit es solches auch unter die andern aus-  
 theilen soll, oder wie ein Herr mit seinen  
 Dienern, da er auch dem einen giebet, daß  
 ers unter die andern austheilen soll; So nun  
 das Kind oder der Diener das Gegebene  
 vor sich alleine behalten wolte, solches wäre  
 ja wider des Vaters und Herrn Willen.  
 Ach laß uns doch alle bedencken, daß unser  
 Nächster, (bevorab da er fromm und unser  
 Glaubens Genosse ist,) auch ein Recht an  
 unsern Gütern und Vermögen hat. Ja ein  
 Gottloser, ob er gleich viel besizet, hat kein  
 Recht dazu. Denn die Herrschafft über  
 alle Creaturen gehöret alleine denenjen-  
 igen die da wiederum zu dem Ebenbilde Got-  
 tes erneuret sind, welche aber das Bild des  
 Teuffels noch an sich habē, denen selbst müs-  
 sen die lieben Creaturen wider ihren Wil-  
 len dienen und untergeben seyn und ängstet  
 sich und seuffzet darüber, und wolte gerne  
 loß seyn aus den Händen solcher bösen  
 Menschen. Es hat zwar die Welt des  
 Segens der Creaturen in allen Ständen  
 zu genießten, so wohl die Gottlosen als die  
 From-

Frommen; Aber die Gottlosen nicht um ihrer gelben Haare willen, zumahl wenn sie ihr Vermögen mit Unrecht und öftters den Frommen entzogen haben, und denen gezeuget es offte zum Stricke und Falle, ja wohl gar zu ihren ewigen Verderben. Von Rechts wegen aber gehören die Güter und Gaben Gottes vor die Frommen, die da Tag und Nacht auf den Knien liegen, und dich um das tägliche Brod, und deine Gnaden Gaben herzlich anrufen, die Gottlosen aber mit Gewalt und allerhand Unrecht alles zu sich reißen wollen. Dahero wenn ein frommer Dürfftiger etwas von einem Wohlhabenden verlangt, so forderts die Christliche Schuldigkeit, daß ein Vermögender dem Dürfftigen aushilfft, und ihm beistehet, und ihmie von Gottes wegen von dem übrigen mittheilet. O heiliger Geist! regiere uns doch mit Krafft aus der Höhe, daß wir alle, so wir uns Evangelische Christen nennen wollen, fleißig in unser Schuld-Buch, welches unser Hertz ist, sehen, denn dasselbige überzeuget uns, und spricht: So thut dir der liebe Gott, du empfindest auch, daß er dir allerley Gutes mittheilet. nun so thue du auch deinem Nächsten nach Vermögen wiederum alles Gutes.

tes. O hilf, daß wir offte in solches Schuld-Register sehen, und suchen, wie viel wir unsern Nächsten schuldig sind, und sagen: Mein Herz, wie viel geneigten Willen und Mitleidens bist du ihm schuldig? Mein Mund, wie viel tröstlicher und freundlichere Worte? Meine Augen, wie viel Liebes- und Leyd-  
 Thränen und gütiges Ansehen? Meine Hände, wie viel Almosen und milde Gaben, ihme aus seiner Noth zu helfen? Meine Füße, wie viel dienstlichere Tritte und Schritte? O heil. Geist, hilf, daß wir nicht allemal warten, bis der Nächste komme, und die Schuld fodere, sondern ihme damit entgegen kommen, die Nackenden kleiden, die Hungrigen und Durstigen speisen und träncken, und in allen Stücken den Armen und Durfftigen beystehen; Denn wir sind in Christo alle Brüder und Schwestern, und sitzen in ungetheilten Gütern, wie die Christen in der ersten Kirchen alles gemeine mit einander hatten; und ob zwar isz dergleichen Würde sehr gemißbrauchet wird, denn da würde sich mancher auf die saule Seite legen, und seine Versorgung von andern erwarten, und würden allhand Bosheiten und Confusionen daraus entstehen, und solches bey iszigen Zeiten, wo die

die Christen in Ruhe und Friede leben, und ein jeder vor sich selbst etwas erwerben und haben kan, nicht rathsam ist; So könnte doch aber die Christliche Liebes-Hülffe und Beystand besser, als leyder geschiehet! ausgeübet werden. Denn ob gleich mancher einen solchen Vorrath beyammen hat, daß er selbigen in viel hundert Jahren nicht verzehren würde, wenn er so lange leben könnte, so giebet er doch seinen armen Nächsten nichts davon, entweder aus einem Mißtrauen auf Gottes gnädige Erhaltung, oder aus Neid und Mißgunst, daß er seinem Nächsten nichts davon gönnet, und so er gleich seinen Mammon in seinem Tode hier lassen muß, so hat er doch im Testamente und Austheilung desselben offters gar eine schlechte Christliche Liebes-Intention dabey, indem er es nicht Gott zu Ehren, und denen, so es bedürfftig und würdig, zu und anwendet, sondern oftmahls, auch Geizigen und Bösen, welche es ihren dürfftigen Nächsten auch nicht genießten lassen, vermachet. Ja es meynet mancher er, sey der Glückseligste auf der Welt, wenn er nur viel Güter und Schätze beyammen hat, wenn er gleich dabey die himmlischen Güter und Schätze verlieret, weiln er gleichwie ein Raub-

Vogel sich vom Raube nähret, und seinem  
 Neben-Christen schädlich und nicht beför-  
 derlich ist. Und so gleich der Vorwand  
 etwas gelten sollte: daß man dahin trachten  
 müsse, die Seinigen zu versorgen; da doch  
 mancher sein Gut den Seinigen nicht zum  
 Nuze und Guten, sondern offte zu Leibes-  
 und Seelen-Verderben gesammlet hat, wie  
 es die viele Erfahrung bezeuget, daß es besser  
 gethan gewesen, man hätte andern armen  
 und dürfftigen Gliedern Christi damit ge-  
 dienet, als daß man die Seinigen alle Boß-  
 heit und Leichtfertigkeit dadurch auszuüben  
 veranlasset, und beförderlich gewesen. O  
 heil. Geist, siehe doch in allen Gnaden dar-  
 ein, und erbarme dich solcher verkehrten  
 Christen, welche auch auf deinen Nahmen  
 getaufft sind, und das heil. Abendmahl als  
 ein Liebes-Mahl empfangen haben, und  
 wenn sie sich nicht bekehren, allemahl un-  
 würdige Gäste gewesen, und solches zum  
 Gericht und Verdammniß empfangen ha-  
 ben. Denn solche Menschen sind nicht  
 Glieder an dem Leibe und Haupte Christi,  
 sondern rechte Monstra in der Christlichen  
 Gemeine, weiln sie nur alleine sehen auf das  
 was ihre ist, und wie sie viel an sich bringen  
 können, und gar nicht sehen, was ihres Nech-  
 sten

sten ist, und daß derselbige auch etwas haben muß zu seiner Erhaltung und Nothdurfft. Ja, wenn Christliche Obrigkeit oder andere gutthätige Herzen gleich manchemahl etwas verordnen oder legiren, damit dem dürfftigen Neben-Christen soll geholfen werden, so wird es öffters nicht recht dazu angewendet, sondern denen, so es nicht werth oder bedürfftig sind, gegeben, und den andern entzogen, oder gar eigennützig gebraucht. O du Krafft aus der Höhe, erbarme dich doch deiner armen Christenheit, daß wir alle bedencken möchten, wie daß die Liebe des Nächsten, auch mit der Liebe Gottes verbunden sey, und wer den Nächsten nicht liebet, wie kan sich der der Liebe Gottes rühmen? Ja ein solcher Mensch hasset sich selbst als seinen ärgsten Feind, welcher ihme nach Leib und Seele stehet; wie denn auch ein solcher liebloser Mensch ein Mörder und Verderber seiner armen Seelen in der That ist, denn Paulus saget: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst; wer nun seinen Nächsten nicht liebet, der hasset sich selbst. O heil. Geist, weiln ich dich ewigen Gott herzlich lieben soll, denn du hast mich erst geliebet, und auch mich selbst, und denn folget darauf der

H 5

Nech:

Nächste, und weiln ich nun das heil. Liebes-  
 Mahligo darauff genommen, daß ich mit  
 dir, mit mir, und meinem Nächsten vereini-  
 get und vergemeinschaftet seyn und bleiben  
 will, ach! so gib mir doch Krafft und Stär-  
 ke, daß ich den Nächsten von unser beyden  
 Liebe nicht ausschliesse; denn diesernwegen  
 heisset es ein allgemeines Liebes-Mahl, da-  
 bey ich mich auch verpflichtet habe, meinen  
 Nächsten herzlich zu lieben, und nicht aus-  
 zuschliessen, welche Liebe denn bestehen muß  
 in speisen, träncken, kleiden, herbergen, und  
 in allen Nöthen helfen, retten, beschützen,  
 vertheidigen, und trösten, laben und erqui-  
 cken; Die Liebe ersodert Leib und Leben, Gut  
 Ehre, und alle Kräfte, wenn wir ohne unser  
 Verderben ihme damit dienen können. Es  
 wird aber nicht allemahl erfordert im Wer-  
 ck und in der That selbstn, weiln in vielen  
 nicht das Vermögen ist zu solchen Wür-  
 cken; Denn mancher ist arm, daß er nicht  
 kan speisen, kleiden, und dergleichen. Nie-  
 mand aber ist so arm, daß er seinem Näch-  
 sten nicht könnte alles Gutes gönnen, oder ei-  
 niger massen dazu beförderlich seyn, und sol-  
 le es auch mit einem andächtigen Gebete  
 geschehen. Die Werk-  
 Statt ist nun  
 der Nächste, darinnen wir sollen Liebe üben/  
 nicht

nicht alleine die Reichen, Gewaltigen, Gelehrten, Freunde, und sonst gute Patronen, welche einen können beförderlich seyn; Denn darauf siehet nur die falsche fleischliche Welt-Liebe, und liebet, so lange sie Hoffnung und Nutzen hat, und wenn Nutzen und Hoffnung auffhöret, so ist auch die Liebe aus. Die reine Liebe siehet keine Person oder Nutzen an. O heil. Geist, gib uns doch zu erkennen, daß diß Gebot der Liebe uns für GOTT alle gleich machet, und ist diß Gebot allen und jeden Menschen gegeben, er sey König, Fürst, Edel oder Gemeiner, Reicher oder Armer, denn sie haben sich alle in dem himmlischen Liebes-Mahle des H. Sacraments zur Christlichen Liebes-Gemeinschaft bekennet. Zu Bestätigung dessen gebrauchen Christliche Evangelische hohe Personen auch das heil. Abendmahl in Christlichen Kirch-Versammlungen; denn vor GOTT sind wir alle gleich, und ist ein jeder des andern Nächster, je grösser und gewaltiger nun einer ist, desto mehr ist er verbunden, seinem bedürfftigen und Nothleidenden Nächsten Liebes-Dienste zu erweisen, weiln ihme das Vermögen von GOTT dazu gegeben ist, und wenn er solches unterlässet, so hat er sein von GOTT ihm ver-

lie:

liehenes Pfund nicht recht auf heiligen Bucher angeleget, und wird dermahleins genaue Rechenschaft davon geben müssen; Denn welchen viel gegeben ist, der hat auch viel zu verantworten. O wie offte gehet man vorbey, und läffet den hungrigen Jesum am Wege liegen, oder weiset ihn von den Thüren mit harten und hönischen Worten. Was zu Schmausen und Sausen gebrauchet, und zu großen Staat und Pracht erfordert wird, hat man reichlich, oder wie der schändliche Mammon im Kassten vermehret wird, dazu suchet man mit großer Mühe Mittel und Wege, aber dem armen, dürfftigen und nothleidenden Gliede Christi beyzustehen, da ist weder Rath noch That. O heil. Geist, ich bitte dich von Herzen, erleuchte doch solche lieblose Herzen, daß sie bedencken, was sie thun! Denn sie verleugnen den dreyeinigen Gott; denn Gott ist die Liebe. O laß uns diß alles, was ich izo betrachtet habe, bedencken, wenn wir zum heil. Abendmahl gewesen, daß wir nunmehr anzichen herzliches Erbarmen, und einer den andern liebe, wie es Gott haben will, sonst haben wir das heil. Liebesmahl nur zum Schand-Deckel unserer Bosheit gebrauchet. O heil. Geist, wei-

che

Ge doch mit deinen Göttlichen Beystande nicht von mir, und hilf, daß ich es mir auch izo mit meiner Busse und Besserung lasse ein rechter Ernst seyn, und so mich gleich auch mein Nächster nicht liebete, daß ich doch solches gegen ihn thue, u. ihn desto brünstiger liebe, damit ich ihn zur Gegen-Liebe bewege; Denn der weiche Magnet ziehet auch das harte Eisen an sich. Wenn ein Glied am Leibe aus seiner Juge verrucket ist, so wird dasselbige alsbalde wiederum eingerendket, also müßens auch wir Glieder am geistlichen Leibe Christi mit einander halten, und liebe ich den, der mich nicht liebet, so wird mein Gnaden-Lohn desto grösser seyn. O hilf, daß ich meine Feinde liebe, damit ich sie mit Liebe gewinnen möchte. O laß es mir mit meiner Liebe ein rechter Ernst seyn, deß du richtest die Liebe nach dem Herzen. Gib, daß ich einfältig liebe, und mich nicht selbst suche, sondern meinem Bruder zum besten, ihn zu gewinnen und daß ich auch beständig liebe, denn der Anfang wird nicht gekrönet, sondern das Ende. So werde ich auch den Zweck der himmlischen Liebes-Speise des Leibes und Blutes Jesu Christi, welches ich izo nebst meinen Brüdern und Schwestern genossen habe, erlangen, nemlich ein seliges Ende, Amen. Ge-

Gebet zu der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit, um kräftigen Beystand zu einem neuen Gehorsam und Besserung des Lebens.

Luc. 13. v. 24.

Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, denn viel werden (das sage ich euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können.

**D** Heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit, GOTT Vater, GOTT Sohn, GOTT heiliger Geist, ich sage dir herzlich Lob und Danck, daß du mir abermahl die Gnade verliehen, daß ich die heilige Beicht- und Communion-Andacht verrichten können! Ach laß mich doch zum Beschluß dieser hochheiligen Verrichtung wohl erwegen, was vor ein wichtiges Absehen dieses heil. Werck hat, und wozu ich das Heil. Abendmahl des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi, nebst andern Christen genossen habe; nemlich, daß es mir dienen soll zu Stärkung meines Glaubens, zu Besserung meines sündl. Lebens, und zu Erlangung der ewigē Freude und Seligkeit. Hierbey laß mich nun die Worte meines liebsten HErrn

HERN und Heylands wohl beherzigen: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, zc. O du heilige Dreyfaltigkeit, es sind harte Worte, die darauf folgen: Viele werden darnach trachten, daß sie hinein kommen, und werden nicht thun können. Diese Worte werden wohl leider bey vielen Communicanten erfüllet werden, welche meinen, wenn sie nur die Lossprechung der Sünden von dem Beichtvater angehört, und darauf das H. Abendmahl empfangen, sie haben genug darnach getrachtet, daß sie ins Himmelreich kommen. Ach nein, unser liebster Heyland saget: Ringet, streitet, kämpffet, laßet es euch äufferst angelegen seyn, daß ihr durch die enge Pforte zum ewigen Leben einziehen könnet. Das ist, durch Widerstrebung der bösen fleischlichen Lüste und Ablassung von allem Unrecht und bösen Vornehmen; welches denn unserer bösen angebohrnen Unart recht enge und beschwerlich vorkommet. Und ist nicht genug, wenn man äufferlich und obenhin trachtet, zur Beicht und Abendmahl gehet, Gottes Wort höret, auch nach Gewohnheit betet, und daneben

ben immer auf dem breiten Wege der weltlichen bösen Gewohnheiten bleibet. Ach nein, durch solch Trachten, sagt unser Heyland, wird es niemand thun können, daß er damit im Himmel käme; Denn daß mit solcher Leichtigkeit die Seligkeit zu überkommen sey, saget unser Heyland nicht; den es muß mit Kampffe und Streite, oder Ringen, wie er saget, geschehen, und daß man alle Kräfte anwendet, wider die Welt, unser eigen Fleisch und Blut, und dem Teuffel selbst zu streiten, und sie zu überwinden. O behüte mich, du dreyeiniger GOTT, daß ich nicht mit den sichern Welt-Kindern meyne, es sey schon genug, wenn ich iezo zum H. Abendmahl gewesen, dadurch wäre ich nun der Seligkeit gewiß versichert; ach nein, ich habe mich ja dabey verpflichtet, daß ich dir nun hinfüro auch dienen will in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Und weiln ich dennoch in der argen und bösen Welt bin, welche mich immer auf ihre breite Wollusts-Strasse leiten will, so da hinunter in Abgrund der Höllen führet. O darum hilff, daß ich stets mein Sichten und Trachten über mich und gen Himmel gerichtet seyn lasse,

se,

se, denn wenn ich das Himmels-Gebürge ersteigen will, so muß ich sorgen, und mich zwingen und drücken lassen, damit ich durch den engen, Klippichten und rauhen Weg durchbreche. Ach! laß mich ringen und kämpffen, wie ich in die hohe Himmels-Burg gelangen möge. Denn wäre leichte selig zu werden, warum sagte denn auch Christus: das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt thun reißen es zu sich. O so laß mich alle Kräfte anwenden, mich durch die enge Pforte hinein zu dringen, denn ich muß es mit aller Gewalt und Macht suchen an mich zu bringen; weil Paulus auch saget: Schaffet, daß ihr mit Furcht und Zittern selig werdet. O gib mir zu bedencken, daß ich nicht bey einem laulichten Christenthum ins Himmelreich kommen kan; sondern ich muß es suchen mit einer heiligen Furcht und Scheu, und meine Seligkeit wohl und genau wahrnehmen, selbige auf allerhand Weise zu befördern; könnte man nach Art der Welt, Kinder mit Hüpfen, Springen und Treibung allerley weltlichen Lustbarkeiten, mit Sicherheit und Kalt Sinnigkeit im Christenthum selig

J

lig werden; warum saget denn die Schrift: So laßet uns nun fürchten, daß wir die Verheißung einzukommen zu seiner Ruhe nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe; drum laßet uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe. O behüte mich, mein GOTT, daß ich nicht mit den sichern Welt-Kindern mich selbst betrüge, und ohne ringen und kämpffen durch die enge Pforte in die ewige Herrlichkeit eingehen wolte, wenn ich meynete, ich wolte bey meinem äußerlichen Christenthum, mit einem kaltfinigen beten und singen, bey einer Andachtlosen Anhörung GOTTES Wortes, bey einem gewöhnlichen Beicht und Abendmahlgehen, auch unter die Zahl der Auserwehlten kommen. Ach nein, es muß anderer Fleiß angewendet werden, das Himmelreich zu überkommen. O darum gib lieber GOTT, daß ich die Gnade, welche ich iesu durch Empfangung des Leibes und Blutes Jesu Christi von dir erhalten habe, als ein herrliches Kleinod wohl bewahre, und durch sündliches Leben und Wandel nicht verscherge, und durch Krafft dieser heiljamen Speise mich von  
der

der Welt und ihrem sündlichen Wesen mehr und mehr los mache, und dir diene mit aufrichtigem Herzen. Ach! laß mich alle Sicherheit meiden, und die falsche Einbildung, als ob es gar leicht wäre, festig zu werden; weil ich von Christo gar ein anders höre, und nunmehr ein ander Leben anfangen, und dir nicht nur äußerlich dienen, und mein Herz voller Heuchelei seyn lassen, und wolte eine und die andere Sünde an mir behalten, wie es iezo der Welt Lauff ist; sondern von Grund des Herzens und mit allen Kräften den angewohnten Sünden widerstehen. Solte ich aber aus Schwachheit wiederum fallen, und mich auf die weite Welt-Strasse begeben. So hilf, daß ich solches alsobald mercke, und mich auf den Weg der Wahrheit begeben, und, so viel möglich, alle Sünden und Laster meide. Laß mich die drey Betrachtungen stets in Obacht behalten, nachdem ich nebst andern deinen geliebten Kindern das hochheil. Nachtmahl empfangen, wie ich dich stets über alles von Herzen lieben soll, und mich aus Liebe zu dir stets vor Sünden hüten, damit ich

J 2

dich

dich ewigen Gott nicht erzürne, und du mein Feind werden mögest. Und weiln ich mit dir, o heil. hochgelobte Dreyfaltigkeit. Kraft dieser Speise vereinbaret worden bin, dieserwegen auch mich selbst lieben. Damit ich nicht mir selbst gram werde, und Feindschaft gegen mich hege; wenn ich durch allerhand Sünde, Schande und Laster, mich wiederum aus solcher höchst werthen und erfreulichen Gemeinschaft setzete, und du dich ganz von mir wenden möchtest. Und wie ich dir von ganzem Herzen anhangen, auch hierdurch mich recht lieben und ælimiren soll. O so laß mich auch meinen Nächsten von Herzen lieben, denn wenn ich meinen Mit-Bruder nicht liebe, den ich sehe, wie kan ich dich lieben, der ich dich mit leiblichen Augen nicht sehen kan; und dieserwegen laß auch mich selbst groß achten, und deine Wohnung, welche du in mir hast, wohl schmücken und bewahren, durch ein heiliges gottseliges Leben und Wandel, und solches aus Liebe zu dir thun, und mich und meinen Nächsten auch nur um deinet willen recht und herzlich lieben.

Und

Und weiln das menschliche Geschlecht, um löblicher Ordnung willen, in drey unterschiedliche Stände eingetheilet ist, und ein jeder in demselben mit seinen Berrichtungen und Bezeigen dem andern allerhand Liebes-Dienste erweisen soll und kan; so gib doch Gnade, o heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß auch ein ieder seine Pflicht und Schuldigkeit genau in acht nehmen möge; weiln wir alle zugleich, einer wie der andere, so sich zu der Evangelisch-Lutherischen Kirche bekennen, dieses heil. Liebesmahl theilhaftig werden können, und sich dadurch mit einander verbindlich machen, einer dem andern recht Christlich beyzustehen, und wo es nicht anders seyn kan, doch mit einem andächtigen Gebete vor einander dich anzugehen; so will ich iezo hierdurch, zum Anfange des Werckes meiner Bekehrung solches vor dir auch thun, daß du doch alle und jede meine Mit-Brüder und Schwestern mit deinem heiligen Geiste stets regieren und führen wollest, daß auch ein jeder nach seinem Amte, Stande und Beruffe sich gegen dich sich selbst, und auch gegen seinen Nächsten recht gebühlich verhalten

möge. Und sonderlich regiere, o du höchster, allmächtigster und gewaltigster Herrscher, Himmels und der Erden, diejenigen, so im Regenten- und Obrigkeitlichen Stande leben, daß sie sich gegen ihre Untergebenen, aus Liebe und Furcht zu dir, recht bescheiden, liebevoll, fromm und gewissenhaftig verhalten mögen. Dahero gib, o liebster GOTT, daß die Obrigkeit dich also liebe, und sich sonderlich nach 5. Stücken recht verhalte. Und 1) dich also liebe: daß sie dein Wort, welches du selbst bist, hoch und werth halte, und nach demselben deinem Worte zu leben beflissen sey, deinen wahren Dienst schütze und erhalte, wider alle Feinde der Wahrheit feste stehe, und auch selbst dein Wort gerne höre, lese, und betrachte, die Diener desselben herzlich liebe, versorge, und wohl darauf bedacht sey, daß die Gemeinen mit rechten frommen, tüchtigen und exemplarischen Lehrern versorget werden. Dahero hilf, daß eine jede Obrigkeit sich selbst als ein geistlicher Priester bezeige, und vor allen durch Straffen, Vermahnen und Lehren ihre Unterthanen zur wahren Gottseligkeit an, und von dem Laster ab-

abhalte, ihnen auch mit tugendhaften Exempeln vorgehe, daher die Heil. Schrift wohl verstehen lerne. Denn Deut. 17. stehet von denen, so sonderlich auf dem Stuhl des Königreiches sitzen: Daß sie sollen das Gesetz von den Priestern nehmen, und auf ein Buch schreiben lassen, und das soll bey ihnen seyn, und sollen darinnen lesen ihr Lebenlang, auf daß sie lernen fürchten den HERRN ihren GOTT, und die Rechte, und daß sie darnach thun. Sie sollen ihr Herz nicht erheben über ihre Brüder, und nicht weichen von dem Gebot, weder zur Rechten noch zur Lincken. Und im Buch Josua stehet auch Cap. 1. 8. Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht ic. alsdenn wird dir es gelingen in allem, was du thust, und wirst weißlich handeln können. Denn dein Geist, o mein GOTT, ist in und bey deinem Worte, und giebet Verstand und Weißheit, und machet glücklich und gesegneten Fortgang in allen Anschlägen. David saget auch hier von Ps. 2, 10. 11. Lasset euch weisen ihr Könige, und lasset euch züchtigen ihr

Richter auf Erden, dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern, küßet den Sohn, daß er nicht zürne.

2) Wilt du auch, o heilige Dreyfaltigkeit, daß dich alle Obrigkeit soll lieben durch Ausübung rechter und wahrer Gerechtigkeit, so leite sie demnach durch deinen Geist, daß sie dir, o gerechter Gott, zu Liebe und Gefallen der wahren Gerechtigkeit nachgehen, dargegen der Ungerechtigkeit von Herzen feind seyn mögen. Denn Prov. 17. stehet: Wer dem Gottlosen Recht spricht, und den Gerechten verdammet, die sind beyde dem HErrn ein Greuel. Und Ps. 82. Wie lange wollet ihr unrecht richten, und die Person des Gottlosen vorziehen. Schaffet Recht den Armen und den Waisen, und helffet den Elenden und Dürfftigen zum Rechte. Errettet den Geringen und Armen, und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt. O mein Gott, wie wird das Contrarium iezo so sehr gespiellet!

3) Gib auch, o heilige Dreyfaltigkeit, daß eine iede Christliche Obrigkeit, wenn sie das heilige Abendmahl als ein wahres Liebes-Mahl genießten will, daß sie stets auf guten Schutz der Unterthanen bedacht

dacht sey, dieselben aus Noth und Gefahr errette, und wenn selbige mit Unrecht gedrückt und gepresset werden, ihnen kräftig beystehen möge, den Feinden steure und wehre, und wider alle unbillige Anfälle, so viel möglich, beschütze. O lieber Gott im Himmel, gib allen Christlichen Regenten, daß sie in der That und Wahrheit mit Hiob sagen können, Cap. 29. Ich errettete den Armen der da schreye, und den Waisen, der keinen Helfer hatte. Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie ein Rock, und Recht war mein Fürslicher Hut, ich war ein Vater der Armen, und welche Sache ich nicht wußte, die erforschte ich ic. Ach mein Gott! verleihe diese Gnaden-Gabe allen Christlichen Regenten, daß sie fleißig forschen, wie es um ihr Land und Leute stehe, damit sie auch 4) aus rechter Liebe zu dir Barmherzigkeit ausüben können, und sich milde und gutthätig gegen ihre Unterthanen bezeigen mögen, durch Verleihung allerhand nöthigen Freyheiten, so zu Aufnehmung ihrer Lande und Unterthanen gereichen, und sonderlichen Versorgung Kirchen und Schulen, und vor allen des lieben Armuths, und daß sie auch die alten guten Rechte und Gesetze in guter Observanz haben, damit sie sich einen preiswürdigen Nachruhm bey den Nachkommen machen können. O lieber Gott, gib ihnen allezeit ein gnädiges Andencken zu einem guten Aufnehmen und Bedeyen ihres Landes und Unterthanen. Denn Prov. 16. stehet: Wenn das Angesicht des Königs freundlich ist, das ist Leben, und seine Gnade ist wie ein Abend-

Regen. Ach behüte uns für zornigen, häßigen und eigensinnigen Regenten, welche nur Schrecken, Furcht, Entsetzen und Verderben der armen Unterthanen verursachen, und regiere sie alle mit dem Geiste der Liebe zu dir, krafft dieses hochheiligen Liebes-Mahls, welches sie auch genießen; damit sie vielmehr darauf sehen, wie die etwan eingeführten Lasten, so dem Lande aufgelegt, erleichtert, als daß sie vielmehr vergrößert werden möchten, damit es ihnen nicht gehe, wie dem Könige Rehabeam, welcher an statt der Ruthen mit Scorpionen geißeln wolte, und dadurch 10. Stämme von Israel verlohr. Derwegen behüte sie Fünffstens vor solchen Råthen und Dienern, wie Rehabeam hatte, welche ihn in solch Unglücke brachten und solche Straffe verursachten, weiln er selbige mehr liebete, als dich ewigen Gott, und wolte nicht nach der alten und guten Råthe Meynung leben. O heilige Dreyfaltigkeit, beselige doch alle Christliche Regenten mit frommen, weisen, und recht gewissenhafften Råthen und Dienern, und hilf, daß sie auch selbstn prüffen mögen und können, was gut und heilsam ist, und auch dem lieben Hiob nachfolgen und forschen, was sie nicht wissen, wie es um die Unterthanen stehet, und ihnen Recht schaffen. Ach! allerheiligste Dreyfaltigkeit, ich thue nach Christlicher Pflicht und Schuldigkeit nochmals meine flehentliche Vorbitte vor alle Evangelische hohe und niedrige Obrigkeits-Personen. O laß sie doch auch allesamt bedencken, was sie im Reich-Stuhle angelobet haben, und wohl erwegen, was es auf sich habe

zu diesem hohen Liebes-Mahle zu gehen, und daß man sich hierdurch mit dir dreyeinigen GOTT verbinde und vereinige, und wo man darinnen bleiben will; so muß man dich und den Nächsten in Recht und Gerechtigkeit recht lieben. Und weiln das H. Abendmahl das gewisse Zeichen ist, zu welcher Religion sich ein Mensch bekennet, o so laß doch auch diejenigen Obrigkeitspersonen so zu unserer Kirchen sich bekennen, kräftt des H. Abendmahls, die heilsame Evangel. Lehre recht ausüben. 1) Durch Werthhaltung deines Worts und Willens. 2) In rechtem Gerichte und Gerechtigkeit. 3) In Erzeugung, allerley Schutzes und Hülffe. 4) Durch Beweisung allerhand Gnade und Barmherzigkeit. Und denn 5.) beseelige sie mit frommen, getreuen und gewissenhaftten Rätthen und Dienern, Amē.

Zum andern habe ich auch o heil. Dreyfaltigkeit wichtige Ursache, sonderlich bey meinem iezigen verrichteten heiligen Wercke, eine wehmüthige Vorbitte vor alle Evangelische Lehrer, so uns diß H. Sacrament nach der wahren Einsetzung auspenden, zu thun und zu verrichten. O mein GOTT, hilf doch, daß unsere lieben Seelenhirten sich selbst recht lieben und hoch achten, nicht wegen ihrer eigenen Person, sondern von wegen ihres hohen und wichtigen Amts halber, und nicht allein in der Lehre, sondern auch im Leben und Wandel also verhalten, daß sie Arbeiter sind, die du in deine Ernde gesendet hast, Matth. 9, 38. damit sie sich selbst wohl inacht nehmen. Denn wer sie höret, der höret dich, wer sie verachtet, der verachtet dich, Luc. 10, 16. Darum, weñ sie sich

sich nicht dermassen lieben, daß sie selbst nach dem Worte leben, so viel es möglich ist, so verachten sie dich, und sich selbst, weiln der Menschen Augen, welche sie hören, meistentheils auf sie gerichtet sind. O lieber GOTT, laß es auch von ihnen allen heißen, wie Rom. 10, 15. stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Ach stehe ihnen mit deinem H. Geiste kräftig bey, daß sie auch dasselbige Gute selbst thun, was sie andern verkündigen können; und weiln sie auch dein H. Abendmahl nebst andern darum genießen, daß sie Krafft dieser heilsamen Speise und Trankes sich als rechte Vorgänger in Christlichen Tugenden und einem gottseligen Leben und Wandel bezeigen sollen. O so verleihe ihnen Gnade, daß sie aus Liebe zu dir, und der Menschen Heil, auch sich selbst also lieben, daß sie nicht blinde Leiter seyn, und auch andere mit sich in die Grube ziehen. Paulus zeigt ihnen den rechten Weg 2. Tim. 2. Beseißige dich, Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen unsträfl. Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit. Fleuch die Lüste der Jugend, jage nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit allen, die den HERN anrufen von reinem Herzen &c. O heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit, ich weiß, du wirst meine Fürbitte nicht verschmähen, und eine rechte Christliche Selbstliebe in aller Evangelischen Lehrer und Prediger Herzen erwecken, daß sie sich beseißigen, rechte und wahre Nachfolger des heil. Apostels Pauli und Petri, und anderer gottseligen Lehrer der Evan-

Evangelischen Kirchen zu seyn. Derowegen gib ihnen, daß sie vor allen dem Heil. Apostel Petro auch folgen, wenn er ihnen unter andern Lehren 5. sonderbahre Stücke in seiner 1. Ep. 5. vorschreibet. 1.) Sollen sie weyden und wohl zusehen; d. i. sie sollen deine Schaaffe auf die rechte reine Weyde deines Gesetzes und Evangelii führen, und dieselben mit allem Ernst ermahnen, daß sie auch nach demselben ihr Leben gebührend anstellen. 2.) Befiehet er ihnen auch, daß sie ihr Amt thun sollen willig, und nicht als gezwungen. O Heil. Dreyfaltigkeit, lasse Sich doch alle wahre Seelen-Hirten dermassen lieben, daß sie sich durch Murren und Ungedult nicht verhasst machen, wenn sie sehen daß ihre Treue, Fleiß und saure Mühe bey so vielen eingerissenen gottlosen Wesen der Menschen nicht verfangen will, daß sie doch dieserwegen nicht müde und verdrossen werden, und dein Werck nachlässig treiben solten, und wenn die Bosheit der Menschen hinauf kömmt vor dich, wie der Leute zu Ninive; o so behüte sie vor des Propheten Jonæ Sinn, welcher deinem Befehl und Worte ungehorsam war, und wolte nicht daselbst Buße und Besserung predigen, damit sie nicht auch mit ihme Straffe leyden müssen, Jonæ I, 3. und sich nicht dadurch müssen zwingen lassen, wie Jona geschah. Behüte sie auch für Nachgiebigkeit, wie Jonas an sich hatte, da er gerne gesehen hätte, daß die große Stadt mit so viel tausend Menschen untergegangen wäre, und dieserwegen sich von ferne machte, solchem Ubel zuzusehen,

hen, Cap. IV, 5. Denn solcher massen würden sie sich und ihre Schäflein gar schlecht lieben. 3) Verleihe ihnen auch, o heilige Dreyfaltigkeit, die wahre Selbst-Liebe, daß sie dem Heil. Apostel Petro getreulich folgen, wenn er zu ihnen im angezogenen Cap. saget: Sie sollen ihre Schäflein wendeln, nicht um schändlichen Gewinnstes halber, sondern von Herzens Grunde. O laß sie bedencken daß sie ja auch dieserwegen mit ihnen das heil. Abendmahl zugleich empfangen, und sich dabey verbündlich machen, dieselben als sich selbst zu lieben, und nicht allein als ihre anvertraute Schäflein, sondern als ihre Mit-Brüder und Schwestern; Darum auch der ihnen aufgetragene Dienst von ihnen geschehen soll aus Herzens Grunde, und nicht um schändlichen Gewinnstes willen, nemlich daß sie wolten das durch viel Geld, Güter und zeitliches Vermögen zusammen bringen. Ach, behüte sie, daß sie sich hierinne nicht den weltlichen Geiz-Hälsen gleich stellen, die da hierdurch alle Liebe zu dir, zu sich und ihrer armen Seelen, und auch den Nächsten aus den Augen setzen, und dem vertheuffelten Mammons-Dienste anhangen wolten, und dadurch ihr Amt schändl. lästern machen, wie der geizige Judas thate / in welchen der Geiz-Teuffel auch gefahren war, daß er in seinem Apostel-Amte nur auf das Beutel-füllen sahe, so lange biß er gar seinen lieben HERN und Meister, aus Liebe zum Geld, um dreyßig kahle Silberlinge verriethe, oder verkauffte; weils er Matth. XXVI, 15. zu den Juden sagte: Was  
wolt

wolt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen. Ach lieber Gott, verhüte doch in allen Gnaden, daß es auch nicht von deinen wahren Evangelischen Lehrern, und deren Familien, um schändlichen Gewinnes halben, heißen müsse, wie von Eli und seinen Söhnen, 1. B. Sam. II, 12. 13. stehet: Aber die Söhne Eli waren böse Buben, die fragten nicht nach dem Herrn, noch nach dem Rechte der Priester an das Volk, 2c. O verhüte, daß nicht auf dergleichen Art diß heil. Amt so schrecklich lästern gemachet werde, als sey es auch ein weltliches Gewerbe, daß einige sich nur dar ein begeben wolten, und dasselbige also fortführen, daß sie dadurch auch Reichthum und Vermögen erlangen, und sich denn mit den Irigen, der Welt Brauche nach prächtig nach, hohen Stande aufführen wolten, und meynen, weiln der Lehr- Stand in Ehren und Ansehen mußte gehalten werden, und nach 1. Timoth. V, 17. zwiefacher Ehren werth wären, daß sie sich auch vor andern mit Stolz / Hoffart und Hochmuth hervor thun könten, und vor der Welt ein Ansehen machen, und sich auch in andern Bezeugungen also auffzuführen gedächten, mit Einbildung, als wäre dieser Stand auch herrschaftlich, denn Petrus verbeut solches auch hier, wenn er 4.) schreibt: Nicht als die über das Volk herrschen. O heil. Dreyfaltigkeit lehre doch alle wahre Evangelische Prediger bedencken, daß du in diesem Stück deine liebe Kirche vor andern in Gnaden angesehen, und durch den lieben Lutherum, und sein Reformations- Werk die geistliche

the Herrschafft. Sucht aus derselben vertreiben wollen, und verhüte doch, daß sich dieselbe nicht wiederum in so vieler weltlich-gesinnten Geistlichen hervor thun könne, welche sich dermassen nicht lieben, sondern hassen, weiln sie nicht bedencken, daß es unrecht sey, daß diejenigen, welche von einer ganzen Gemeine ihr Amt empfangen, und hernach herrschende über selbige sich erheben wolten, und sich hierinne dem Lucifer gleich stellen, welcher auch, daß er von Gott zu einem Fürsten der Engel gemacht, sich dieserwegen über denselben erheben wolte. Ach verleihe ihnen doch den Geist der Demuth und Sanftmuth, und daß sie und die Ihrigen allezeit niedrig scheinen in ihren Augen, nach dem Exempel ihres liebsten Meisters und Herrn Jesu Christi, und sich in allen als rechte Nachfolger der heil. Apostel und deren Jünger bezeigen, wie es ihnen Petrus allhier vorschreibet. Ach der Teuffel stellet diesem Stande vor andern am meisten nach, damit sie sich nicht recht lieben sollen, wie er denn auch solches so gar an den heil. Aposteln bewerkstelligte, da sie Luc. XXIII, 24. sich darum zanketen, welcher unter ihnen solte vor den Größten gehalten werden, und die Herrschafft haben. Da ihnen denn unser liebster Heyland bald harte durch den Sinn fuhr, und v. 25. sagte: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren: Ihr aber nicht also. Der allwissende Jesus sahe wohl, daß dieser Stand sehr würde damit angefochten seyn, darum sprach er v. 31. 32. zu Petro:

tro:

ro: Siehe, der Satan hat euer begähret, daß er euch sichten möchte wie den Weizen. Ich habe aber vor dich gebeten, daß dein Glaube nicht auffhöre. Und wenn du dermahleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder. Nun der liebe Petrus hat sich von seiner Einbildung und Hoffnung, welche er zu einen weltlichen Reiche Christi hatte, bekehret, und thut auch nach dem Befehle Christi allhier, und stärcket nach den 5. betrachteten Puncten seine Brüder, die Evangelischen Lehrer und Prediger. Darum hilff, o lieber Gott, daß sie ihme auch in allen Stücken folgen möchten, und sich auch 5. und lehtens darinnen lieben, daß sie ein wahres und gutes Fürbild der Heerde seyn; Daß nicht die Menschen, welche ohne dem vor sich selbst mehr zum Bösen als zum Guten geneigt seyn, sagen können: Der Pfarrer prediget uns wohl Gottes Wort, und giebet fleißig achtung auf unser Thun und Leben; aber auf sich und die Seinigen siehet er nicht, daß er auch nach dem Worte lebe. Er thut alles mit Unwillen und Verdruß, wenn wir ihme nicht die Hände genug silbern können oder wollen, weiln er dem Geitze sehr ergeben ist, und noch dazu dencket er, weiln er auf der Cangel und in seinem Amte straffen kan, so dürffte er sich auch in andern Dingen viel zuvor ausnehmen, thut doch dieses oder jenes Laster auch der Pfarrer oder die Seinigen, darum muß es nicht so große Sünde seyn, und wird es Gott nicht so scharff von uns fodern, nach seinem Worte zu leben, und was dergleichen Teuffels Polster mehr seyn. O heil.

K

Drey

Dreyfaltigkeit, behüte uns für solchen, die sich selbst und deiner Gemeine gram seyenden Lehrern und Predigern, und hilff, daß sich alle und jede nach des Apostels Petri Vermahnungen recht herzlich lieben, und ihr Amt vor dir und Menschen werth halten. Drittens, thue ich auch, o heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit, eine herzlichhe und wehmüthige Fürbitte, als dem nunmehr wiederum aufs neue mit dir versöhnte, und vereinigte Kind, bey dir einlegen, vor den Haus- und Mehr- Stand, welcher sich auch in fünf Theile der Menschen bestrecken kan, als 1) den Unterthanen, 2) die Zuhörer und untergebenen Pfarr-Kinder, 3) Vater, Mutter und Kinder, 4) Herren, Frauen und Gesinde, und 5) Arme, Wittben, Waisen und Fremdlinge, und alle arme nothdürfftige Menschen. I. D. H. Dreyfaltigkeit, ich bitte dich, hilff daß alle Unterthanen und Untergebenen ihre Obrigkeit für deine Statthalter erkennen, denn im Buch der Weisß. 6. v. 4. stehet: Euch ist die Obrigkeit gegeben vom HErrn, und die Gewalt vom Höchsten; Darum soll auch niemand dieselbe lästern, oder ungebührlich von ihr reden, was wieder sein Gewissen und Pflicht lauffen möchte, und so man es von andern hörete, selbigen steuren und wehren. O lieber Gott, hilff doch, daß sich jeder man hierinne wohl in acht nehme, und da er gleich etwas Unchristliches und Ungeziemliches weiß, daß er solches nicht derselben zum Nachtheile, Schimpff und Schande ausbreite; Es sey denn, daß solches zur Verkleinerung deines hochheiligen

gen Nahmens Ehre, oder dem Nächsten zu Leibes- und Seelen-Schaden ausschlagen könnte. In jeden Fällen aber laß uns stets vor alle Christliche Obrigkeiten fleißig beten, daß du sie mit deinem Heil. Geiste regieren woltest, damit sie auch bey allen ihren Thun und Vornehmen bedencken möchten, daß sie an dir einen gewaltigen HErrn und Herrscher im Himmel haben, welchen sie von all ihren Thun dermahleins genaue Rechenschafft werden geben müssen, damit sie stets bedacht seyn, wie sie ihre Befehle und Verordnungen nach deinem Worte und Willen einrichten! o hilff auch alsdenn, daß ein jeder gehorsame Folge leiße. Solten aber gleich auch solche Befehle und Anordnungen, die da wieder die Christliche Billigkeit liefen, ergehen! O so hilff auch alsdenn, daß in ein jeder sich Christlich bescheiden könne, und sich nicht ungebührlich widersetzen; sondern, so viel möglich, solche Last in gebühlicher Gelassenheit ertrage, und so andere sich auflehnen wolten, bedencken was Prov. 4. v. 24. 21. geschrieben stehet: Mein Kind, fürchte dein HErrn, und den König, und mende dich nicht unter die Aufrührerischen, denn ihr Fall wird plößlich entstehen. O heil. Dreyfaltigkeit, erhöre mein Bitten, und regiere alle Untergebene, daß sie sich gegen ihre Vorgesetzte in allen gebühlich verhalten; weilen solche ihre Vornehmsten und Obersten Nächsten seyn, welche mit Schutze und Unterhaltung ihres Leibes und Lebens ihnen beystehen sollen; Wie ich auch zum 2) eine herksliche Vorbitte vor alle und jede eingestheilt

theilte Gemeinen und Pfarr-Kinder, bey meinem izigen Werke die Bekehrung thun will, daß du sie mit deinem Heiligen Geiste stets regieren woltest, damit sie ihre verordneten Lehrer und Prediger dermassen als ihre Nächsten lieben und werth haben; als welche ihr ewiges Seelen-Heil zu suchen beflissen seyn sollen. Denn Paulus saget 1. Thess. 5. v. 13. Habet sie desto lieber, um ihres Wercks willen, und seyd friedfertig mit ihnen. O hilf, heil. Dreysaltigkeit, daß ein jeder seine wahre Evangelische Lehrer und Prediger, nach der 1. Cor. 4. 2. halte vor Christi Diener und Haushalter über deine Geheimnisse; Was nun in ihrem Amte den Lehrern und Predigern geschieht, das wiederfähret Christo selbstem, o derowegen hilf, daß niemand nicht nur allein auf die Person, sondern vielmehr auf ihr Amt sehe; denn so man einen Verwalter und Haushalter eines weltlichen Herrns, welcher über irdische Güter gesetzt, ehren muß, er sey nun seiner Person halber solches werth oder nicht; je warum solte man nicht deine Haushalter, so über deine viel köstlichere Güter gesetzt, vielmehr lieben und ehren. O laß uns bedencken, daß ob sie gleich deinen Schatz auch in irdenen Gefäßen tragen, daß du sie doch bey so vielen Anstößen kanst solchen bewahren lassen, daß selbiger nicht durch sie verlästert oder verderbet werde, obgleich solch Gefäß verwahrloset würde. O hilf, daß wir stets bedencken, daß sie sind deine Botschaffter/ die du an uns gesendet, wie Paulus solches meldet 2. Cor. 5. v. 20. Wir sind Botschaffter an Christus statt, denn. Gott vermahn-

net

net durch uns, und wenn sie uns denn auch bitten an Christus statt: Lasset euch versöhnen mit Gott; so hilf, daß wir ihnen auch folgen, und sie durch Widerstand und Verwerfung ihres Wortes nicht verachten. Denn so man eines großen Herrn und Bothschaffter ehren und dessen Befehle nachkommen muß, welchen sie in ihres Herrn Nahmen bringen; je wie viel mehr sollen wir deinen, als des höchsten Königs Himmels und der Erden Befehle und Willen, so sie uns in deinem Nahmen aus deinem Worte fürtragen, gehersame Folge leisten, und ihnen auch, nach Gal. 6. v. 6. allerley Gutes mittheilen, weiln sie uns aus deinem Worte unterrichten. O laß uns auch hierinne dein lieben Apostel Pauli folgen, wenn er 1. Cor. 9. v. 11. saget: So wir euch das geistliche säen, ist's ein groß Ding, ob wir euer leibliches lerndten! Ach es kan ja das ewige, so sie uns geben, mit keinen Zeitlichen bezahlet werden; denn durch ihre Arbeit und Amt bringen sie uns zu Christo, und wenn wir sie herzlich lieben und aufnehmen, so heißet es von uns, wie Christus selbst Matth. 10. v. 40. saget: Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. O heil. Dreyfaltigkeit, laß uns doch diese deine Propheten herzlich lieben, so werden wir auch nach dem 41. Vers eines Propheten Lohn empfangen, nemlich, zeitliches und ewiges Wohlergehen. O laß uns nicht allein dieselben, so in ordentlichen Lehr- und Predigt-Amte sind, solcher maßen lieben, sondern auch alle wahre und recht-

gläubige Christen, so uns auch als geistliche Priester vom Bösen ab- und zum Guten anhalten thun, dermassen lieben, daß wir ihre gute und Christliche Meynungen gerne annehmen, ihnen folgen, und allerley Christliche Liebes-Dienste erweisen. Drittens, befinde ich mich auch verpflichtet und verbunden, vor alle und jede Menschen, so im Hauß- und Mehr-Stande sich befinden, bey meiner igtigen heiligen Andacht eine herzlichliche Liebes-Borbidte vor sie bey dir zu thun. Derowegen bitte ich dich auch, o heil. Dreyfaltigkeit, daß du alle diejenigen, so in den heil. Ehe-Stand treten, mit deinem heil. Geiste regieren woltest, damit sie denselben in deiner Furcht, in einer recht Christlichen Intention anfangen, und nicht aus einem fleischlichen und unzüchtigen Absehen sich darcin begeben, sondern daß es dein Befehl und Ordnung sey, damit in einem keuschen und züchtigen Absehen das menschliche Geschlecht fortgepfancket und vermehret werde. O behüte alle und jede, daß sie nicht, wie öftters geschieht, die Person nicht aus herzlichlicher liebe ansehen, sondern derselben Vermögen, Ehre oder Güter, welches sie dadurch hoffen zu überkommen, und wenn denn keine rechte liebe zu der Person, oder auf deren Zucht und Tugend gesehen worden, daß hernach gar eine unvergnügte Ehe darauf erfolget, und der Ehe-Teuffel und seine Werkzeuge Platz und Raum finden, und solche Personen ein ander gram und treuloh werden, wie der erbärmlichen Exempel genugsam am Tage sind,  
da

da denn eins dem andern nicht schön genung,  
reich oder höflich ist, und dergleichen. Darauf  
denn Ehebruch, Verschwendung, Verachtung,  
und allerhand Uncinigkeiten, Sünden, Schan-  
den und Laster erfolgen. O hilff, lieber Gott,  
daß alle Menschen, so das Heil. Abendmahl em-  
pfangen, sich vor und in dem heil. Ehestande  
recht prüfen, wie sie denselben anfangen und  
fortsetzen; weiln sie gemeiniglich dieserwegen das  
selbige zugleich mit einander empfangen! Ach  
gib, daß sie ihren Kindern stets mit guten und  
nicht mit bösen Exempeln vorgehen, und auch  
denjenigen, denen sie an Eltern statt gesetzt sind,  
und dieselben dein Erkänntniß und deine Furcht  
recht lehren, denn wie viel dir, o lieber Gott, an  
der Kinder-Zucht gelegen, sagest du Deut. 6. v.  
7. 8. Die Worte, die ich dir heute gebiete, solt  
du deinen Kindern schärfften, und davon reden,  
wenn du in deinem Hause sitzt, oder auf dem  
Wege gehest, wenn du dich niederlegest oder auf-  
stehest, und sollen dir ein Denckmahl seyn für dei-  
nen Augen. O Heil. Dreyfaltigkeit, laß doch  
alle Christliche Eltern, wenn sie vor sich gleich  
nicht allemal Lust dazu hätten, doch um der Kin-  
der willen, dein heiliges Wort und Befehle stets  
in ihren Herzen, Munde und Hause seyn, da-  
mit dieselben dabey wohl erzogen werden, weiln  
sie dieserwegen dermahleins schwehre Rechen-  
schaft davon werden geben müssen, wenn sie die-  
selben, so viel möglich, nicht zu allen Guten an-  
und vom Bösen abhalten. O lieber Gott ste-  
he auch allen frommen Eltern mit Krafft aus

der Höhe bey/ daß ihre fleißige Aufsicht, Zucht, Vermahnung und Straffe wohl anschlage, und regiere auch alle Kinder, daß sie ihre Eltern lieben und ehren/ ihnen gehorsam und danckbar seyn. Wie kan doch ein Kind seinen frommen Eltern gnugsame Gegen-Liebe und Ehrerbietigkeit bezeigen, vor die vielfältige saure Mühe, Last und Beschwerlichkeit, so sie mit ihnen ausgestanden. Ach! da seyret der Teuffel nicht, und die gottlose Welt ist geschäftig bey frommer Eltern Ehe-Pflänzlein, solche in ihre Stricke zu bekommen/wie an dem ersten Sohne des Menschens Adams an den Kindern Jacobs, Samuels, Davids und anderer frommen Eltern unzehlich vielen zu sehen, und noch iezo gnugsam erbärmliche Exempel am Tage sind, da sie nicht die Eltern, sondern deren Vermögen lieben, und solches balde zwar durch verteuffeltes liederliches Leben durchbringen wolten, und an statt des schuldigen Gehorsams, lauter Widerspenstigkeit, Trotz und Halsstarrigkeit sich hervor thut. Und ob es gleich fromme Eltern iederzeit an gutem Vermahnen, und hernach auch an der Ruths der Zucht und Straffe nicht fehlen lassen, so hilfft es doch bey vielen wenig oder nichts. Ach! wie müßten oftmahls solche arme betrübte Eltern seuffzen, und zu dir um Hülffe ruffen, wenn sie sehen, daß aller Fleiß und erbärmliche Plackereyen, straffen und vermahnen, nichts an ihren Kindern verfangen will. O mein Gott, wie geschäftig ist der Teuffel bey der Jugend, und da er vor sich selbst nicht alles bey ihnen ausrichten

ten

ten kan, so hat er seine Werkzeuge, gottlose, verführische und eigennützig Menschen auf seiner Seiten, welche durch ihre teuflische Verhehungen und Verführungen ehrlicher Leuten Kinder zu Sünden und Schanden bringen, daß wenn sie gleich anfangs fromm und gehorsam sich erzeigt, und kommen denn unter andere böse teufels-Braten, so werden sie mit ihrer Bosheit dermassen angestecket, daß man meynen solte, sie gehörten ihren Eltern nicht mehr an, weiln sie ein so verkehrtes Leben führen, und bringen viele solche böse Kinder ihre betrübte Eltern vor der Zeit in die Grube. O heilige Dreysaltigkeit, erbarme dich doch aller solcher höchstbetrübten Eltern, und registere alle Kinder mit deinem heil. Geiste, daß sie sich gegen sie recht liebeich, gehorsam und danckbar erzeigen, und erbarme dich sonderlich derjenigen, so schon so weit zum Verstande kommen, daß sie das H. Abendmahl empfangen können! o gib ihnen zu erkennen, wozu ihnen diß hochheilige Liebes-Mahl auch dienen soll; nemlich, daß sie ihre Eltern, oder die an selbiger statt sind, recht lieben sollen, und ihre Vermahnung und Straffen nicht verspotten und verachten, welches doch auß herzlichster Liebe und Gereichung zu ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfarth geschieht, o laß doch alle und ieder bedencken, was Amos 30. von bösen Kindern geschrieben stehet: Das Auge, das den Vater verspottet, und die Mutter verachtet, das werden die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen. O lieber

GOTT, ich bitte dich um deines einzigen Kindes Jesu willen, erbarme dich über alle Christen-Kinder, daß sie ihren frommen Eltern folgen und gehorsam seyn, damit sie auch bedencken, wie Sirach am 7. stehet: Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist, was kanst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben, und wenn sie denn fromm und gehorsam seyn, so wird an ihnen auch erfüllet werden, was Eph. 6. stehet; Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheissungen hat: auf daß dir wohl gehe, und lange lebest auf Erden, Amē.

Vierdtens, habe ich auch Ursache, aus Liebe zu meinem Nächsten, dich vor alle Herren und Frauen, und deren Gesinde um rechtes Verhalten gegen einander zu bitten. O laß doch alle diejenigen, so jemanden zu befehlen haben, und Gesinde halten/bedencken, was Ephes. 6. stehet: Ihr Herren, thut was recht ist, gegen euer Gesinde, lasset euer Dräuen, und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist/ und ist bey ihm kein Ansehen der Person. Ach lieber GOTT! regiere doch alle Menschen, daß, welchen du die Gnade gegeben, daß sie ihre Mit-Brüder und Schwestern zu ihrem Dienste und Aufwartungen haben und brauchen können; daß sie auch bedencken möchten, wie der allerelendeste, ärmste und schlechteste Mensch, eben auch wie sie, nach dem Bilde Gottes geschaffen, und Erbe und Theil habe an dem Reiche Christo und Gottes. O heil. Dreyfaltigkeit, laß doch in allen und jeden  
Stän.

Ständen Herren und Frauen, und alle, die da andern zu befehlen habē, bedencken, daß weilen ihre Untergebenen, auch das Recht so wohl als sie haben, bey der himmlischen Gnaden-Tafel des H. Abendmahls sich einzufinden, und von einem Brode mit ihnen essen, und auch aus einem Kelche trincken, daß sie selbige dieswegen auch dermassen lieben, und nicht, wie öftters geschiehet, so verächtlich und geringeschäßig halten, als wären sie nicht auch deine lieben Kinder, auf welche du ein gnädiges Aufsehen habest, so wohl als auf sie. Derowegen gib, daß sie dieselben, (woferne sie sich als wahre Evangelische Christen erweisen wollen) auch fleißig zur Kirchen und deinen Diensten halten, und das Exempel Josephs ansehen, daß du oft ein ganzes Haus um eines frommen Gesindes willen segnest. Derowegen wenn sie sehen, wie selbige darinnen nachlässig sind, mit allem Ernste dazu treiben, und nicht, wie öftters geschiehet, diejenigē, welche gerne denselben abwarten, wolten davon abhalten, wenn sie auf Befehl an deinem dir alleine vorbehaltenen siebenden Tage, und andern verordneten Festen ihre Arbeit abwarten müssen, oder sonst zu anderer Zeit nicht so viel Zeit, ein wenig dem Gebete obzuliegen, gelassen wird, durch welches doch kein Segen, sondern lauter Fluch erfolgen kan. O so hilff, daß sie ihnen auch ihren Dienst und Arbeit recht nach guten Gewissen belohnen, auch zu rechter Zeit geben, damit sie nicht dabey Mangel, Kummer und Noth leiden müssen, und den  
Dienst

Dienst und Arbeit mit stetem Geuffzen verrichten, und dabey laß und träge, oder aus Mangel untreu und böse zu handeln, angereizet, und dazu gleichsam genöthiget werden; wodurch denn der Herrschafft auch kein Seegen und Nutzen, sondern Schaden und Verderben erwachsen kan. Denn wie kan mancher untergebener Diener rechte Lust und Liebe zu seinen Verrichtungen haben, wenn er bey selbiger fast Noth leiden und darben muß, zumahl, wenn er siehet, daß andere neben ihm zur Fortsetzung ihrer bösen Wollüste mehr bekommen, als sie verdienen, und die Belohnungen der Arbeit so ungleich gemacht, und nur nach Gunst und Gewogenheit gegeben werden. O H. Dreyfaltigkeit, laß doch alle und iede Herrschafften und Befehlshaber bedencken, daß wenn sie zum H. Abendmahl gehen, wie sie sich auch hierbey verpflichten müssen, ihre Untergebenen, welche sie in Treue und Fleisse befinden, einen wie den andern zu lieben, und sie nach Gebühr recht versorgen, damit selbige wiederum eine rechte Liebe und Treue aus Grund des Herzens zu ihnen haben, und mit freudiger Zuversicht, um ihr zeitliches und ewiges Wohlergehen zu dir beten können, und wiederum eine rechte aufrichtige Liebe und Treue gegen sie erweisen. O heilige Dreyfaltigkeit, ich thue auch aus herzlicher Nächstens-Liebe, eine Christliche Vorbitte vor alle untergebene Menschen und Gesinde, bey hoher und niedriger Herrschafft; hilff, daß sie wohl bedencken möchten, wie sie nicht allein ih-

rer

rer Herrschafft, sondern dir, als dem höchsten  
 HErrn aller Herren/ dienen, wie solches Paulus  
 Galat. 3. bezeuget, und daß sie sich daher  
 fromm und gottesfürchtig, getreu und fleißig,  
 gehorsam und gedultig bezeigen möchten, damit  
 sie stets in einen frommen, stillen und gottseligen  
 Wandel einherzugehen beflissen seyn, und dich  
 vor allen dermassen fürchten, daß, wenn ihnen  
 ihre Herrschafft gleich etwas befiehet, so wider  
 deine Gebote und Willen lieffe, daß sie ihren  
 gottlosen Händeln nicht beypflichten, noch wenis  
 ger solche ausüben, wie die frommen Knechte  
 des Königs Sauls thaten, welche auf dessen Befehl  
 deine Priester nicht ertöden wolten. O  
 gib ihnen auch eine herzliche Treue zu ihren  
 Diensten, wie sie auch Paulus Tit. 2. dazu vermahnet,  
 und spricht: Die Knechte sollen den  
 Herrn alle Treue erweisen, auf daß sie die Lehre  
 Gottes unsers Heylandes beweisen in allen  
 Stücken. Und aus solcher Treue kommt auch  
 der Fleiß in der Arbeit und Verrichtungen, davon  
 siehet auch Prov. 25. Wie die Kälte des  
 Schnees zur Zeit der Erndte, so ist ein getreuer  
 Bote dem, der ihn gesandt hat, und erquicket  
 seines Herrn Seele. Hilff auch, daß alles  
 Christliche Gesinde gehorsam und gedultig sey,  
 wie Petrus 1. Cap. 2. v. 18. u. 19. schreibet:  
 Ihr Knechte seyd gehorsam mit aller Furcht dem  
 HErrn/ nicht allein den Gütigen und Gelinden,  
 sondern auch den Wunderlichen, denn dieses ist  
 Gnade, so jemand um der Gerechtigkeit willen  
 zu Gott das Ubel verträget, und leidet das Unrecht.

recht. O lieber Gott, gib doch allen Christlichen Dienst-Boten, und andern Untergebenen, so wunderliche Herrschafften haben, ein geduldig und gehorsams Herze, denn solches gefället dir, und bist ihnen hold und günstig, wirst auch ihre Gedult mit grossem Seegen hier zeitlich und dort ewig vergelten. Aber, ach lieber Gott, woltest du doch, daß alles, und sonderlich das Evangelisch, Lutherische Gefinde, dieses bedächten, daß sie auch dieserwegen zum H. Abendmahl gehen, und dabey dir und deinem Diener angeloben, sich auch in ihrem Dienste gegen ihre Herren und Frauen recht Christlich zu verhalten. Aber ach lieber Gott! solches wird von den wenigsten bedacht, und spühret man bey den meisten gar schlechte Besserung; denn anstatt daß sie fromm und gottesfürchtig, getreu und gehorsam sich bezeigen sollen, so treiben sie es wohl ärger, als vorhin, denn wenn sie von frommen Herrschafften zur Gottes-Furcht und in die Kirche zu gehen angehalten werden, so können sie theils sich wohl äusserl. also stellen, theils widerstreben auch wohl öffentlich und an statt daß sie solten fromm leben, böse Schand-Thaten ausüben, und da sie solten in die Kirche gehen, so gehen sie an gottlose und ärgerliche Dexter, bey liederliche und verführische Gesellschaften, und da sie auch manchmahl eine müßige Zeit bey ihrer Arbeit haben können, so wenden sie solche nicht dir zu Ehren, zum Gebet oder andern gotts seeligen Übungen, sondern sich und der Herrschafft zum Nachtheile an, und wann denn vol-

lends

lends die Herrschaft auch nicht allzuchristlich ist, so kan sich solch böse Gesinde bald nach derselben richten, und ihnen zu gottlosen Wesen Gelegenheit machen, und behülfflich seyn, und fürchten dich, o grosser Gott, gar wenig, wie Doeg thate, da er seinem gottlosen Könige bößlich hinterbrachte, wie der Priester Abimelech aus guter Meynung dem David fortgeholfen, und hernach auch selbst 85. Priester des Herrn, auf dessen Gottes vergessenen Befehl, ertödtete. 1. B. Sam. 22. v. 18. Die Treue und Fleiß in den Verrichtungen ist bey dem meisten Gesinde auch so erbärmlich zu betrachten, da denn gar wenig auf der Herrschaft, sondern mehrentheils auf seinen eigenē oder anderer Leute Nutzen gesehen wird. Dabey denn der Teuffel geschäftig ist, und hat seine Werkzeuge, welche oft ein frommes Gesinde verführen, und Anleitung geben, daß es seiner Herrschaft untreu wird, und sie ihren Genuß davon haben können. O lieber Gott, wie offt kommt manche fromme Herrschaft, wegen gottloser Untreue der Untergebenen und Gesindes, in groß Unglücke, da sich solche listige Schwälcke offt dermassen stellen können, als wolten sie die Herrschaft auf einmahl reich machen, und können sich vorwärts stellen, als ob sie Ketten zerreissen wolten, hinterwärts aber untreu und faul sind. Von solchen stehet auch Prov. 10. Wie der Esfig den Zähnen, und der Rauch den Augen thut, so thut der Faule denen, die ihn senden. Der Gehorsam und die Gedult wird auch zu dieser bösen

sen Zeit von dem meisten Gesinde gar wenig in Acht genommen, also, daß es nicht von ihnen heißen kan, was der Hauptmann gegen unsern liebsten Heyland von seinem Gesinde rühmet: Daß wenn er sage, Komme her, so komme er; sondern sie bleiben oft zum Torte und Verdruß se dorten. Oder, gehe hin, thue das; so gehet er anders wohin, und thut, was ihn nur selbst beliebig ist, auch öfters zu großem Schaden der Herrschafft. O heilige Dreyfaltigkeit, erbarme dich doch in allen und jeden obbetrachteten Stücken über alle Herrschafften, Herren und Frauen, und auch alle untergebene Menschen und Gesinde, und erhöere meine Vorbitte, welche ich bey den Wercke meiner Bekehrung, vor alle und jede iso vor sie gethan habe, daß wenn sie auch diß heilige Liebes-Mahl empfangen, ein jedes in seinem Stande die Liebe gegen seinem Nächsten wohl in Acht nehmen möge, Amen.

Fünffstens, thue ich auch aus herzlichster Liebe eine wehmüthige Vorbitte, wozu ich mich auch iso verpflichtet und verbunden befinde, vor alle arme, betrübte, und verlassene Wittben, Waisen und Fremdlinge, welche klägliche drey Stände zusammen gehören, und sie alle Drey zugleich erbarmens-würdig und werth sind. O heilige Dreyfaltigkeit, sey doch du selbst ihr lieber Mann, Vater, Aufnehmer und Versorger, und erbarme dich ihrer, daß du sie mit deinem H. Geiste regierest, daß wenn sie wollen an dir einen gnädigen Gott und Vater haben, daß sie sich auch besleißigen, nach deinem Willen und Geboten, so  
viel

viel möglich zu leben. O hilf, daß sich alle Witwen einsam, stille und eingezogen halten, und sich selbst nicht einen bösen Namen und Verachtung machen, und an ihrer Wohlfahrt ver hinderlich seyn; voraus wenn sie arme Waisen zu erziehen haben, daß sie dieselben in deiner Furcht fromm und gottesfürchtig anweisen, und zu allen Guten halten. O gib ihnen Gedult in ihrem Wittwen- und Waisen-Stande, und hilf, daß sie nur fleißig zu dir beten, und mit ihrem Waißlein, dir, als den rechten Vater, täglich befehlen; daß obgleich der irdische Vater gestorben ist, daß sie doch bedencken, wie du, als ihr rechter Vater/noch lebest, und so es auch von armen Waisen heißen müsse, wie David im 27. Ps. saget: Mein Vater und Mutter haben mich verlassen; sie doch auch sagen können: Aber der HErr hat mich aufgenommen. Erbarme dich auch über alle arme verlassene Fremdlinge, und voraus über dieselben, so um deines Namens Ehre und Lehre willen Fremdlinge geworden sind. O so erwecke ihnen doch auch fromme und gutthätige Herzen, die sich ihrer Noth und Anliegen annehmen, denn Deut. 10. v. 18. sehest du diese drey betrübte Stände zusammen/und sagest: Ich schaffe Recht den Witwen und Waisen, und habe die Fremdlinge lieb, daß ich ihnen Speise und Kleider gebe. O darum hilf, ach lieber Gott, daß wenn sie aus dem 70. Ps. gleich sagen müssen: Ich bin arm und elende, sie auch mit gläubiger Zuversicht dazu setzen: Aber der HErr sorg got für mich; und ohne ablassen ruffen: Du bist  
 2  
 mein

mein Helfer und mein Erretter! mein Gott,  
 verzwey nicht. O heil. Dreyfaltigkeit/ gib auch  
 allen Haus- und herumgehenden Armen / und  
 allen und jeden welche nothdürfftig, mangelhaff-  
 tig und gebrechlich seyn, in ihrem Creutz und  
 Elende, recht Christliche Gedult/ und daß sie sich  
 damit getrösten/daß du sie zu Beförderung ihrer  
 Seelen Seeligkeit so arm und elende lassen wer-  
 den, und wie denen die dich lieben/ alle Dinge  
 zum besten dienen müssen. O hilff, lieber Gott,  
 und erwecke allen diesen benandten und andern  
 nothdürfftigen Christen allerley mildreiche / er-  
 barmende und mitleydende Herzen, daß sie sich  
 wo, und wie sie nur können, derselben getreulich  
 annehmen, ihnen aus- und forthelffen. O gib,  
 daß alle und jede / welche zu den H. Abendmahl  
 gehen, und den wahren Leib Jesu Christi/ wel-  
 chen er aus Liebe vor sie in den Tod gegeben, un-  
 ter dem Brodte gessen/und sein Blut, welches er  
 auch aus herzlichster inbrünstiger Liebe / zu Ab-  
 waschung ihrer Sünden so reichl. vor sie vergos-  
 sen, im Weine getruncken, auch dabey recht be-  
 denken möchten, daß sie sich dabey verbündlich  
 machen müssen, daß sie ihren liebsten H. Erren und  
 Heyland wiederum herzlich lieben wollen, und  
 weils selbiger nicht mehr/ dem sichtbahren Fleis-  
 sche nach, zugegen ist; so hat er sich doch, uns täg-  
 lich und stündlich, in seinen armen Gliedmassen  
 wollen darstellen, daß, wie wir uns gegen diesel-  
 ben in Ausübung allerley Liebes-Diensten be-  
 zeigen würden / er solches annehmen wolte, als  
 wenn es ihme selbst geschehen wäre. Wie er  
 sol-

solches Matth. 25. v. 40. ausdrücklich selber sagt. O hilf, daß alle Christen, so das heilige Abendmahl nach der wahren Einsetzung Christi empfangen, bedencken, wie die Lampe des Glaubens mit dem Oele der Liebe müsse gefüllet seyn, wenn sie den hellen Schein eines recht würdigen Communicantens will von sich geben; denn der Glaube welcher keine Liebes-Wercke hat, der ist tod und ausgelöschet. Die guten Wercke sind wol keine verdienende Ursache der Seligkeit, aber dadurch muß doch der wahre Glaube bezeuget werden. Der Glaube machet allein gerecht, aber der gerechtmachende Glaube ist nimmer alleine; wo er seyn soll, da müssen die Wercke dabey sich ausweisen; Denn der Glaube wird nicht gebauet auf die Wercke, aber die Wercke müssen auf den Glauben folgen, wenn er rechtschaffen seyn soll, und sind die guten Wercke des wahren Glaubens Brieff und Siegel. O lieber Gott, laß doch solches alle Christliche Communicanten, wenn sie zum H. Abendmahl gewesen, wohl bedencken, daß du es so haben wilt, daß sie die zeitlichen Güter, welche du ihnen gegeben, nicht alleine vor sich und die Ihrigen haben und behalten sollen, sondern daß du dieselben ihnen nur anvertrauet, auf daß sie auch könnten und solten deinen armen dürfftigen Gliedmassen damit beystehen, und welche solches nicht thun, vor ungerechte Haushalter vor dir gehalten werden, zumahl, wenn sie solche deine Gaben zu allerhand Wollüsten/Sünden und Schanden, so wieder deine Gebote und Willen lauffen, anwenden, und ihren

armen Mit-Bruder, mit welchen sie auch zualei-  
 che das H. Liebes-Mahl empfangen haben, Man-  
 gel leyden und darben lassen. Denn alle diejeni-  
 gen, welche das H. Abendmahl empfangen, die  
 machen sich allemahl wiederum auff's neue ver-  
 bündlich, ihrem Nächsten nach Vermögen be-  
 hülfflich zu seyn/ und legen allemal aufs neue die  
 Pflicht ab, mit den besitzenden Gütern, so wohl  
 leiblich als geistlichen wohl umzugehen. O heil.  
 hochgelobte Dreyfaltigkeit/ ich bitte nochmahls  
 zum Beschluß dieser meiner H. Communion-  
 Andacht/laß uns doch in allen Ständen, so wir  
 uns wahre Evangelische Christen nennen wollen,  
 wohl bedencken, daß wir ja allemal das hochhei-  
 lige Abendmahl zur Stärckung unsers Glaubens  
 und zur Besserung unsers Lebens gebrauchen/  
 und sonderlich daß wir die Liebe gegen dich, uns  
 selbst, und auch gegen unsern nothdürfftigen  
 Nächsten recht ausüben sollen/ denn Paulus sa-  
 get: Rom. 13. v. 10. Die Liebe sey des Gesetzes  
 Erfüllung/ und nach der 1. Tim. 1. v. 5. Die  
 Haupt-Summa des Gebots, und sind sie nach  
 Rom. 13. v. 8. auszuüben schuldig/ und Ebr. 10.  
 v. 24. saget er: Daß wir uns auch unter einan-  
 der dazu reizen sollen. O darum erhöre ihund  
 auch mein Gebet und Vorbitte/ und laß uns  
 auch dadurch einander dazu reizen. O du süße  
 Liebe schenck uns deine Gunst, laß uns empfin-  
 den der Liebe Brunst/ daß wir uns von Herzen  
 einander lieben/ und in Friede auf einem Sin-  
 ne bleiben, Kyrie eleison. Amen / Amen/

A M E N.

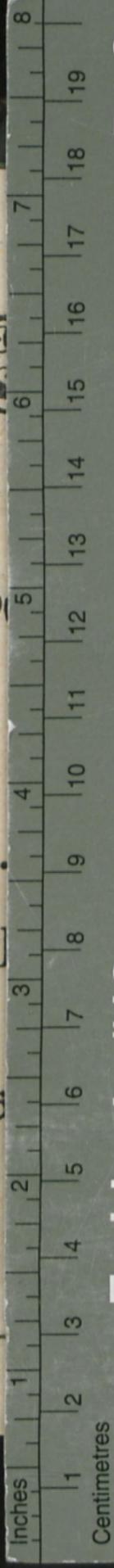
✠ ) o ( ✠

Vd 8°  
112

41  $\frac{20}{i,9}$

X 2665943





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------



mer Zeit=

ebets=

en

lichem Gebet

stens,

Andachten

den.

irdiger Ge

ndmahls.

ungen und

halten nach dem

dem Nechsten.

C.

tät in Leipzig.

718.